Tätigkeitsbericht 2022

Wendepunkt e.V.

Respektvoll und gewaltfrei
in Erziehung, Partnerschaft und Sexualität

Wendepunkt e.V.
Gärtnerstraße 10 - 14 • 25335 Elmshorn
Tel.: 0 41 21 / 4 75 73 -0 • Fax: 0 41 21 / 4 75 73 -16
E-Mail: info@wendepunkt-ev.de • www.wendepunkt-ev.de

Inhalt Tätigkeitsbericht 2022

1. Vorbemerkungen **5**

2. Wir stellen uns vor **7**

2.1. Unsere Einrichtungen und Arbeitsbereiche im Überblick 7

2.2. Unser Trägerverein 8

3. Wir werden unterstützt! **9**

4. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen 2022 **11**

4.1. Mit Kindern über Krieg sprechen – kostenlose Online-Fortbildung mit unglaublicher Resonanz! 11

4.2. Tolle Ferienausflüge für unsere Kinder und Jugendlichen wurden durch landesweite Spendenaktion „Appen musiziert“ ermöglicht 12

4.3. Trauma-Ambulanz vor besonderen Herausforderungen - Kriegsflüchtlinge und Corona-Folgen 13

4.4. Schon Grundschüler haben zunehmend Kontakte zu Fremden über das Internet – wichtige Präventionsprojekte 14

4.5. Vielfalt feiern – Kunstaktion mit zwei DaZ-Klassen 15

4.6. 9. Interdisziplinäre Online Trauma-Fachtagung stieß auf bundesweite Resonanz 16

4.7. Wenn Männer Hilfe brauchen – zwei Kurzfilme sollen Betroffene auf das Angebot der Männerberatung Schleswig-Holstein aufmerksam machen 17

4.8. Fachtag Schutzkonzepte – Schutzkonzepte für Schulen 18

5. Traumazentrum und Beratung **19**

5.1. Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein 22

5.1.1. Traumaarbeit im Kreis Pinneberg 26

5.1.2. Traumaarbeit im Kreis Steinburg 28

5.1.3. OEG-Ambulanz 30

5.1.4. Frühe Kindheit 31

5.1.5. Psychosoziale Prozessbegleitung 32

5.1.6. Fachberatung & Fortbildung – Traumapädagogik 34

5.1.6.1. in Kindertagesstätten: TiK-SH / Region Süd 34

5.1.6.2. in Schulen: TIPP KID SCHULE 37

5.1.6.3. in der Jugendhilfe und in der Flüchtlingshilfe 39

5.2. Beratungsangebote gegen sexuelle Gewalt 41

5.2.1. Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und Heranwachsenden im Kreis Pinneberg 41

5.2.2. Außenstelle Quickborn 43

5.3. Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer 45

5.4. Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche (UNA) 48

6. Familien- und Erziehungshilfen **49**

6.1. Hilfen zur Erziehung 49

6.2. Traumafokussierte Erziehungshilfe (TfE) 52

Inhalt Tätigkeitsbericht 2022

7. Prävention **54**

7.1. Gewaltprävention 54

7.1.1. Schulische Gewaltprävention im Rahmen des Pinneberger Präventionskonzeptes 54

7.1.2. Schulische Gewaltprävention an den Elmshorner Grundschulen 57

7.2. Präventive Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt 58

7.3. Fachstelle Schutzkonzepte 60

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit **63**

8.1. Hamburger Beratungsstelle für junge Menschen mit sexuell auffälligem Verhalten 63

8.2. Sondierung und Beratung für sexuell auffällige Minderjährige im Kreis Pinneberg 65

8.3. Ambulante Rückfallprophylaxe (ARP) als „Hilfe zur Erziehung“ nach dem SGB VIII 66

8.4. Forensische Versorgung und Nachsorge in Hamburg und Schleswig-Holstein 68

8.5. Kooperation mit anderen Jugendhilfeträgern 70

9. Fachübergreifende Angebote **71**

9.1. Kunstpädagogik und Kunsttherapie 71

9.2. (Heil-) Pädagogisches Reiten 75

9.3. Hundgestützte Intervention 77

10. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ) **78**

10.1. Wendepunkt Fortbildungszentrum 78

10.1.1. PRIMA KLIMA! Professionelle Gewaltprävention an Schulen in Schleswig-Holstein 82

11. Ausblick 2023 **85**

12. Überblicke **88**

12.1. Beratungsdaten 2022 88

12.2. Daten Prävention und Fortbildungen 89

12.3. Mitarbeiter*innen und deren Qualifikationen 90

1. Vorbemerkungen

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer!

Im vergangenen Jahr ist glücklicherweise wieder etwas Normalität in unser Leben und auch unsere Arbeit eingekehrt. Die Beschränkungen wurden schrittweise aufgehoben und wir konnten wieder wie gewohnt unsere Beratungen, Hilfen und Fortbildungen durchführen.

So haben wir in den Schulen wieder zahlreiche Projekte realisieren können - wenn es auch noch einiges nachzuholen gibt aus den vergangenen Jahren. Und gerade in den Schulen müssen wir feststellen, dass die Einschränkungen durch die Pandemie nicht ohne langfristige Folgen geblieben sind. Uns erreichen nach wie vor ungewöhnlich viele anlassbezogene Anfragen, in denen es um Konflikte im Klassenverbund geht. Lehrkräfte berichten uns, dass viele gerade jüngere Kinder das soziale Miteinander erst wieder lernen müssen.

Auch in unseren anderen Fachbereichen beschäftigen uns die langfristigen psychischen Folgen von Corona. Die Beschränkungen, das Fehlen von Strukturen und Sozialkontakten sowie die Ängste haben in vielen Familien zu besonderen Belastungen geführt. Kinder und Jugendliche reagieren da ganz unterschiedlich – was manche bewältigen können, ist für andere hochstressig.

Das beschäftigt uns in unserem Fachbereich Erziehungshilfen, in dem wir mehr Anfragen von den Jugendämtern bekommen, als wir bewältigen können.
Und in unsere Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein kommen Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die unter den Auswirkungen der Pandemie auf ihre Seele leiden und die wir dabei unterstützen, wieder ins Gleichgewicht zu kommen.
Wir freuen uns, dass der Kreis Pinneberg dafür zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt hat. Wir haben ein spezielles Informationsblatt zu diesem Thema zusammengestellt und an den Schulen und Kitas im Kreis verteilt.

Ein weiteres besonderes Thema in diesem Jahr war natürlich auch für uns der Krieg in der Ukraine. Für Flüchtlinge aus der Ukraine sowie für ihre Helfer haben wir Informationsblätter erstellt, die mögliche Symptome nach traumatischen Erfahrungen erklären, Selbsthilfe-Tipps geben und auf die Hilfsangebote der Trauma-Ambulanz hinweisen. Auch für diese Angebote hat der Kreis Pinneberg dankenswerterweise schnell zusätzliche Gelder bereitgestellt.

Wir unterstützen außerdem auf vielen Wegen Fachkräfte bei ihrer Arbeit mit hochbelasteten Kindern und Jugendlichen – sei es durch das TiK-Programm, unsere Arbeit in den Schulen oder unser umfangreiches Fortbildungsangebot. Wie Sie in unserem Kapitel „Höhepunkte“ nachlesen können, haben wir ein kostenloses Webinar zum Thema „Mit Kindern über Krieg sprechen“ angeboten, das unglaublich viel Zuspruch erhalten hat.
Und unsere Trauma-Fachtagung hatte den Themenschwerpunkt „Traumatisierung nach Krieg, Flucht und Naturkatastrophen“. Wir haben die Veranstaltung in diesem Jahr komplett online durchgeführt, was zu Rekord-Anmeldezahlen aus dem gesamten Bundesgebiet und sogar aus einigen deutschsprachigen Nachbarländern geführt hat.

Eine positive Folge der Pandemie ist die Digitalisierung, die unsere Arbeit weiter begleiten wird. In unserem Fortbildungszentrum bieten wir regelmäßig Webinare an, die sich bisweilen besser mit dem Arbeitsalltag kombinieren lassen. Und wir bieten auf Wunsch auch nach wie vor Online-Beratungen an, was Betroffenen lange Wege ersparen kann. Aber natürlich ist in allen Bereichen der persönliche Austausch nicht zu ersetzen.

Ende 2022 ist die Finanzierung unserer Fachstelle Schutzkonzepte durch die Deutsche Fernsehlotterie ausgelaufen. Wir sind dankbar, dass wir durch diese Förderung unsere Expertise im Bereich

Schutzkonzepte vertiefen und ausbauen konnten. Wir haben Einrichtungen bei der Erstellung eines individuellen Schutzkonzeptes unterstützt, wir haben Fortbildungen und Fachtage zu diesem Themenbereich durchgeführt und einen umfangreichen Praxisordner erstellt, der als Leitfaden zur Erstellung eines Schutzkonzeptes dienen soll. Diesen Ordner werden wir in diesem Jahr der Öffentlichkeit vorstellen. Das Thema Schutzkonzepte liegt uns sehr am Herzen, und wir wünschen uns, dass wir viele Einrichtungen bei der Entwicklung unterstützen können. Wir hoffen, dass die Einrichtungen auch von politischer Seite nicht nur dazu aufgefordert werden, ein Schutzkonzept zur erstellen, sondern auch entsprechende Unterstützung erhalten, um dies in ihren fordernden Arbeitsalltag einzubauen.

Ich möchte mich bei allen unseren Kooperationspartnern für die vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit bedanken! Und ich möchte mich bei allen Unterstützern und Förderern bedanken, die uns zum Teil seit vielen Jahren bei unserer Arbeit begleiten und die zusätzliche, teilweise auch besondere Projekte und flexible Maßnahmen ermöglichen, die sonst nicht hätten stattfinden können. Ein herzliches Dankeschön im Namen des Wendepunktes!

Und ich möchte mich bei meinem gesamten Team bedanken, das mit viel Herzblut und Engagement auf alle Herausforderungen reagiert hat! In diesem Jahr gab es einige Wechsel und gleichzeitig einen erhöhten Bedarf an neuen Mitarbeiter*innen. Das hat in einigen Teams zu besonderen Belastungssituationen geführt. Da es angesichts des Fachkräftemangels eine große Herausforderung ist, neue Stellen zu besetzen, freut es mich umso mehr, dass es uns inzwischen gelungen ist, viele neue engagierte Teammitglieder zu finden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit – herzlich willkommen!

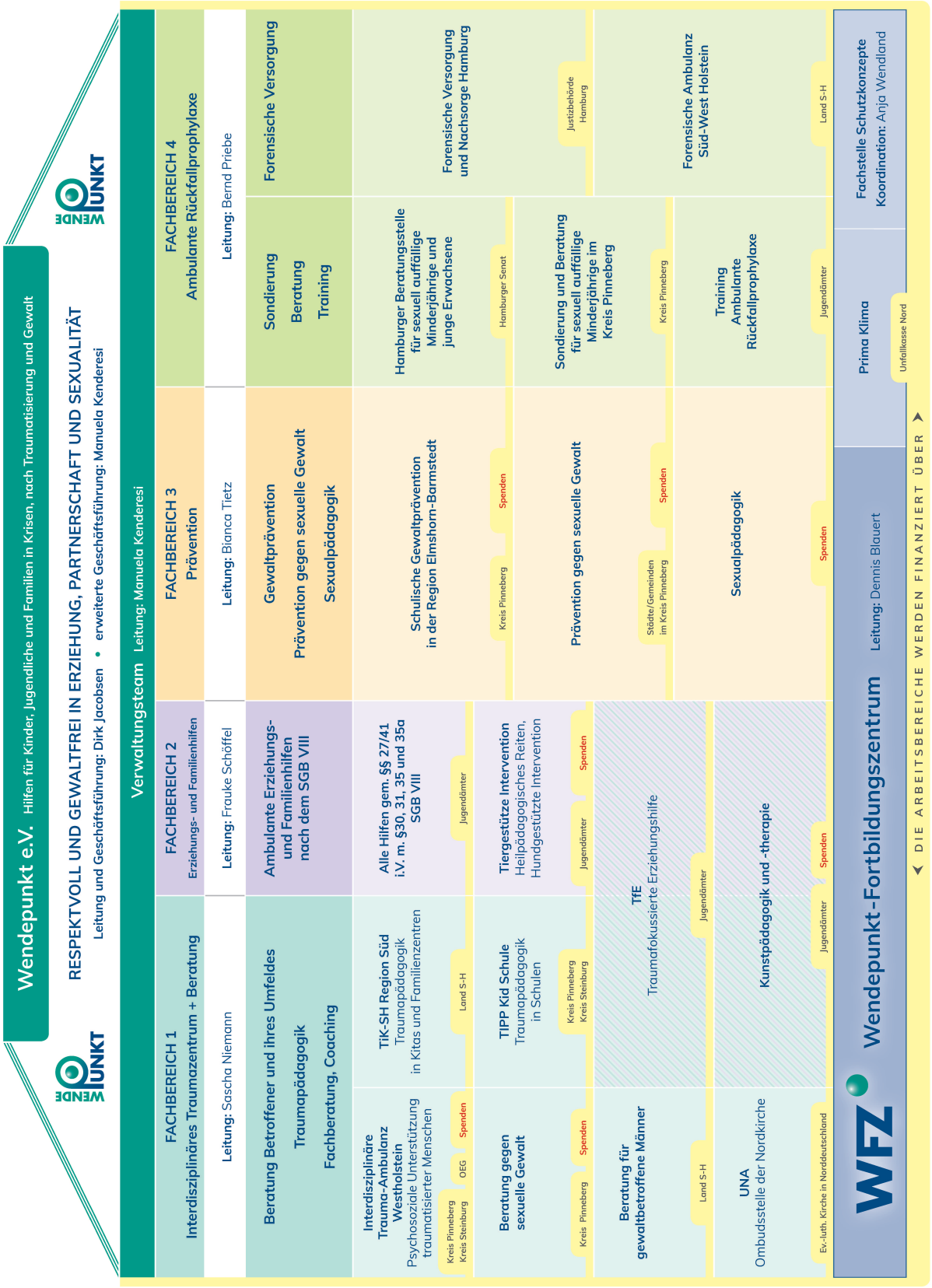
Ich möchte Ihnen wieder die Lektüre unseres Tätigkeitberichts ans Herz legen – Sie erhalten einen Einblick in die Arbeit aller unserer Fachbereiche und erfahren, was uns im vergangenen Jahr bewegt hat.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung – bleiben Sie gesund!

Herzlichst, Ihr

Dirk Jacobsen, Leitung und Geschäftsführung

2.1. Unsere Einrichtungen und Arbeitsbereiche im Überblick



2.2. Unser Trägerverein

Der Trägerverein Wendepunkt e.V. wurde 1993 gegründet. Er übernahm nach einem entsprechenden Kreistagsbeschluss vom Verein ‚Frauen helfen Frauen in Not' zum 1. Januar 1994 die Trägerschaft sowohl für die seit 1991 existierende Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen im Kreis Pinneberg als auch für die kleinere Außenstelle in Quickborn. Im Laufe der folgenden Jahre sind weitere Einrichtungen und Arbeitsbereiche hinzugekommen.

Er hat heute 50 Mitglieder, von denen ein Großteil pädagogische oder psychosoziale Fachkräfte sind.

Geschäftsführende Vorstandsmitglieder sind:

- Ragnhild Ehlers, Lehrerin
- Annette Krause - Göring, Ärztin
- Claudia Hauck-Delhey, Rechtsanwältin

Darüber hinaus bewältigen z.Zt. zwei **weitere Vorstandsmitglieder** engagiert die vielfältigen Aufgaben eines Trägervereins:

- Dr. Diana Filler, Fachärztin für Psychiatrie
- Marianne Hülsen, Informatikerin

Freunde des Vereins unterstützen uns mit regelmäßigen Spenden.

Der Verein ist u.a. Mitglied im Paritätischen, Landesverband Schleswig-Holstein, in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI), in der AG Kinderschutz in der Medizin (KIM), in der LAG Jungenarbeit sowie im Landesverband Soziale Strafrechtspflege S-H. Er ist als gemeinnützig anerkannt.

Mit seinen Aktivitäten will der Verein Hilfen entwickeln und anbieten, die sich insbesondere an Menschen richten, die hochbelastende, traumatische Erfahrungen bewältigen müssen.

Kindern und Jugendlichen soll ein gesundes und sicheres Aufwachsen ermöglicht werden. Der Verein wendet sich auch an Eltern, die Unterstützung in der Entwicklung ihrer Erziehungskompetenzen brauchen.

Außerdem hat er sich zum Ziel gesetzt, mittels Fort- und Weiterbildungen Fachkräfte in ihrer Arbeit mit belasteten Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und zu sensibilisieren.

Diverse präventive Angebote sollen zum Schutz von Mädchen und Jungen vor Gewalterfahrungen beitragen. Hierzu zählen auch die Angebote, die sich an Menschen mit sexuell auffälligem oder grenzüberschreitendem Verhalten richten.

Wir sind für die Unterstützung durch unseren Trägerverein überaus dankbar und würden uns sehr freuen, neue Mitglieder für diese wichtige Arbeit gewinnen zu können! Wer gerne aktiv zum Kinderschutz in unserer Region beitragen und die ehrenamtliche Arbeit im Vorstand kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden unter info@wendepunkt-ev.de.

3. Wir werden unterstützt!

Wir möchten allen, die unsere Arbeit materiell und ideell unterstützen, ganz herzlich danken!

Wir freuen uns, dass inzwischen weite Teile unserer Arbeit durch öffentlichen Mittel finanziell abgesichert sind, sodass wir verlässlich vielfältige Hilfen anbieten können. Doch die Mittel reichen nach wie vor nicht aus, um alle Bereiche unserer Arbeit abzudecken und bei akuten Bedarfen spontan und flexibel zu reagieren. Etliche Honorarstunden vor allem im Rahmen der Prävention, besondere Projekte, wichtige Anschaffungen und einige Angebote in unserem Interdisziplinären Traumazentrum werden erst durch Ihre Spenden möglich.

Neben unseren Mitgliedern und den „Freunden des Wendepunktes“ haben uns im Berichtszeitraum folgende Einrichtungen oder Unternehmen einen Zuschuss zukommen lassen:

DEKOM AG	Die Frischlinge
DL Weber	DRK-Ortsverein Hetlingen
Dr. Bauermeister (anlässlich Jubiläum)	Euler Hermes, Hamburg
Freiwillige Feuerwehr Appen	Fußballclub Union Tornesch e.V.
Golfclub Gut Haseldorf e.V.	Martha und Heinz-Ulrich Grade Stiftung
Gut.org „betterplace“	Hellermann Tyton
PaulySales GmbH	Personalbüro H. Kahl
Sparkasse Elmshorn	Wiebold Confiserie
Wirtschaftsjunioren Unterelbe e.V.	Zarbock Flexodruck

Die Sparkasse Elmshorn unterstützt seit vielen Jahren unsere präventive Arbeit an Elmshorner Schulen. Mit ihren Mitteln können wir Projekte zur schulischen Gewaltprävention sowie Präventionsprojekte gegen sexuelle Gewalt umsetzen. Ein herzliches Dankeschön für die verlässliche langjährige Unterstützung! Lesen Sie dazu auch unseren Bericht unter 4.4.

Auch der Martha und Heinz-Ulrich Grade Stiftung gilt wieder ein ganz großer Dank. Sie hat in diesem Jahr unsere Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt an Schulen und Kitas im Kreis Pinneberg unterstützt.

Rolf Heidenberger von „Appen musiziert“ hat im Rahmen seiner Spendenaktion „Keine Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ gleich mehrere besondere Projekte im Wendepunkt unterstützt – siehe dazu unseren Bericht unter 4.2. und 4.5.

Seit bald 30 Jahren steht das Kinderhilfswerk in Quickborn an unserer Seite. Mit großem Engagement sammelt Richard Janssen mit seinen Leuten jedes Jahr erhebliche Spendenbeträge, um sie Quickborner Einrichtungen zur Verfügung stellen zu können – so auch unserer Quickborner Außenstelle.

3. Wir werden unterstützt!

Wir danken außerdem den Firmen Hellermann Tyton, Zarbock Flexodruck, Dekom AG, DL Weber, Euler Hermes, PaulySales GmbH, Personalbüro H. Kahl, Wiebold Confiserie und allen Organisationen, Vereinen und Clubs – wie dem DRK-Ortsverein Hetlingen, den FRISCHLINGEN, dem Fußballclub Union Tornesch und den Wirtschaftsjunioren Unterelbe. Der Golfclub Gut Haseldorf hat angesichts seines 25jährigen Jubiläums Spenden für drei gemeinnützige Vereine gesammelt.

Urologe Dr. Matthias Bauermeister hat im Rahmen seines Praxisjubiläums Spenden zur Unterstützung des Pinneberger Bündnisses „Gewaltopfer Mann“ gesammelt, dem auch die Männerberatung des Wendepunktes angehört. Mit den Spenden wird die Arbeit der Männerberatung unterstützt.

Außerdem unterstützen uns seit vielen Jahren mehrere Kirchengemeinden mit Kollekten und einige Richter*innen stellen uns Bußgelder zur Verfügung.

Wir freuen uns sehr, dass auch im zurückliegenden Jahr wieder diverse Privatpersonen gespendet haben, einige bereits seit vielen Jahren, deren Namen wir aber aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht veröffentlichen wollen. Private Spenden erreichen uns ebenfalls über die Spendenplattform betterplace und Amazon Smile.

Wir wissen Ihre Spendenbereitschaft gerade in diesen herausfordernden Zeiten mit immer weiter steigenden Kosten sehr zu schätzen!

Herzlichen Dank für Ihr Interesse, Ihre Unterstützung und Ihre Treue! Sie begleiten uns jeden Tag und helfen uns, unsere Arbeit zu bewältigen!

4. Höhepunkte und wichtige Entwicklungen 2022

4.1. Mit Kindern über Krieg sprechen – kostenlose Online-Fortbildung mit unglaublicher Resonanz!

Im März haben wir kurzfristig eine kostenlose Online-Veranstaltung angeboten zu der Frage, wie wir mit Kindern über das Thema Krieg sprechen können und sollen und haben damit offensichtlich einen Nerv getroffen. Die unglaubliche Resonanz hat uns vor neue organisatorische Herausforderungen gestellt - an der Veranstaltung haben 1.000 Fachkräfte und Eltern aus ganz Deutschland und sogar Luxemburg teilgenommen.

Binnen kürzester Zeit wurde unsere Einladung über die unterschiedlichsten Kanäle verbreitet – allein der Hinweis auf die Veranstaltung auf unserer facebook-Seite hatte über 11.000 clicks.

Das machte deutlich, wie groß der Informationsbedarf zu diesem Thema war, weshalb wir die wichtigsten Punkte des Vortrags, Tipps und Quellen in einem Handout auf unserer Webseite zur Verfügung gestellt haben. Es kam auch zu mehreren Presseveröffentlichungen.

Die Fragen der Teilnehmenden haben gezeigt, wie sehr die Kinder und Jugendlichen dieses Thema beschäftigt – und wie schwer es für die Bezugspersonen ist, einen guten Umgang damit zu finden.

Eltern haben bei der Veranstaltung berichtet, welche Ängste ihre Kinder haben. Erzieher und Lehrkräfte berichteten davon, dass manche Eltern nicht wollen, dass über dieses Thema überhaupt gesprochen wird – es die Kinder aber sehr beschäftigt. Es wird Krieg gespielt, auf dem Pausenhof wird abgestimmt, wer für wen ist, russischstämmige Kinder werden angefeindet.

Der klare Appell unserer beiden Referent*innen Elisabeth Hüttche und Jan Verspermann: Wenn die Kinder Fragen haben, dann unbedingt mit ihnen über das Thema sprechen! Den Kindern und Jugendlichen zunächst zuhören, welche Fragen sie haben und welche Ängste. „Die Gefühle der Kinder dabei nicht einfach beruhigen nach dem Motto ´Du brauchst keine Angst zu haben´ – das wertet die Gefühle der Kinder ab“, erklärt Elisabeth Hüttche. „Die Kinder lieber fragen, was man gemeinsam tun kann, damit die Angst weniger wird.“

Den Kindern dann altersgerechte Erklärungen und Informationen geben – gerade bei jüngeren Kindern nach dem Grundsatz „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“.

Mit den Kindern gemeinsam Kindernachrichten gucken. Bei älteren Schulkindern auf den Medienzugang achten und ggf. über den Umgang mit Fake-News sprechen.

Die Teilnehmenden der kostenlosen Online-Veranstaltung haben wir um eine freiwillige Spende zur Unterstützung der Menschen in der Ukraine gebeten.

4.2. Tolle Ferienausflüge für unsere Kinder und Jugendlichen wurden durch landesweite Spendenaktion „Appen musiziert“ ermöglicht

Mit einer großangelegten Spendenaktion sammelt Rolf Heidenberger mit Appen musiziert Gelder unter dem Motto „Keine Gewalt gegen Kinder und Jugendliche!“ und unterstützt damit zahlreiche Projekte. Dadurch war es uns möglich, in 2022 ganz besondere Ferienausflüge für unsere zum Teil hochbelasteten Kinder aus unseren Familien- und Erziehungshilfen anzubieten.

So sind wir u.a. im Sommer mit insgesamt 8 Kindern im Alter zwischen 7 und 12 Jahren mit der „Ol Büsum“ für zweieinhalb Stunden auf die Nordsee gefahren und haben Seehunde beobachtet.

Für die Kinder sind solche Ausflüge nicht nur ein tolles Ferienerlebnis, sondern sie profitieren auch in ihrer persönlichen Entwicklung davon. Das Erlebnis in der Gruppe hilft ihnen, sich zu öffnen. Im Austausch mit anderen sammeln sie positive Erfahrungen und stärken damit ihre eigenen Ressourcen. Die hilfreiche Auszeit vom oft belastenden Alltag in der Familie lockert und stärkt die Kinder und Jugendlichen.

Nach einem ersten Kennenlernen im Wendepunkt ging es für die aufgeregten Kinder im Auto nach Büsum und dort auf die Fähre. Die meisten der Kinder waren vorher noch nie auf einem Schiff – das war natürlich sehr aufregend! Nach anfänglicher Schüchternheit und Zurückhaltung sahen wir die Kinder bald munter plappernd die Fähre erkunden. Nach der Hälfte der Fahrt war es schließlich so weit: Die Seehundbänke kamen in Sicht, und schließlich war die Fähre so nah, dass die einzelnen Tiere, die sich auf dem Sand sonnten, erkennbar wurden. Die Kinder waren begeistert darüber, auch Baby-Seehunde zu entdecken und Schwärme von Vögeln aufsteigen zu sehen. Nach einem langen Tag und vielen neuen Eindrücken wurden die Kinder im Wendepunkt von ihren Eltern abgeholt. Ihnen wurde auch sofort alles mit leuchtenden Augen im Detail berichtet wurde.

Die Kinder und Jugendlichen profitieren in besonderer Weise von den Naturerfahrungen und dem Kontakt zu Tieren. Deshalb haben wir außerdem einen Ausflug zum Reiterhof, einen Besuch auf einer Lama-Farm und einen Tag beim Husky-Team Hüttener Berge organisiert.

Kinder haben aus einem grundlegenden menschlichen Bedürfnis heraus eine natürliche Zuneigung zu Tieren. Sie suchen den Kontakt mit dem Tier, wollen es lieben und geliebt werden. Sie finden zu ihm oft einen leichteren Zugang als zu Menschen. So war es zum Beispiel schön zu beobachten, dass unser autistisches Kind inmitten des Husky-Rudels Nähe zulassen und genießen konnte!

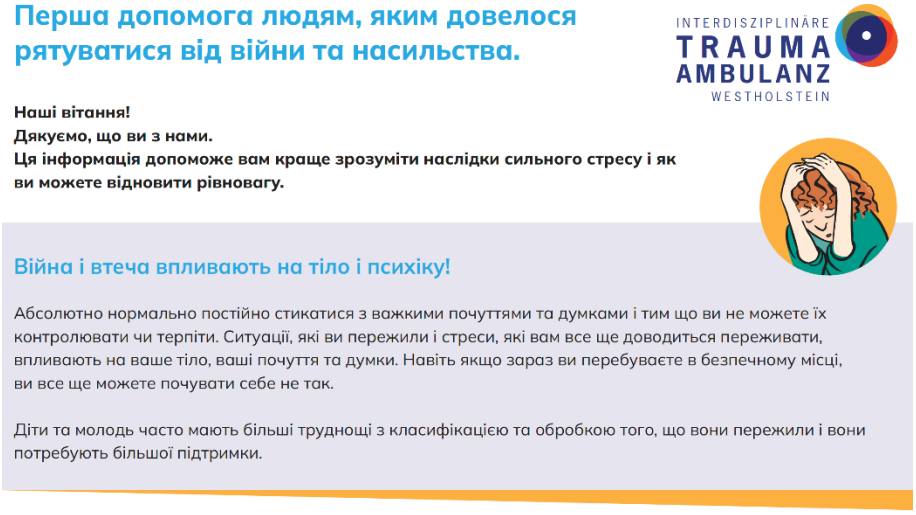
Mit sieben Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 17 haben wir in den Herbstferien das Theaterstück „Harry Potter und das verwunschene Kind“ besucht. Ein besonderer Ausflug, der alle Teilnehmenden leicht verzaubert hat!

Ein herzliches Dankeschön im Namen aller Kinder und Jugendlichen an „Appen musiziert“ für diese tollen und bereichernden Erlebnisse!

4.3. Trauma-Ambulanz vor besonderen Herausforderungen - Kriegsflüchtlinge und Corona-Folgen

In unserer Interdisziplinären Trauma-Ambulanz Westholstein haben auch in diesem Jahr wieder viele Kinder, Jugendliche und Familien nach belastenden und traumatisierenden Erfahrungen Hilfe und Beratung gesucht. Dabei haben uns in diesem Jahr zwei Schwerpunkte in unserer Arbeit bewegt.

Für Flüchtlinge aus der Ukraine haben wir ein Informationsblatt zusammengestellt, in dem wir mögliche psychische Probleme nach Belastungssymptome beschreiben, Tipps zur Selbsthilfe geben und auf die Hilfeangebote der Interdisziplinären Trauma-Ambulanz Westholstein hinweisen. Wir haben das Infoblatt in Ukrainisch zum Beispiel in Flüchtlingsunterkünften verteilt und auf unsere Webseite gestellt. Ein zweites Informationsblatt richtet sich speziell an Helfende, denen wir mit kostenfreier Beratung und Supervision gerne zur Seite stehen.



Перша допомога людям, яким довелося рятуватися від війни та насильства.

INTERDISZIPLINÄRE TRAUMA AMBULANZ WESTHOLSTEIN

Наші вітання!
Дякуємо, що ви з нами.
Ця інформація допоможе вам краще зрозуміти наслідки сильного стресу і як ви можете відновити рівновагу.

Війна і втеча впливають на тіло і психіку!

Абсолютно нормально постійно стикатися з важкими почуттями та думками і тим що ви не можете їх контролювати чи терпіти. Ситуації, які ви пережили і стреси, які вам все ще доводиться переживати, впливають на ваше тіло, ваші почуття та думки. Навіть якщо зараз ви перебуваєте в безпечному місці, ви все ще можете почувати себе не так.

Діти та молодь часто мають більші труднощі з класифікацією та обробкою того, що вони пережили і вони потребують більшої підтримки.

Zu den Spätfolgen der Corona-Pandemie haben wir ebenfalls ein spezielles Informationsblatt zusammengestellt. In vielen Familien haben die Beschränkungen, das Fehlen der üblichen Strukturen und Homeschooling zu starken Belastungen geführt, es kam zu Stress und Aggressionen und langfristigen psychischen Folgen.

So mussten wir in unseren Erziehungshilfen beobachten, dass die zusätzlichen Belastungen noch nicht abgebaut sind und dass es noch verstärkt zu Konflikten kommt. Kinder und Jugendliche ziehen sich zurück, haben Schwierigkeiten, soziale Kontakte aufzubauen oder verweigern die Schule.

Der Kreis Pinneberg hat für diese beiden Bereiche dankenswerterweise zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Seit Anfang 2021 wird die Trauma-Ambulanz, die eine Kooperation zwischen dem Wendepunkt und der Regio Klinik ist, durch den Kreis Pinneberg finanziert. In diesem Zeitraum haben schon über 1000 Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien Hilfe gesucht. Martin Keck, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes beim Kreis Pinneberg, hat bei einem gemeinsamen Pressetermin das außergewöhnliche Beratungs- und Hilfsangebot der Trauma-Ambulanz hervorgehoben: „Das Besondere an dem Konzept ist der nahtlose Übergang von Beratung zu Behandlung. Jeder bekommt das Hilfsangebot, das er benötigt. Ich freue mich, dass wir mit dem Hilfsangebot schon so viele Kinder und Jugendliche erreicht haben. Die Kooperation wurde in vorbildlicher Weise umgesetzt.“

4.4. Schon Grundschüler haben zunehmend Kontakte zu Fremden über das Internet – wichtige Präventionsprojekte

„Die meisten Eltern gehen davon aus, dass ihre Kinder im Grundschulalter noch keine Kontakte über das Internet haben - die Gefahren werden zumeist unterschätzt," berichtet Sven-Ole Carstens, der seit 10 Jahren für den Wendepunkt Präventionsprojekte an den Schulen durchführt. „Wenn wir dann aber in unseren Projekten die Frage stellen, wer online schon mal Kontakt zu Fremden hatte, dann beantwortet das manchmal die halbe Klasse mit Ja! Das können harmlose Kontakte sein – aber es ist eine potentielle Gefahrenquelle und somit eine Aufgabe für uns Erwachsene."

Die Mediennutzung beginnt immer früher, beobachtet Sabine Knier, Leiterin der Grundschule Hainholz. In den 2. Klassen haben viele Kinder schon Smartwatches, eigene Smartphones, Zugang zu Tablets. Viele der angesagten Spiele haben eine Chat-Funktion – dass sich hinter den User-Namen auch Erwachsene verbergen können, ist dabei vielen nicht klar. „Es ist bitter, dass viele Eltern nicht wissen, was sie verantworten, wenn ihre Kinder schon in der zweiten Klasse ein Handy haben und es zur Kommunikation nutzen," meint Knier.

Der Wendepunkt führt an den Schulen in der Region Elmshorn-Barmstedt regelhaft Gewaltpräventionsprojekte durch, die durch den Kreis Pinneberg finanziert werden. Dank einer zusätzlichen Finanzierung durch die Stadt Elmshorn und der Unterstützung durch Spendengelder der Sparkasse Elmshorn können an den Elmshorner Grundschulen noch zusätzliche Projekte durchgeführt werden. „Es ist uns sehr wichtig, dass uns der Wendepunkt mit diesen Projekten unterstützen kann, dass wir bei diesen Themen nicht alleine sind," sagt Schulleiterin Knier. Antje Pachnicke, Präventionsbeauftragte und Lehrerin, pflichtet ihr bei: „Es ist gut, dass diese Themen von Fachkräften von außerhalb bearbeitet werden – da sind die Kinder viel offener, erzählen mehr. Und hinterher erinnern sie sich noch sehr lange an die Projekte, die Inhalte bleiben hängen und hinterlassen Eindrücke!"

In diesem Jahr konnten zum Glück nach den Ausfällen in den vergangenen zwei Jahren fast alle Projekte stattfinden. Nach den Schulschließungen und Kontaktsperren muss vieles nachgeholt und aufgearbeitet werden. So erreichen den Wendepunkt zurzeit noch sehr viele anlassbezogene Anfragen, bei denen es darum geht, konkrete Konflikte in einzelnen Klassen aufzuarbeiten. „Wir beobachten, dass es vielen Kindern jetzt schwerfällt, sich in sozialen Strukturen zu bewegen, sie müssen das soziale Miteinander wieder erlernen," erläutert Sven-Ole Carstens.

Allein in 2022 hat die Sparkasse Elmshorn die Projekte an den Elmshorner Grundschulen mit 8400 Euro gefördert. „Die Präventionsprojekte sind unendlich wichtig für die Entwicklung und Stärkung der Kinder", betont Olaf Seiler. „Wir freuen uns sehr, dass die Projekte des Wendepunktes so gut angenommen werden und die Schulen die Präventionsarbeit so wichtig nehmen."

Foto: Sven-Ole Carstens, Wendepunkt e.V., Antje Pachnicke, Präventionsbeauftragte und Lehrerin, Sabine Knier, Schulleiterin Grundschule Hainholz, Patricia Peters, Präventionsbeauftragte und Lehrerin, Olaf Seiler, Sparkasse Elmshorn, Bianca Tietz, Leiterin Fachbereich Prävention Wende punkt e.V.

4.5. Vielfalt feiern – Kunstaktion mit zwei DaZ-Klassen

Im Rahmen der Interkulturellen Woche Elmshorn haben wir im Wendepunkt wieder eine Kunstaktion durchgeführt – in diesem Jahr gleich mit zwei DaZ-Klassen (Deutsch als Zweitsprache). Dabei drehte sich alles um die Frage, was zu einem schönen Fest gehört, was und wie gefeiert wird, welche Traditionen und Bräuche dabei eine Rolle spielen. Ein Thema, von dem sich alle teilnehmenden 36 Schülerinnen und Schüler der Boje C. Steffens Gemeinschaftsschule Elmshorn angesprochen fühlten.

Auf die Frage, was für ihn das perfekte Fest ist, hatte der 12jährige Ahmad aus Syrien sofort eine Antwort: „Für mich war es das größte Fest, als vor zwei Wochen meine Eltern endlich nachgekommen sind. Das ist sehr, sehr schön!“ Ahmed strahlte dabei über das ganze Gesicht. Der 12jährige ist vor knapp 2 Jahren nach Deutschland gekommen. Seine Eltern mussten erst noch in Syrien bleiben – deshalb hat ihn seine Großmutter begleitet. Allerdings nur bis nach Griechenland - den Rest der Reise musste Ahmed alleine zurücklegen. In Elmshorn ist er dann bei einer Tante untergekommen. Nun ist die kleine Familie endlich wieder vereint – und Ahmed kann seine Eltern mit seinen Deutschkenntnissen und Erfahrungen in der neuen Heimat unterstützen. Auf seine Leinwand hat er aber nicht seine Eltern gemalt, sondern ein Fußballfeld – denn der 12jährige ist begeisterter Fußballer und erfolgreicher Torjäger. Bei seinem letzten Spiel hat er gleich 5 Tore für seine Mannschaft erzielt – auch das ein Anlass zum Feiern!

Die Schüler*innen haben den Vormittag über voller Konzentration gebastelt, geklebt und gemalt. „Am Anfang waren alle voller Aufregung und es war entsprechend turbulent, aber als sie mit ihren Werken angefangen haben, war es plötzlich ganz ruhig. Alle sind sehr entspannt und zufrieden“, freute sich Sonja Dabkowski, eine der beiden DaZ-Lehrerinnen. Sie fand es toll, dass die Schüler*innen mal etwas ganz Anderes erleben konnten – und dass die beiden Klassen die Gelegenheit hatten, sich auch untereinander besser kennenzulernen. Die Jugendlichen kommen unter anderem aus der Ukraine, aus Syrien, Afghanistan, Indien, Myanmar, dem Sudan und dem Irak.

Die 15jährige Kateryna ist Anfang März mit ihrer Familie aus der Ukraine nach Deutschland geflohen. Sie hat ein schönes Sommerbild gemalt – „denn im Sommer habe ich Geburtstag. Das ist mein liebstes Fest“, erklärt sie. Sie hatte in der Schule in ihrer Heimat Deutsch als Fremdsprache – deshalb kann sie sich jetzt schon gut verständigen. Für die anderen Jugendlichen aus der Ukraine ist anfangs noch ein Übersetzer dabei. Aber spätestens beim Malen und Basteln brauchte es keine Übersetzung mehr – der kunsttherapeutische Ansatz überwindet alle Sprachbarrieren.

Zwischendurch wurde den Jugendlichen die Arbeit des Wendepunktes vorgestellt und erklärt, wie Kindern, Jugendlichen und ihren Familien nach belastenden Erlebnissen und Erfahrungen geholfen werden kann. Auch diese Aktion wurde dankenswerterweise unterstützt durch „Appen musiziert“.

4.6. 9. Interdisziplinäre Online Trauma-Fachtagung stieß auf bundesweite Resonanz

Auf unserer 9. Interdisziplinären Traumafachtagung mit dem Themenschwerpunkt „Traumatisierung nach Krieg, Flucht und Naturkatastrophen“ ging es um die Auswirkungen traumatischer Erfahrungen, um angemessene Unterstützungsangebote und neue Erkenntnisse und Ansätze traumatherapeuthischer Arbeit. In diesem Jahr fand die Fachtagung komplett online statt, was auf eine große Resonanz gestoßen ist. Für den ersten Tag mit insgesamt sechs Fachvorträgen zu verschiedenen Aspekten des Themenschwerpunktes hatten sich knapp 200 Teilnehmer*innen angemeldet – aus dem gesamten Bundesgebiet und sogar aus Österreich, der Schweiz und Luxemburg. An den Webinaren am zweiten Tag, in denen die verschiedenen Themen vertieft werden konnten, haben knapp 100 Fachkräfte aus den verschiedensten Bereichen teilgenommen.

"Die Vielfältigkeit des interdisziplinären Ansatzes dieser Tagung spiegelt sich auch bei den Teilnehmenden wieder. Es waren Mitarbeitende aus Kliniken, aus Hochschulen, Schulen und Kita dabei, aus den Bereichen Jugendhilfe, Erziehungsberatung, Förderzentren sowie von einzelnen Behörden und Ministerien“, erläutert Dirk Jacobsen, Geschäftsführer des Wendepunktes. „Die Veranstaltung hat sich über die Jahre inzwischen bundesweit einen Namen gemacht. Wir konnten wieder erstklassige Referent*innen gewinnen und sind sehr zufrieden mit der Nachfrage und den Rückmeldungen der Mitwirkenden und der Teilnehmenden!"

Die Themen reichten von “Schule in der Krise - Auswirkungen und Chancen” über “Trauer Trifft Trauma” und “Interkulturelle Kommunikation in der Praxis” hin zu “Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen nach Gewalterfahrungen – das BESTFORCAN Projekt.” Es ging um die langfristigen Folgen von Traumatisierungen, den Aufbau von interdisziplinären Netzwerken, Selbstfürsorge bei der Arbeit mit Betroffenen und die besonderen Herausforderungen bei der Arbeit mit traumatisierten Kindern. „Ein sehr bereichernder Fachtag“, „Vielen Dank, ich habe viel gelernt für meine Arbeit“, „Viel Input und Inspiration und Impulse – großes Lob für diesen gelungenen Fachtag“ – die Kommentare im Chat waren durchweg positiv.

Die Organisation der Fachtagung inklusive des Aufbaus der Online-Plattform, die Möglichkeiten zum direkten Austausch im open call und vielfältige Hintergrundinformationen bot, war sehr aufwändig, hat aber dazu geführt, dass deutlich mehr Fachkräfte deutschlandweit erreicht werden konnten, als bei den früheren Präsenzveranstaltungen. Trotzdem hoffen wir, dass wir nächstes Mal wieder eine Hybrid-Veranstaltung anbieten können, so dass auch ein persönlicher Austausch möglich ist.

Foto (alle Wendepunkt e.V.): Leon Petersen, Kaufmännischer Assistent für Informationsverarbeitung, Student der Wirtschaftsinformatik, Dennis Blauert, Leiter des Wendepunkt Fortbildungszentrums WFZ, Dirk Jacobsen, Geschäftsführer des Wendepunkt e.V., Holger Platte, Dipl.-Sozialpädagoge und Moderator der Veranstaltung, Sascha Niemann, Leiter des Fachbereichs Traumazentrum, Sophie Firle, Kunsttherapeutin und -pädagogin und Organisatorin der Veranstaltung

4.7. Wenn Männer Hilfe brauchen – zwei Kurzfilme sollen Betroffene auf das Angebot der Männerberatung Schleswig-Holstein aufmerksam machen

Der kurze Film zeigt einen Mann, der mit verletzter Hand in einer Arztpraxis sitzt. Während er wartet, bekommt er Sprachnachrichten von seiner Partnerin. Klingt diese anfangs noch besorgt, ändert sich schnell der Ton: sie schimpft, sie droht, sie macht ihn nieder. Erinnerungsbilder zeigen, wie sie im Streit getobt hat. Wohl nicht zum ersten Mal.

Ein Mann, der häusliche Gewalt erlebt – ein ungewöhnliches Bild? Dabei ist es gar keine Seltenheit: im Jahr 2021 waren bundesweit 19,7% aller Opfer von häuslicher Gewalt männlich - das sind insgesamt 28.289 Männer.

Seit fünf Jahren bietet die Männerberatung Schleswig-Holstein Hilfe für Männer, die sexuelle oder häusliche Gewalt erfahren haben. Um auf das Thema und das Angebot aufmerksam zu machen und noch mehr betroffene Männer zu erreichen, haben wir gemeinsam mit den beiden anderen Trägern der Männerberatung - Frauennotruf Kiel e. V. und pro familia Schleswig-Holstein- in Zusammenarbeit mit dem für Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein zwei Kurzfilme drehen lassen.

Die Filme sind über die Seite der Männerberatung-SH zu sehen: www.maennerberatung-sh.de

In den beiden Filmen werden die zwei Themenschwerpunkte häusliche Gewalt und sexuelle Gewalterfahrungen in der Kindheit sensibel umgesetzt. Denn nicht wenige Männer haben bereits in ihrer Kindheit Gewalterfahrungen machen müssen.

Die beiden sensibel und visuell eindrucksvoll umgesetzten Filme wurden durch die Capt´n Capture Filmagentur in Flensburg produziert und in Anwesenheit von Staatssekretärin Marjam Samadzade in dem Programmkino „Die Pumpe“ in Kiel präsentiert. Die Anwältin und Richterin hat selbst schon Erfahrungen mit diesem Thema gesammelt: „Ich habe als Anwältin viele Jungen und Männer bei gerichtlichen Verfahren begleitet. Die Hürden sind bei diesem Thema besonders hoch, weil die Opfer oft auf Unverständnis stoßen. „Warum hast du dich nicht gewehrt, du bist doch ein Kerl“, heißt es dann. Es ist ein Umdenken in unserer Gesellschaft wichtig – gemeinsam für den Opferschutz. Wir müssen alle Opfer von Gewalt und Missbrauch sprachfähig machen, wir müssen als Gesellschaft hingucken. Denn eins ist klar: Egal welche Strafe es für den oder die Täter*innen gibt, das Opfer bekommt immer lebenslang.“

Bisher gibt es bundesweit noch relativ wenige spezialisierte Beratungsangebote für Männer. Seit das Projekt in Schleswig-Holstein vor fünf Jahren ins Leben gerufen wurde, haben die drei Träger bis Ende 2021 insgesamt 869 Betroffene beraten.

Foto von links nach rechts:

Dagmar Steffensen, stv. Geschäftsführerin, pro familia Schleswig-Holstein

Andrea Langmaack, Geschäftsführerin, Frauennotruf Kiel e. V.

Sascha Niemann, Team Männerberatung, Wendepunkt e.V.

Marjam Samadzade, Staatssekretärin, Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung

Cornelia Donicht, Team Männerberatung, pro familia Flensburg

Benjamin Rogalli, Team Männerberatung, Frauennot Kiel e. V.

4.8. Fachtag Schutzkonzepte – Schutzkonzepte für Schulen

Unser diesjähriger Fachtag Schutzkonzepte Anfang Dezember ist landesweit auf ein sehr großes Echo gestoßen. Insgesamt 170 Fachkräfte aus ganz Schleswig-Holstein (siehe Karte) haben an der viereinhalbstündigen Online-Veranstaltung mit dem Titel „Schutzkonzepte in Schulen – ein sicherer Ort werden und bleiben!“ teilgenommen. Schulleitungen, Fachkräfte der Schulsozialarbeit und behördliche Präventionsbeauftragte aus ganz Schleswig-Holstein haben das kostenlose Angebot unserer Fachstelle Schutzkonzepte genutzt, um sich über die Entwicklung von Schutzkonzepten an Schulen zu informieren.

Seit dem vergangenen Jahr schreibt das Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein vor, dass Schulen ein individuelles Schutzkonzept erarbeiten müssen. Für viele Schulen ist dies jedoch - nicht nur aufgrund der zahlreichen aktuellen Belastungen - eine große Herausforderung. Wir wollten mit diesem Fachtag zeigen, wie es gelingen kann, dass Schulen sich nachhaltig zu Schutz- und Kompetenzorten entwickeln. Empfehlungen aus Wissenschaft und Praxis sollten die Schulen motivieren, sich auf den Weg zu machen.

Dies ist, nach dem sehr positiven Feedback der Teilnehmenden zu urteilen, offenbar gelungen. „Vielen Dank für die informative und sehr motivierende Fortbildung!“, „Es war ein ganz toller Fachtag, sehr praxisnah!“, „Vielen Dank für das sehr informative, praxisnahe und strukturierte Vorgehen. Das hilft uns sicher“, „Vielen Dank! Es macht Mut zu starten.“ – so die Kommentare in unserem Chat.

Anja Wendland, Leiterin unserer Fachstelle Schutzkonzepte, führte durch die Veranstaltung. Dr. Simone Pülschen von der Europa-Universität Flensburg hielt einen Vortrag zu dem Thema „Schutzkonzeptentwicklung in Schulen – gemeinsam statt einsam!“, in dem sie anhand von Praxisbeispielen aufführte, wie hilfreich der Aufbau eines Netzwerkes und die interdisziplinäre Kooperation bei der Schutzkonzeptentwicklung sein können. Nadine Blank von der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg in Hamburg berichtete in ihrem Vortrag von den Schutzkonzeptprozessen an ihrer Schule. Hanne Traulsen vom Wendepunkt gab dann einen Überblick über die verschiedenen Elemente, Aspekte und Bausteine eines Schutzkonzeptes.

Anschließend wurden verschiedene Themen und Schwerpunkte eines Schutzkonzepts in vier verschiedenen Workshops vertieft, die von Anja Wendland, Hanne Traulsen, Henriette Dittmer, Dennis Blauert (alle Wendepunkt) und Carmen Ritter vom Schulpsychologischen Dienst Nordthüringen geleitet wurden.

Aufgrund der großen Nachfrage wird es in diesem Frühjahr eine zweite Auflage des Fachtages geben.

Traumazentrum und Beratung

In unserem Fachbereich 1 bieten wir Unterstützung für **alle Menschen, die ein traumatisches Erlebnis zu verarbeiten haben und dafür Unterstützung benötigen**. Die traumatischen Ereignisse reichen dabei von verschiedenen Gewaltarten (u.a. körperliche, sexuelle und häusliche Gewalt), über Unfälle, Verluste von Bezugspersonen und anderen Ressourcen, Krieg und Flucht bis zur Vernachlässigung in der frühen Kindheit. Schwere Belastungserlebnisse und traumatische Erfahrungen können zu anhaltenden Störungen, Verhaltensauffälligkeiten oder auch gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen.

Unsere unterschiedlichen Hilfsangebote richten sich an Kinder und Jugendliche und ihre Familien – aber auch an Erwachsene und an Fachkräfte. Im Weiteren geben wir einen Überblick über die verschiedenen Beratungsangebote und Themenschwerpunkte.

Hauptaufgaben

In unserer **Interdisziplinären Trauma-Ambulanz Westholstein** bieten wir niedrigschwellige Hilfe nach traumatischen Ereignissen, psychosoziale Beratung von Kindern, Jugendlichen und ihrem Umfeld sowie Intervention an.

Wir unterstützen Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern, die während der Schwangerschaft oder in der **Frühen Kindheit** traumatisierende Erfahrungen gemacht haben. Unsere **psychoedukativen Gruppenangebote** richten sich an schwerbelastete Kinder und Jugendliche sowie ihre Bezugspersonen.

Über unsere **OEG-Ambulanz** (**O**pfer-**E**ntschädigungs-**G**esetz) betreuen wir Erwachsene, die Opfer von schweren Straftaten wurden. Im Rahmen unserer **Psychosozialen Prozessbegleitung** unterstützen und begleiteten wir bis zum Jahresende Opfer von schweren Straftaten vor und während der Gerichtsverhandlung.

In den Projekten **TiK-SH, TIPP KID SCHULE und in der Jugend- und Flüchtlingshilfe** führen wir Fachberatungen, Fortbildungen und Supervisionen zum Themenbereich Traumapädagogik durch und unterstützen pädagogische Fachkräfte bei ihrer täglichen Arbeit mit schwer belasteten Kindern und Jugendlichen.

Unsere **Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und Heranwachsenden** im Kreis Pinneberg berät Opfer sexueller Gewalt sowie ihre Bezugspersonen.

Die **Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche (UNA)** ist eine unabhängige und niedrigschwellige Anlaufstelle für Menschen, die in der Institution Kirche von sexueller Gewalt betroffen sind oder waren. Wir führen Beratungen für Hilfesuchende durch.

Außerdem bieten wir mit unserer **Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer** Beratung für Männer an, die häusliche oder sexuelle Gewalt in Kindheit, Jugend oder auch aktuell erfahren mussten.

In unserem Fachbereich Erziehungs- und Familienhilfen kümmern wir uns im Rahmen der **Traumafokussierten Erziehungshilfe** um traumatisierte Kinder und Jugendliche und ihre Bezugspersonen.

Unsere Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein ist eine Kooperation mit den Regio Kliniken Elmshorn. Wir arbeiten außerdem mit dem Rechtsmedizinischen Institut im UKE Hamburg zusammen.

5. Traumazentrum und Beratung

Je nach Anliegen können die folgenden **Bausteine** genutzt werden:

<table>
<tr><th colspan="3">Interdisziplinäres Traumazentrum</th></tr>
<tr><td rowspan="6">Fallbezogene Angebote</td><td colspan="2"><u>Baustein 1:</u>
Erstaufnahme, Clearing, Diagnostik, Hilfeplanung</td></tr>
<tr><td colspan="2">Erste Unterstützung für Betroffene und ihr Umfeld, Screening und Diagnostik, erste Intervention zur Verhinderung weiterer Bedarfe</td></tr>
<tr><td colspan="2"><u>Baustein 2:</u>
Weitere Interventionen – nach Indikation</td></tr>
<tr><td colspan="2">Längerfristige Interventionsmaßnahmen im Einzel- und Gruppensetting</td></tr>
<tr><td colspan="2"><u>Baustein 3:</u>
Fallbezogene Beratungen von Fachkräften</td></tr>
<tr><td colspan="2">Fachberatung für Fachkräfte in Jugendhilfe, Schule, Kitas, Gesundheitswesen, Flüchtlingshilfe</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Fallunabhängige Angebote</td><td colspan="2"><u>Baustein 4:</u>
Fortbildungen</td></tr>
<tr><td>Fortbildung für Fachkräfte in Jugendhilfe, Schule und Kitas</td><td>Qualifizierungsmaßnahmen von Laienhelfern/innen in der Flüchtlingshilfe</td></tr>
<tr><td colspan="2"><u>Baustein 5:</u>
Vernetzung, Aufbau einer multiprofessionellen Versorgung</td></tr>
</table>

Finanzierungsgrundlage

Die unterschiedlichen Arbeitsbereiche unseres Traumazentrums werden durch verschiedene Zuschüsse finanziert, die wir in den einzelnen Bereichen aufschlüsseln.

Wir freuen uns sehr, dass im vergangenen Jahr nach vielen Jahren des Aufbaus erstmals der Großteil unserer Arbeit mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen und zum Teil auch Erwachsenen sowohl im Kreis Pinneberg als auch im Kreis Steinburg finanziell abgesichert war!

Es bleiben einzelne Interventions- und Therapieansätze, die weiterhin auf Spendengelder angewiesen sind.

Rückblick 2022

2022 hatten wir insgesamt **739 Fallanfragen**. Im Rahmen unserer **Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt wurden insgesamt 141 Fälle** beraten (2021: 177). Hiervon waren 47 Beratungen von Fachkräften.

Im Bereich **Intervention nach traumatischen Ereignissen** haben wir einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. In 2022 erreichten uns **307 Beratungsanfragen** – 2021 waren es 280. Vor allem im **Kreis Steinburg** sind die Beratungszahlen stark angestiegen. **105 Fallanfragen** in 2022 –

im Vorjahr waren es 80. Dieser Anstieg ist sicher auch auf die zunehmende Etablierung unseres Angebotes im Kreis Steinburg zurückzuführen. Die Arbeit dort wird durch separate Mittel finanziert.

Die Anzahl der Fallanfragen in unserer unabhängigen Beratungsstelle der Nordkirche war im vergangenen Jahr im durchschnittlichen Bereich – 2020 waren es 5 Anfragen, 2021 19 und in 2022 erreichten uns **10 Anfragen**.

Die Anzahl der Fallanfragen im Bereich des Opferentschädigungsgesetzes betrug im Jahr 2022 **12 Meldende**.

Angebote und Zahlen

			Fall-zahlen	Gesamt
Interdisziplinäres Traumazentrum	**•Beratung und Intervention•**			
	Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt		141	534
	Intervention nach traumatischen Ereignissen, psychosoziale Beratung von Betroffenen, Krisenintervention, Psychoedukation usw.		307	
	OEG-Ambulanz		12	
	Psychosoziale Prozessbegleitung		16	
	Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer		48	
	Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche UNA		10	
	•Fachberatung - Traumapädagogik•			
	Beratung von Fachkräften, Coaching			205
		in Kitas: TiK-SH / Region Süd	153	
		in Schulen: u.a. TIPP Kid - Schule	36	
		in Jugendhilfe und in Flüchtlingshilfe	16	
	Gesamt Fachbereich			**739**

Im Folgenden werden die einzelnen Einrichtungen und Angebote vorgestellt.

5. Traumazentrum und Beratung

5.1. Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

S. Niemann, Ltg.

S. Firle

S. Puchner

M. Rogoll

F. Schöffel

S. Steffen

V. Schüle

E. Wöste

Hauptaufgaben

Über diesen Arbeitsbereich werden traumatisierte Menschen versorgt, die nicht unserem *Beratungsangebot gegen sexuelle Gewalt* (s. 5.2.), unserer *Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer* (s. 5.3.), unserer *Unabhängigen Ansprechstelle der Nordkirche* (s. 5.4.) oder der *traumafokussierten Erziehungshilfe* (s. 6.2.) zugewiesen werden können.

Wir wenden uns in erster Linie an junge Menschen - aber auch an Erwachsene und ganze Familien. Manche von ihnen erleben einen einmaligen, existentiell bedrohlichen Stressor, der für sie eine außergewöhnliche Belastung darstellt, die sie nicht alleine verarbeiten können - wie eine Vergewaltigung, einen schweren Unfall oder den plötzlichen Tod eines Familienmitglieds/Elternteiles. Andere erleben mehrere oder dauerhaft anhaltende existentiell bedrohliche Stressoren - wie sexuelle Gewalt, schwere Häusliche Gewalt, schwere seelische Gewalt und Misshandlungen, Krieg oder Flucht.

Einigen Menschen gelingt es, sich nach besonders einschneidenden Erfahrungen selbst wieder zu stabilisieren, ein Großteil aber entwickelt in der Folge Beschwerden, die sich nicht einfach wieder auflösen, sondern über lange Zeit bestehen bleiben. Die sich entwickelnden Symptome variieren zumeist und können ganz unterschiedlich sein: sich aufdrängende, nicht steuerbare Erinnerungen an das Ereignis, emotionaler und sozialer Rückzug, permanente Übererregung mit Unruhezuständen, Reizbarkeit und Wutausbrüchen, Schmerzen ohne körperliche Ursache, Ohnmachtsgefühle, Hilflosigkeit oder massive Schamgefühle können Hinweise sein.

Kinder und Jugendliche können durch hoch belastende Erfahrungen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt werden. Sie benötigen neben therapeutischen auch besondere pädagogische und vor allem frühzeitige Angebote. Andernfalls kann es zu einer Chronifizierung der Beschwerden kommen, einhergehend mit schweren Persönlichkeitsveränderungen, Suchterkrankungen, Konzentrationsstörungen, Arbeitslosigkeit und unterschiedlichen Teilhabeeinschränkungen.

5. Traumazentrum und Beratung

Die Hilfen der Trauma-Ambulanz erfolgen interdisziplinär und orientieren sich an den unterschiedlichen Bedarfen. Sie werden rechtskreisübergreifend aus einer Hand gewährt, damit es den traumatisierten, hochbelasteten Menschen erspart bleibt, für ihre unterschiedlichen Anliegen verschiede Einrichtungen aufsuchen zu müssen. Wichtig ist, dass Hilfen zeitnah in Anspruch genommen werden können.

Nicht nur die Betroffenen brauchen schnelle und kompetente Intervention, um langfristige Folgen zu vermeiden. Vielmehr ist auch immer auch das familiale, soziale Umfeld hoch belastet und braucht Unterstützung. Die Bezugspersonen der Betroffenen haben häufig Schuldgefühle, oder das Gefühl, den Herausforderungen nicht gewachsen zu sein, und entwickeln Traumasymptome. Sie müssen verstehen, welche Bedeutung das irritierende, verstörende Verhalten eines betroffenen Familienmitglieds hat. Erwachsene sollten dem Kind bzw. dem/der Jugendlichen Stabilität, Sicherheit und verlässliche Bindung vermitteln – und das vor dem Hintergrund ihres eigenen Aufgewühlt-Seins und ihrer Verunsicherung. Sie brauchen Unterstützung bei der Entwicklung von Handlungskompetenzen im Umgang mit den Folgen und müssen dem Kind Bewältigungsstrategien oder Werkzeuge zur Emotionsregulation vermitteln können.

All diese Herausforderungen bedürfen i.d.R. eines längeren Unterstützungsprozesses, unsere Beratung kann den Weg dazu ebnen und Weichen stellen. Je nach Anliegen und Indikation kann unter den folgenden Angeboten gewählt werden.

Baustein 1: **Erstaufnahme, Clearing, Diagnostik, Hilfeplanung**			
Zentrale Aufnahme Erstsprechstunde Ggf. Vermittlung in fachärztliche Behandlung	Screening Diagnostik	Krisen- Intervention Stabilisierung	Vermittlung in Rechtsmedizinische Untersuchung
Baustein 2: **Weitere Interventionen – nach Indikation**			
Sozial- pädagogische/ psychosoziale Beratung	Individualtherapeutische Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	Interdisziplinäre Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	Ambulante traumafokussierte Erziehungshilfe (TfE) als Erziehungshilfemaßnahme nach SGB VIII (s. auch 5.1.3.6.)

Seit 2014 führen wir zusammen mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Regio-Kliniken und Vertreter*innen des Jugendamtes Kreis Pinneberg regionale Kooperationskonferenzen durch. Im Lauf der Jahre sind Vertreter*innen des Jugendamtes des Kreises Steinburg sowie Vertreter*innen des Klinikums aus Itzehoe hinzugekommen. Inzwischen nehmen darüber hinaus die Schulsozialarbeit Kreis Pinneberg, sowie Jugendhilfeträger und Beratungsstellen aus beiden Kreisen teil. Die regionalen Kooperationskonferenzen haben sich als ausgesprochen effizient und gewinnbringend bewährt. Das gemeinsame Projekt der interdisziplinären Traumaambulanz ist in seiner engmaschigen Kooperation **zweier Leistungsträger aus unterschiedlichen Rechtsbereichen deutschlandweit nahezu einzigartig und erfüllt somit die Kriterien eines innovativen Modellprojektes.**

5. Traumazentrum und Beratung

Finanzierungsgrundlage

Die Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz ist ein **Kooperationsprojekt zwischen dem Wendepunkt** und den **Regio Kliniken**. Wir arbeiten außerdem mit der **rechtsmedizinischen Abteilung des UKE** zusammen.

Wir freuen uns sehr, dass der **Kreis Pinneberg** die Arbeit unseres Kooperationsprojektes Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein finanziert und damit ein wesentlicher Teil unserer Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen sowie mit Flüchtlingen finanziell abgesichert ist.

Seit 2020 können wir dank der Unterstützung durch die **Förderstiftung des Kreises Steinburg mbH** im Rahmen unserer Trauma-Ambulanz auch Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit traumatisierenden Erfahrungen aus dem Kreis Steinburg in unterschiedlichen Systemen und Einzelsettings Hilfen anbieten. Durch die Bürgerstiftung wurden auch Fortbildungsangebote für Fachkräfte finanziert, wodurch zusätzlich Menschen aus dem Hilfesystem der Betroffenen qualitativ hochwertig geschult werden können.

Die Finanzierung unserer Arbeit in der Trauma-Ambulanz setzt sich zum Teil aus unterschiedlichen Töpfen zusammen, die in den einzelnen Unterbereichen jeweils aufgeführt werden.

Rückblick 2022

Die **(langfristigen) Auswirkungen der Pandemie** und die damit verbundenen Einschränkungen und Anforderungen haben die Arbeit in unserer Interdisziplinären Trauma-Ambulanz erneut vor besondere Herausforderungen gestellt. Sowieso schon belastete Familiensysteme und traumatisierte Menschen mussten zusätzlich Ängste, Doppelbelastungen und (finanzielle) Sorgen verkraften. Die Belastungen durch soziale Distanz, Isolation und Schulschließungen wirkten sich auch noch auf Betroffene im Jahr 2022 aus.

Neben den ohnehin schon mit der Situation verbundenen Belastungen war bei den Betroffenen eine deutliche psychische Erschöpfung zusätzlich zu den unterschiedlichen Symptomen bemerkbar. Die im zurückliegenden Jahr vermehrt genutzten Bausteine der Pandemiebekämpfung (Möglichkeit von Schnelltests, Appnutzung etc.) bedeuteten neben der Absicherung einen zusätzlichen Aufwand.

Erzieher*innen, Lehrkräfte und Schulsozialarbeit sind wichtige Schnittstellen zwischen betroffenen Kindern und uns – sie wenden sich an uns, wenn ihnen Kinder auffallen, die möglicherweise Hilfe benötigen. Auch in diesen Bereichen sind die Auswirkungen der zurückliegenden Pandemie nach wie vor spürbar.

Auch in diesem Jahr konnten wir von den **geschaffenen Strukturen** aus den Vorjahren der Pandemie (technische Voraussetzungen für Onlineformate) profitieren. Eine Vielzahl von Coronaerkrankungen sowie eine steigende Zahl von Grippeerkrankungen konnten mithilfe der technischen Möglichkeiten auch trotz Isolation im Krankheitsfall überbrückt werden.

Das Jahr 2022 wurde erneut dazu genutzt, die **bestehende Kooperation mit der KJPP der Sana Kliniken auszubauen** und das interdisziplinäre Angebot für ein bedarfsgerechtes Casemanagement zu spezifizieren. So wurden die verschiedenen Prozesse separater Organisationsstrukturen weiter aneinander angepasst, ein gemeinsames Besprechungswesen zur passgenaueren Behandlung traumatisierter Kinder und Jugendlicher fortgeführt und auch die fachliche, zwischenmenschliche Zusammenarbeit gestärkt.

5. Traumazentrum und Beratung

Auch in 2022 wurden in den **kreis- und institutionsübergreifenden, regionalen Kooperationskonferenzen** zahlreiche Fälle vorgestellt und aus verschiedenen Perspektiven fachlich besprochen. Gleichzeitig konnte das kreisübergreifende Netzwerk gestärkt werden.

Die Besprechungen haben regelmäßig der Klärung u.a. der folgenden Fragestellungen gedient:

- Welche Symptome liegen vor? Ist der Fall eindeutig der Jugendhilfe zuzuordnen oder muss alternativ eine ergänzende Versorgung durch eine psychiatrische Klinik erfolgen?
- Wie kann ein gemeinsames Angebot aus klinischen, trauma(fach)beraterischen und Jugendhilfemaßnahmen aussehen? Kann z.B. die Psychoedukation über die Jugendhilfe bei einer begleitenden Medikamentengabe durch die Psychiatrie erfolgen?
- Wie können Übergänge zwischen den Hilfesystemen von einem System (Jugendhilfe) in das andere (Psychiatrie) möglichst koordiniert gestaltet werden?
- Wie kann ein passendes Hilfsangebot entwickelt werden?
- Welche Besonderheiten und sinnvolle Ergänzungen gibt es vor dem Hintergrund der jeweiligen Pandemieentwicklung?

5.1.1. Traumaarbeit im Kreis Pinneberg

Hauptaufgaben

Im Kreis Pinneberg bieten wir Intervention nach traumatischen Ereignissen und psychosoziale Beratung von Betroffenen an. Unser Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche und ihre Familien, aber auch an Erwachsene. Einen relevanten Anteil der Fallanfragen machen nach wie vor Flüchtlinge und ihre Familien aus.

Wir bieten eine niedrigschwellige Unterstützung für Betroffene und ihr Umfeld an, Screening, Diagnostik sowie, wenn notwendig, weitere Interventionen und längerfristige Maßnahmen.

Unser Angebot ist verzahnt mit unserer Traumafokussierten Erziehungshilfe (s. 6.2.) – außerdem können fachübergreifende Angebote wie zum Beispiel Kunsttherapie (s. 9.) eingesetzt werden.

Finanzierungsgrundlage

Wir freuen uns sehr, dass der **Kreis Pinneberg** die Arbeit unseres Kooperationsprojektes Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein finanziert und damit ein wesentlicher Teil unserer Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen sowie mit Flüchtlingen finanziell abgesichert ist.

Rückblick 2022

Im Berichtszeitraum sind **218 Fälle** angemeldet worden. Das Verhältnis zwischen den männlichen und den weiblichen Betroffenen verhält sich wie in den Vorjahren - es waren nahezu ausgeglichene Systeme mit männlichen und weiblichen Betroffenen. Die Altersstruktur zeigte sich folgendermaßen (Verschiebung der Zahlen durch mehrere Kinder bedingt):

- 0-6 Jahre 46
- 7-12 Jahre 56
- 13-18 Jahre 71
- Erwachsene 45

Darüber hinaus haben uns Fallanfragen über die **OEG-Ambulanz (**s. dazu 5.1.3.) und über die **Männerberatung** (s. dazu 5.3.) erreicht.

In 2022 haben wir mit der **„Löwengruppe“** ein neues Gruppenangebot eingeführt. Es ist ein **bewegungstherapeutisches Gruppenangebot mit Schwerpunkt Yoga** für die Altersgruppe von 6 bis 10 Jahren. Die Löwengruppe unterstützt Kinder, die traumatischen Erlebnissen und extremen Belastungen ausgesetzt waren, spielerisch durch Bewegungstherapie. Ziel der Gruppe ist es, einen geschützten Rahmen herzustellen, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, ein Körpergefühl zu entwickeln, körperliche Grenzen wahrzunehmen und im gegenwärtigen Moment präsent zu bleiben. Im Vordergrund steht die Durchführung verschiedener traumatherapeutischer Yogaübungen. Darauf aufbauend werden die Kinder spielerisch an Entspannungs- und Atemübungen, sowie an Elemente aus der Imagination herangeführt, die den Kindern bei der Entwicklung eines geeigneten Umgangs mit Belastungen helfen können. Das zentrale Anliegen ist das Vorbeugen einer Entwicklung bzw. einer Chronifizierung von Traumafolgestörungen, die Stärkung der eigenen Selbstwirksamkeit, die

Herstellung eines eigenen Körpergefühls, die Förderung der Bewegungsfreude sowie die Stabilisierung der Kinder.

In unseren **kunsttherapeutisch-/kunstpädagogischen Gruppenangeboten Schatzsucher** und **Sonnensammler** für traumatisierte und hochbelastete Kinder und Jugendliche setzen wir kreative Methoden ein, die dabei helfen, die eigene Potenziale und Fähigkeiten herauszustellen. Besonders in der Arbeit mit traumabelasteten Kindern und Jugendlichen empfiehlt sich ein nonverbales Angebot, da es für diese oft sehr schwer bis unmöglich ist, einen verbalen Zugang zu eigenen Erinnerungen, Gefühlen und Ressourcen zu finden. Ziel ist die Visualisierung und Aktivierung von bestehenden Stärken, Interessen und Fähigkeiten, die Förderung einer positiven Selbstwahrnehmung und der Ausbau kreativer Fähigkeiten sowie der eigenen Selbstwirksamkeit. Durch Trauma-Psychoedukation und der Vermittlung von praktischen Übungen wird konkret zu einer Entlastung beigetragen (s. dazu 9.1.).

5.1.2. Traumaarbeit im Kreis Steinburg

Hauptaufgaben

Wir bieten auch im Kreis Steinburg Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die belastende und traumatisierende Erfahrungen machen mussten, eine niedrigschwellige, fachlich umfassende Versorgung und adäquate Hilfe an.

Das Angebot der Trauma-Ambulanz richtet sich neben der Beratung von Betroffenen, deren Familien und Fachleuten zusätzlich mit Fortbildungen auch an Fachkräfte zum Beispiel aus dem Bereich der Jugendhilfe, KiTas, der Eingliederungshilfe, dem Gesundheitswesen oder der - auch ehrenamtlichen - Flüchtlingshilfe.

Die Fachkräfte des Traumazentrums arbeiten bei Bedarf auch mit Sprach- und Kulturmittlern zusammen.

Unser Angebot ist verzahnt mit unserer Traumafokussierten Erziehungshilfe (s. 6.2.) – außerdem können fachübergreifende Angebote wie zum Beispiel Kunsttherapie (s.9.) eingesetzt werden. Durch die Teilnahme von Fachkräften aus dem Kreis Steinburg an den regionalen Kooperationskonferenzen besteht darüber hinaus die Möglichkeit einer überregionalen Zusammenarbeit und Vernetzung unterschiedlicher Expertisen.

Die regelmäßige Teilnahme von Vertreter*innen des Kreisjugendamtes und des Klinikums sowie weiteren Fachkräften aus dem Kreis an der regionalen Kooperationskonferenz ist ein weiterer Bestandteil des Angebotes.

Finanzierungsgrundlage

Seit 2020 konnten wir dank der Unterstützung durch die **Förderstiftung des Kreises Steinburg mbH** im Rahmen unserer Trauma-Ambulanz Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit traumatisierenden Erfahrungen in unterschiedlichen Systemen und Einzelsettings Hilfen anbieten. Zusätzlich standen wir den Fachkräften im Kreis beratend und über das Angebot einer kostenfreien Fortbildungsreihe zum Thema Trauma zur Verfügung.

Im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem **Jugendamt des Kreises Steinburg** bieten wir traumafokussierte Erziehungshilfe an.

Rückblick 2022

Im vergangenen Jahr haben insgesamt **105 Fallanfragen** aus dem Kreis Steinburg unsere Trauma-Ambulanz erreicht. Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit 80 Anfragen. Dies dürfte sicherlich auch darauf zurückzuführen sein, dass das Angebot der Trauma-Ambulanz im Kreis Steinburg an Bekanntheit gewonnen hat.

Es gab **99 Hilfsanfragen im Rahmen der Traumaberatung** (davon 10 Teilnehmer in einer unserer Gruppen). Außerdem kam es zu **sechs Fachberatungen** - Fachkräfte, die mit hochbelasteten Menschen zu tun haben, können sich Rat und Unterstützung im Wendepunkt holen.

Darüberhinaus haben im vergangenen Jahr ca. **70 Fachkräfte an Schulungen** teilgenommen.

5. Traumazentrum und Beratung

Altersstruktur:

0 -6 Jahre: 19

7-12 Jahre: 30

13-18 Jahre: 28

Erwachsene: 22

Aufteilung nach Geschlecht:

Männlich: 47

Weiblich: 52

Zusätzlich waren wir im Bereich der Männerberatung (s. dazu 5.1.3.) und nach dem Opferentschädigungsgesetz (s. dazu 5.3.) im Kreis tätig.

5.1.3. OEG-Ambulanz

Hauptaufgaben

Seit 2014 können wir Opfer von Straftaten im Rahmen des Opferentschädigungsgesetzes (OEG) in unserem Traumazentrum versorgen. Die Straftat darf dabei nicht länger als ein Jahr zurückliegen und muss auf deutschem Staatsgebiet erfolgt sein. Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in diesem Rahmen betroffen sind, haben zunächst einen Anspruch auf fünf Beratungssitzungen (bei Kindern und Jugendlichen 8 Sitzungen), die im begründeten Einzelfall um 10 weitere Sitzungen aufgestockt werden können. Ziel der Behandlung ist es, den Sachverhalt um die Gewalttat und die sich daraus ergebende Problematik zu klären und eine Krisenintervention durchzuführen, damit sich die traumatischen Folgen nicht chronifizieren.

Opfer von Straftaten können nicht nur aus den Kreisen Pinneberg und Steinburg sondern auch aus benachbarten Kreisen in unser Traumazentrum kommen.

Finanzierungsgrundlage

Die Finanzierung erfolgt durch das Landesamt für Soziale Dienste (LAsD). Nach der Prüfung der Eingangsvoraussetzungen können nach einem entsprechenden kurzen Antrag vom Landesamt für Soziale Dienste Unterstützungsleistungen über das Opferentschädigungsgesetz finanziert werden.

Rückblick 2022

In 2022 haben wir insgesamt **12 OEG Fälle** in den Kreisen Pinneberg und Steinburg bearbeitet (im Vorjahr 20). Davon waren 11 Frauen und Mädchen, sowie ein Junge. Die Altersstruktur verteilte sich hier folgendermaßen:

- 7-12 Jahre 5
- 13-18 Jahre 4
- Erwachsene 3

5.1.4. Frühe Kindheit

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

F. Schöffel

Hauptaufgaben

Wir bieten Beratung und Therapie für Familien mit Kleinkindern an, die während der Schwangerschaft, der Geburt oder innerhalb der ersten 6 Lebensjahre des Kindes traumatische Erlebnisse hatten.

Körperliche oder sexuelle Gewalterfahrungen, permanente Demütigung, plötzlicher Verlust einer nahestehenden Person, Miterleben von Krieg und Flucht und existentielle (Zukunfts-) Ängste, aber auch chronische Stresserfahrungen während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren des Kindes können nicht nur bei Erwachsenen sondern auch bei ihrem (ungeborenen) Kind tiefe seelische Verletzungen hinterlassen. Auch traumatische Erlebnisse unter der Geburt sowie medizinisch notwendige postnatale Eingriffe können bei Kindern und Eltern starke Ängste und tiefgreifende Ohnmachtsgefühle auslösen. Wir bieten Einzeltermine zur Beratung und Therapie (IBT, integrative bindungsorientierte Traumatherapie) sowie Therapie des gesamten Familiensystems an.

Finanzierungsgrundlage

Die Arbeit wird über das Kooperationsprojekt Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein finanziert.

Rückblick 2022

Im Berichtszeitraum sind **21 Fälle** von Kindern im Alter von 0-6 Jahren in der Trauma-Ambulanz Frühe Kindheit angemeldet worden.

Das neue Beratungsangebot stößt weiterhin auf einen großen Bedarf. Viele Fallanfragen erreichen uns aus dem Kontext Pflegekinder. Kinder, die in ihren „Nestfamilien“ in ein neues Zuhause finden, haben oft traumatische Erfahrungen in ihren Herkunftsfamilien machen müssen. Sie kennen Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigungen. Dies wirkt sich auf die gesamte Entwicklung aus. Unser Ansatz ist es, diese Kinder und das gesamte System langfristig zu stabilisieren. Das Angebot wird ebenso zur Bewältigung traumatischer Geburtserfahrungen genutzt. Das geplante Gruppenangebot konnte sich nicht etablieren.

Weiterhin arbeiten wir aktiv im bundesweiten Fachverband Traumapädagogik mit. Wir sehen einen spezifischen Bedarf an traumapädagogischem Verstehen und Interventionen für den Bereich von 0-6jährigen Kindern in den bisherigen Hilfestrukturen und wollen einen entsprechenden fachlichen Diskurs in der Traumapädagogik fördern.

5.1.5. Psychosoziale Prozessbegleitung

Unsere Mitarbeiterin (Stand: 12/2022)

I. Kohlschmitt

Hauptaufgaben

Für Menschen, die Opfer von schweren Gewalttaten oder Sexualdelikten wurden, kann der Gerichtsprozess eine große Belastung sein, der mit vielen Fragen, Sorgen und Ängsten verbunden ist.

Unsere Psychosoziale Prozessbegleitung bietet hier Unterstützung und Hilfe – sie bereitet auf den Prozess vor und stärkt und stützt während und nach der Verhandlung. Das Angebot ist kostenlos und freiwillig.

Die Psychosoziale Prozessbegleitung ist ein Angebot vor allem für besonders schutzbedürftige Betroffene – das sind in erster Linie Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen sowie Verletzte von sehr schweren Straftaten. Teilweise besteht ein Rechtsanspruch auf die Begleitung, in anderen Fällen muss ein entsprechender Antrag richterlich genehmigt werden.

Wir bieten Psychosoziale Prozessbegleitung im Landgerichtsbezirk Itzehoe an.

Unser Angebot:

- Bis zur Gerichtsverhandlung: Wir informieren über den Ablauf des Strafverfahrens, über die unterschiedlichen Aufgaben der Beteiligten und deren Rechte und Pflichten. Auf Wunsch besichtigen wir mit den Klient*innen das Gerichtsgebäude und den Gerichtssaal.
- Während der Gerichtsverhandlung: Wir begleiten auf Wunsch auch während der Aussage und überbrücken mögliche Wartezeiten. Wir besprechen alle Fragen und Verunsicherungen, die auftreten können. Gerade bei Kindern kann es entlastend sein, wenn im Gerichtssaal eine neutrale Person neben ihnen sitzt.
- Nach der Gerichtsverhandlung: Wir sprechen über Eindrücke und Fragen zum Ausgang des Verfahrens. Bei Bedarf vermitteln wir weitergehende Unterstützungs- und Beratungsangebote

Die psychosoziale Prozessbegleitung ist keine rechtliche Beratung und übernimmt auch keine therapeutischen Aufgaben.

Finanzierungsgrundlage

Seit 2017 haben Minderjährige, die Opfer einer schweren Gewalt- und/oder Sexualstraftat geworden sind, einen Rechtsanspruch auf eine kostenlose psychosoziale Prozessbegleitung. Sie müssen – am besten über ihren Anwalt oder ihre Anwältin – einen entsprechenden Antrag bei Gericht stellen.

Auch solche Menschen, die als Erwachsene Opfer einer schweren Gewalt- und/oder Sexualstraftat geworden sind, haben die Möglichkeit der Beiordnung einer Psychosozialen Prozessbegleiterin oder eines Prozessbegleiters. Sie haben allerdings keinen Rechtsanspruch auf diese Unterstützung, sondern hier haben die Gerichte einen Ermessenspielraum. Das Gericht prüft, ob sie „besonders schutzbedürftig“ sind. Auch sie müssen einen entsprechenden Antrag stellen.

In Schleswig-Holstein kann darüber hinaus in bestimmten Fällen, in denen eine Beiordnung durch das Gericht nicht greift, eine Psychosoziale Prozessbegleitung als freiwillige Leistung gewährt werden. Diese Regelung gilt z.B. wegen ihrer besonderen Schutzbedürftigkeit für Verletzte von Häuslicher Gewalt und bei Stalking. Auch in andere jeweils zu prüfenden Härtefällen sowie für besonders schutzbedürftigen Angehörige kann diese Hilfe gewährt werden.

Rückblick 2022

Im Jahr 2022 wurden insgesamt **16 Fälle** begleitet.

Unter den Betroffenen waren fünf Minderjährige und zehn Erwachsene. Eine Klientin wurde als Angehörige (und nicht als Betroffene) begleitet.

15 Personen waren weiblich, eine männlich.

In zwei Fällen wurde die Psychosoziale Prozessbegleitung in Verfahren wegen Häuslicher Gewalt in Anspruch genommen. Bei den übrigen 14 Fällen waren Sexualdelikte der Hintergrund der Anfragen.

Leider haben wir unser Angebot der Psychosoziale Prozessbegleitung Ende des Jahres einstellen müssen, da uns die Personalkapazitäten fehlen, um der zeitintensiven Tätigkeit nachzukommen. Anfragen, die an uns herangetragen werden, werden an den Verein für Jugendhilfe Elmshorn weitergeleitet.

5.1.6. Fachberatung & Fortbildung – Traumapädagogik

5.1.6.1. in Kindertagesstätten: TiK-SH / Region Süd

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

I. Gollan

E. Hüttche

H. Platte

Hauptaufgaben

Das übergeordnete Ziel des bundesweit einmaligen Projektes ist es, für hochbelastete und traumatisierte Kinder landesweit ein gutes Erziehungsumfeld in KiTas* und Familienzentren zu schaffen. Die Kinder erleben dadurch eine für sie angemessene soziale Sicherheit und Feinfühligkeit. Im Sinne der „Kita als sicherer Ort“ kommt den pädagogischen Fachkräften eine Schlüsselrolle zu – TiK-SH (**T**raumapädagogik **i**n **K**indertagesstätten, in der Kindertagespflege und Familienzentren) unterstützt die Fachkräfte, ihre Fachlichkeit im Umgang mit hochbelasteten und traumatisierten Kindern qualifiziert weiterzuentwickeln. Seit 2021 stehen die Angebote von TiK-SH auch den Fachkräften und Lernenden an den berufsbildenden Schulen für erzieherische Berufe zur Verfügung. Die traumapädagogische Haltung kann somit von Beginn an ein fester Bestandteil der erzieherischen Praxis werden.

Pädagogische Fachkräfte, die über vielfältige Schutzfaktoren verfügen, sind in der Lage, eigene Belastungen erfolgreicher zu bewältigen, d.h. auch Belastungen, die im Umgang mit traumatisierten Kindern entstehen, entsprechend besser zu verarbeiten. Diese Fachkräfte bringen den Kindern im Alltag Wertschätzung, Zuversicht, Wärme, Anerkennung, Fürsorge und Geborgenheit entgegen und gestalten damit einen „sicheren Ort“ für Kinder.

Die Stärkung der Fachkräfte durch TiK-SH erfolgt über drei Säulen, die einzeln oder in Kombination eingesetzt werden können: Qualifizierung durch Fortbildung, Trauma-Beratung und Supervision.

Säule 1	Säule 2	Säule 3
Fortbildungen In unterschiedlichen Settings sowie in unterschiedlichem Umfang	**Trauma-Beratungen** Fallbezogen oder zu konzeptionellen Fragen	**Supervision** Für Mitarbeiter*innen in KiTas/ Familienzentren, die ein traumatisiertes Kind begleiten

* Die Abkürzung KiTa steht sowohl für KinderTagesstätte als auch für KinderTagespflege

5. Traumazentrum und Beratung

Finanzierungsgrundlage

Das vom Schleswig-Holsteinischen Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung finanzierte Projekt **„Traumapädagogik in Kindertagesstätten, Kindertagespflege und Familienzentren (TiK-SH)“** besteht seit 2016 und wird von drei Trägern in Schleswig-Holstein gestaltet. Im Nord-Osten des Landes ist das IBAF gGmbH in Rendsburg, für den Westen der Landesverband des Kinderschutzbundes e.V. aus Kiel und für den Süden der Wendepunkt e.V. zuständig. Für den Zeitraum ab Juni 2022 und das gesamte Jahr 2023 wurden die Angebote von TiK-SH erweitert. Seitdem können nun zusätzlich auch die wichtigsten Bezugspersonen von Kindern in Form von Elternabenden zu traumapädagogischen Themen erreicht werden.

Das Ministerium reagiert außerdem auf die zunehmende Zahl schutzsuchender Menschen, auch vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine. Fortbildung, Beratung und Supervision können nun auch von haupt- und ehrenamtlich Tätigen in der Arbeit mit geflüchteten Menschen genutzt werden.

Rückblick 2022

Das vergangene Jahr stand unter den Vorzeichen der Corona-Pandemie und des Angriffskrieges auf die Ukraine. Durch den für das vergangene Jahr bereits erweiterten Zielgruppenkreis konnten wir daher auch haupt- und ehrenamtlich Tätige in Erstaufnahmeeinrichtungen und Folgeunterkünften in Form von Kurzfortbildungen und beraterischen und supervisorischen Angeboten in ihrer Tätigkeit unterstützten.

Die auch für Erwachsene belastenden Umstände durch Pandemie und Krieg waren durch vermehrte Anfragen von Fachkräften spürbar, die sich mit der Frage beschäftigten, wie Kinder durch diese turbulenten Zeiten begleitet werden können und wie über das Thema Krieg gesprochen werden kann. In mehreren Online-Formaten haben wir deshalb Interessierte zu der Frage „Wie man mit Kindern über Krieg sprechen kann“ informiert. Die Erfahrungen, auch durch den gemeinsamen Austausch mit Fachkräften, haben wir als Handout einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen können. Der Beitrag steht auf der Website von TiK-SH (www.tik-sh.de) zur Einsicht und zum Download zur Verfügung.

Bis ins erste Quartal erreichten uns darüber hinaus vermehrt Anrufe zu der Frage, wie Kinder begleitet werden können, die mit für sie ungeeigneten medialen Inhalten konfrontiert wurden. In Einzel- und Gesamtteamsupervisionen konnten wir zu dieser Fragestellung insbesondere zur Streamingserie „Squid-Game“ Sicherheit vermitteln.

In 2022 haben wir an drei berufsbildenden Schulen sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräfte mit einer Fortbildung zu den Grundlagen der Traumapädagogik versorgt. Diese Kenntnisse und Erfahrungen nahmen einige der Lernenden mit in ihre Praxiseinrichtungen, so dass auch dort (erstmalig) die Arbeit durch traumapädagogische Beratungen und Supervisionen bereichert werden konnte.

Fachtag Inklusion Neumünster, Tik-SH mit Clown Peppa

Die Expertise von TiK-SH war in 2022 wieder auch außerhalb der KiTas gefragt. So konnten wir Beiträge in Form von Vorträgen und Workshops auf zwei Fachtagungen anbieten, die für pädagogische Fachkräfte in unserer TiK-Region Süd veranstaltet wurden.

5. Traumazentrum und Beratung

Neben der wichtigen Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit sind wir vor allem fortbildend und beratend aktiv gewesen. Im vergangenen Jahr haben zwei Mitarbeitende den Arbeitgeber gewechselt. Wir freuen uns, dass wir in 2023 wieder mit einem vollständig besetzten Team arbeiten werden.

Wir haben insgesamt **69 Fortbildungstage** durchgeführt (50 Seminartage in Doppelleitung und 19 Seminartage in Einzelleitung) und darüber **670 Fachkräfte** aus Kitas und Familienzentren sowie Multiplikatoren*innen erreicht.

Darunter waren

- 19 eintägige Fortbildungen
- 3 zweitägige Fortbildungen
- 2 dreitägige Fortbildungen
- 3 neuntägige Fortbildungen
- 3 Informationsveranstaltungen

Zusätzlich haben wir **153 Beratungs- und Supervisionsgespräche** durchgeführt und hierdurch **495** pädagogische Fachkräfte erreicht.

- 84 Trauma-Fachberatungen
- 69 Supervisionsgespräche

5.1.6.2. in Schulen: TIPP KID SCHULE

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

S. Niemann

V. Schüle

S. Steffen

E. Wöste

Hauptaufgaben

Das Projekt **TIPP KID SCHULE (TIPP** leitet sich aus **T**rauma-**I**ntervention-**P**sychoedukation-**P**rävention ab) wendet sich vor allem an Schulsozialpädagog*innen, aber auch Lehrkräfte sowie Beratungs- und Präventionslehrkräfte aller öffentlichen Schulen im Kreis Pinneberg können die Angebote wahrnehmen.

Es verfolgt das Ziel, Kompetenzen im Hinblick auf Traumapädagogik in Schulen zu erweitern und Fachkräfte im Umgang mit traumatisierten Schüler*innen zu unterstützen. Kinder und Jugendliche sind heute vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Traumatisierte junge Menschen bedürfen auch in der Schule besonderer Hilfen. Häufig zeigen sich Trauma-Folgestörungen in herausforderndem („störendem“) Verhalten im schulischen Alltag, insbesondere in Situationen, in denen gemeinsames Lernen und Miteinander gefordert sind. Es entsteht vielfach eine Eskalationsspirale, die auf allen Seiten von Hilflosigkeit und negativer Interaktion geprägt ist. Traumatisierung als Ursache für teils anhaltende Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten wird häufig nicht erkannt. Nicht nur die betroffenen Kinder, sondern auch das Umfeld haben oft einen hohen Leidensdruck.

Wir bieten die Möglichkeit der anliegenorientierten Fachberatung. Wir helfen beim Erkennen von und beim Umgang mit traumatisierten Schülerinnen und Schülern. Diese Fachberatung kann auch mehrere Treffen umfassen und es besteht die Möglichkeit, alle involvierten Bezugspersonen an einem „runden Tisch“ zu versammeln. Ziel ist es, zunächst ein gemeinsames Problemverständnis zu entwickeln, um dann im nächsten Schritt optimal intervenieren zu können.

Die zweite Säule des Projektes sind Fortbildungen, in denen folgende Themenbausteine angeboten werden:

- Einführung in die Psychotraumatologie und Traumapädagogik
- Traumasensible Gesprächsführung
- Krisenstrategien
- Traumasensible Fallbesprechung und Interventionsplanung
- Selbstfürsorge für die Arbeit in schwierigen Kontexten
- Besonderheiten in der Arbeit mit Kindern mit Fluchthintergrund

Finanzierungsgrundlage

TIPP KID SCHULE wird vom Schulamt sowie vom Fachdienst Jugend und Bildung des **Kreises Pinneberg** aus Landesmitteln finanziert sowie fachlich begleitet.

5. Traumazentrum und Beratung

Rückblick 2022

Im Rahmen der **anliegenorientierten Fachberatung** sowie des **Coachings** für schulische Fachkräfte haben uns im Berichtszeitraum **36 Fallanfragen** aus dem Kreis Pinneberg erreicht, die oftmals mehrere Treffen umfassten. Durch den schrittweisen Abbau der pandemiebedingten Einschränkungen an den Schulen sind die Beratungsanfragen in diesem Jahr im Vergleich zu 2021 leicht angestiegen.

Im Rahmen von TIPP Kid Schule wurden 2022 sieben **ganztägige Fortbildungen** mit insgesamt 58 **Teilnehmer*innen** angeboten, die das Ziel hatten, alle Teilnehmenden zu befähigen, psychische Traumatisierungen bei Kindern und Jugendlichen zu erkennen und erste Strategien zum stützenden Umgang mit diesen und ihren Familien zu entwickeln. Die Fachkräfte wurden geschult, um besondere Belastungen und die Ursachen, Kennzeichen und Dynamiken familialer Gewalt und Kindesmisshandlung zu erkennen.

5.1.6.3. in der Jugendhilfe und in der Flüchtlingshilfe

Unser Mitarbeiter (Stand: 12/2022)

S. Niemann

Hauptaufgaben

Wir unterstützen Fachkräfte und zum Teil auch Ehrenamtliche im Rahmen der Jugendhilfe und der Flüchtlingshilfe im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die belastende Erfahrungen machen mussten.

Es geht darum zu klären, wie auffällige, aggressive, selbstverletzende oder depressive Verhaltensweisen eines Kindes oder eines Familienmitgliedes zu erklären sind, ob ggf. traumatische Erfahrungen das beunruhigende, besorgniserregende Verhalten erklären können. Außerdem steht die Frage im Mittelpunkt, wie mit den Verhaltensweisen umzugehen ist, und wie effiziente Unterstützung gewährleistet werden kann. Hier spielt auch der Umgang mit eigenen Belastungen und der Gefahr einer sekundären Traumatisierung für die Fachkräfte eine gewichtige Rolle.

Finanzierungsgrundlage

Dieser Arbeitsbereich wird aus dem Zuschuss des Kreises Pinneberg für die Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz sowie aus Spenden finanziert. Durch die Mittel der Förderstiftung des Kreises Steinburg konnten sich Fachkräfte aus Steinburg mit Beratungsanfragen an uns wenden.

Rückblick 2022

Die Anfragen kamen aus der ambulanten und stationären Erziehungshilfe, von Heilmittelerbringern wie Ergotherapeut*innen, aber auch aus Kinderarztpraxen und aus unterschiedlichen Hilfesystemen der Flüchtlingshilfe. Wir sind in insgesamt **11 Beratungsprozesse** eingestiegen, die unterschiedlich umfangreich waren.

Hintergründe für die Beratungsanfragen waren vor allem:

- Häusliche Gewalt zwischen den Eltern
- Vermutete Gewalt gegen ein Kind
- Mobbingerfahrungen in der Schule
- Plötzliche Todesfälle (auch Suizide) in der Familie
- Ängste in Folge eines Unglücks
- Fragen im Hinblick auf ein Elternteil, das in Folge einer eigenen massiven Belastung nicht in der Lage erscheint, sich ausreichend um ein Kind zu kümmern
- Psychische Folgen von Krieg, Vertreibung und Flucht
- Umgang mit den Folgen der Coronapandemie
- Einschätzung einer drohenden Kindeswohlgefährung

5. Traumazentrum und Beratung

Im Vergleich zum Vorjahr war die Nachfrage rückläufig. Eine mögliche Ursache könnte die fortgeschrittene Fortbildung von Fachkräften in den einzelnen Kreisen durch das Fortbildungszentrum (WFZ) im Wendepunkt sein.

Aus dem **Kreis Steinburg wurden 6 Fachberatungsanfragen** an uns herangetragen, die unter 5.1.2. gesondert aufgeführt sind.

5.2. Beratungsangebote gegen sexuelle Gewalt

5.2.1. Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und Heranwachsenden im Kreis Pinneberg

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

H. Dittmer

S. Niemann

V. Schüle

S. Steffen

Hauptaufgaben

Die Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und Heranwachsenden existiert seit knapp 30 Jahren. Sie hat ihren Hauptsitz in Elmshorn und unterhält eine kleinere Außenstelle in Quickborn, die gesondert finanziert wird. Zusätzlich gibt es bei Bedarf die Möglichkeit der Nutzung von Räumlichkeiten in Schenefeld. Unsere Aufgabenbereiche liegen in der Beratung von Opfern sexueller Gewalt und deren Bezugspersonen sowie in der Fachberatung; hinzu kommen in der Regel ein kreisweites Präventions- und Fortbildungsangebot pro Jahr sowie vernetzende und koordinierende Tätigkeiten.

Finanzierungsgrundlage

Die kreisweit tätige Einrichtung wird auf der Grundlage eines Fünf-Jahres-Vertrages durch den Kreis Pinneberg finanziert. Hinzukommen in geringem Maße Einnahmen aus Spenden.

Rückblick 2022

141 Beratungsanfragen sind im Berichtszeitraum bei uns angemeldet worden. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang der Anfragen zu verzeichnen. Allen Anfragenden konnte in der mit dem Kreis verabredeten Zeit von vier Wochen ein Ersttermin angeboten werden.

Hinzu kommen Fälle, die wir weiterverweisen mussten, z.B. an die Frauenberatungsstellen, an niedergelassene Therapeuten*innen, an das Jugendamt, an Einrichtungen in anderen Kreisen.

Aus der Statistik wird ersichtlich, dass in der Mehrzahl Mädchen betroffen sind.

Aufteilung nach Geschlecht:

- Bei 110 Fällen handelte es sich um weibliche Betroffene (77%)
- 26 Anfragen bezogen sich auf Jungen als potenzielle Opfer (18%)
- Bei 5 Fallanfragen (5%) waren mehrere Kinder (Mädchen und Jungen) betroffen oder das Geschlecht war unklar, weil es sich um eine anonymisierte Beratung handelte

5. Traumazentrum und Beratung

Alterstruktur:

- 0-6 Jahre: 40
- 7-12 Jahre: 28
- 13-18 Jahre: 60

In 8 Fällen bezogen sich die Anfragen auf erwachsene Personen, die gerade erst volljährig geworden waren, und in 5 Fällen war eine eindeutige Altersangabe nicht zu ermitteln.

Wir stellen außerdem fest, dass

- 52 % der Fälle als Verdachtsfälle an uns herangetragen wurden, während
- 43 % der Fälle bereits aufgedeckt waren, in den meisten Fällen deshalb, weil das Opfer, bzw. die Opfer gesprochen hatte/n.
- In den übrigen 5 % der Fälle bezogen sich die Beratungsanfragen z.B. auf Fragen zu sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern

Fallanfragen erfolgen vor allem durch folgende Einrichtungen und Personengruppen:

- in 70 Fällen durch Eltern(-teile)
- in 3 Fällen durch andere Familienangehörige
- in 10 Fällen durch Schulen
- in 16 Fällen durch Kitas
- in 17 Fällen durch Einrichtungen der Jugendhilfe
- in 5 Fällen durch die Betroffenen selbst
- in 12 Fällen durch das Jugendamt
- in 3 Fällen über Vereine
- in 5 Fällen über andere Institutionen wie Gerichte, Polizei, Beratungsstellen und Eingliederungshilfeträger

In diesem Jahr wurde ein **gemeinsamer Arbeitskreis mit der Kriminalpolizei des Kreises** initiiert, um die Zusammenarbeit weiter zu verbessern.

Das Ziel, die Zugangsschwelle zu der Beratungsstelle abzusenken und das Hilfsangebot in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, wurde durch Pressearbeit und die **Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen** (z.B. KIK, Arbeitskreis präventives Handeln, DGfPI Arbeitskreis sexualisierte Gewalt etc.) umgesetzt.

Auch in diesem Jahr kam es zu unterschiedlichen Interviews und Beiträgen zum Fachthema. Neben Presseanfragen gab es erneut eine Zunahme an Fachabfragen für Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse.

5.2.1. Außenstelle Quickborn

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

S. Niemann

S.-O. Carstens

H. Dittmer

V. Schüle

L. Tensfeldt

B. Tietz

S. Vogt

Hauptaufgaben

Unsere Aufgabenbereiche liegen in der Beratung von Opfern sexueller Gewalt und deren Bezugspersonen, der Fachberatung sowie der Beratung bei Fällen von Häuslicher Gewalt. Hinzu kommen Präventions- und Fortbildungsangebote sowie vernetzende und koordinierende Tätigkeiten.

Finanzierungsgrundlage

Das Angebot wird über den **Kreis Pinneberg** finanziert. Unsere Quickborner Außenstelle bekommt darüber hinaus einen unverzichtbaren Zuschuss von der **Stadt Quickborn.** Seit ihrer Eröffnung im Jahre 1992 wird sie außerdem dankenswerterweise vom **Kinderhilfswerk Quickborn** unterstützt. **Spenden** ergänzen die Finanzausstattung.

Rückblick 2022

Im Berichtszeitraum sind insgesamt **8 Fälle von sexueller Gewalt** aus Quickborn bearbeitet worden. Damit sind seit Beginn unserer Tätigkeit in Quickborn insgesamt 762 Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch an uns herangetragen worden. Hinzugezählt werden müssen **2 Fälle** aus dem Bereich der „Häuslichen Gewalt“.

Auch im Jahr 2022 lag der Schwerpunkt bei Betroffenen und deren Familien im Kindergartenalter.

Im Hinblick auf die Fallbearbeitung wird die Grundversorgung über den Kreis Pinneberg sichergestellt. Dank der zusätzlichen Zuschüsse können wir außerdem den Einwohner*innen und Fachkräften aus Quickborner Einrichtungen eine regelmäßige Sprechstunde anbieten. Sie werden vor Ort beraten und müssen nicht in unsere Hauptstelle nach Elmshorn fahren, und sie erhalten bei Bedarf fallunabhängige Fachberatungen zu ganz unterschiedlichen Fragestellungen. Seit dem Jahr 2015 haben wir mit dem DRK Familienzentrum in der Talstraße eine Kooperation geschlossen und bieten außerhalb der pandemiebedingten Einschränkungen zusätzlich einmal monatlich unsere Sprechstunde im Familienzentrum an. Hierdurch hoffen wir, noch mehr Quickborner Bürger*innen mit unseren Angeboten zu erreichen und in Krisensituationen helfen zu können.

Regelmäßig nimmt der Wendepunkt e.V. darüber hinaus am **AK Präventives Handeln** teil, den die Stadtjugendpflege in Quickborn koordiniert.

In diesem Jahr war der Wendepunkt mit einem Stand auf der vierten Familienmesse in Quickborn vertreten. Die Familienmesse ist ein Angebot für die ganze Familie und bietet neben verschiedenen

Infoständen ein buntes Rahmenprogramm. Veranstalter sind der Arbeitskreis für präventives Handeln und die örtliche Stadtjugendpflege.

Über die Außenstelle werden auch **Fortbildungs- und Präventionsprojekte in Quickborner Einrichtungen** organisiert. Entsprechend wurden folgende Angebote im Berichtsjahr an Quickborner Schulen bzw. in einem digitalen Format durchgeführt:

11 Unterrichtsprojekte für **238 Schüler*innen**

3 Fachgespräche

3 offene digitale Elternabende

In Kooperation mit dem Verein für Jugendhilfe und Soziales Pinneberg e.V fanden in einer Grundschule in Quickborn in zwei 4. Klassen Schulprojekte zum Thema **Zivilcourage und Vielfalt** statt, die pandemiebedingt 2020 nicht durchgeführt werden konnten. Die Umsetzung der Projekte wurde durch eine zusätzliche Spende vom Kinderhilfswerk Quickborn finanziert. An den beiden Projekten nahmen insgesamt **46 Schüler*innen und zwei Lehrkräft**e teil.

Ziel des Projektes ist die Förderung von mehr Solidarität im Klassenverband. Die Schüler*innen sollen sich der Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb des Klasse und der eigenen Identität bewusstwerden. Zudem ist Inhalt des Projektes, mit den Schüler*innen in einen Austausch über die Themen Ausgrenzung und Diskriminierung zu gehen.

5.3. Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

S. Niemann

V. Schüle

S. Steffen

E. Wöste

Hauptaufgaben

Das Angebot richtet sich an Männer ab 16 Jahren, die sexuelle oder häusliche Gewalt erlebt haben. Wir unterstützen u. a. dabei,

- sich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen
- die eigenen Gefühle wahrzunehmen und zu akzeptieren
- wieder eine gute Beziehung zu sich und anderen aufzubauen
- Ziele zu entwickeln und in Angriff zu nehmen

Neben den direkt betroffenen Männern können auch Angehörige, Bezugspersonen und Fachkräfte Unterstützung in der Männerberatungsstelle finden.

MÄNNERBERATUNG

Das Thema „sexualisierte und häusliche Gewalt gegen Männer“ ist nach wie vor vielen Menschen nicht bewusst und wird in unserer Gesellschaft eher tabuisiert. Dabei zeigen die aktuellen Zahlen, die das Bundesfamilienministerium zur Thematik veröffentlicht hat, dass auch Männer körperliche Gewalt durch ihre Partnerinnen und Partner erleben bzw. von sexueller Gewalt in der Kindheit betroffen sind. In 2021 waren 21 % der Opfer von häuslicher Gewalt Männer. Es ist wichtig, das Thema ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, damit Männer, die Gewalt erleben, erfahren, dass sie nicht die einzigen sind, denen so etwas passiert – und dass sie sich Hilfe holen können.

Finanzierungsgrundlage

Ende 2016 startete das Modellprojekt „Männerberatung“ im Auftrag des **Sozialministeriums des Landes Schleswig-Holstein**. Neben dem Wendepunkt wurden noch zwei weitere Träger (ProFamilia Flensburg, Frauennotruf Kiel) für das Projekt beauftragt. Zu den Aufgaben im Wendepunkt zählt neben der Beratung von betroffenen Männern und deren Umfeld auch eine kontinuierliche Netzwerktätigkeit und die Herausforderung, dieses Thema in der Öffentlichkeit bekannt zu mache. Durch die einzelnen Träger findet eine Evaluation der Zahlen statt, die jeweils dem Sozialministerium vierteljährlich übermittelt werden. Die Finanzierung des Projekts ist inzwischen verstetigt.

5. Traumazentrum und Beratung

Rückblick 2022

Auch im Jahr 2021 stand die Bekanntmachung des Projektes im Fokus. Im Auftrag des Ministeriums haben wir gemeinsam mit einer Filmproduktionsfirma kurze Videos entwickelt, die sich direkt an Betroffene richten. Diese Filme haben wir in diesem Jahr im Rahmen eines Pressetermins in einem Kieler Kino veröffentlicht, um das Thema verstärkt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und Betroffene auf das Beratungsangebot aufmerksam zu machen (s. dazu unseren Bericht unter 4.7.).

Das gemeinsame Bündnis „Gewaltopfer Mann" für die Stadt Pinneberg und Umgebung konnte seine Zusammenarbeit intensivieren. Unter der Federführung der örtlichen Gleichstellungsbeauftragen Frau Azzad-Robinson und Herrn Pudor als Vertreter der städtischen Politik sind neben der Männerberatung des Wendepunktes die Erziehungs- Familien- und Lebensberatung der Sozialen Wohnraumhilfe der Diakonie und die Täterarbeit der Brücke Elmshorn vernetzt. Außerdem ist das Netzwerk der Urologen Schleswig-Holstein-Süd („NUSS") beteiligt, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die Situation von Männern als Opfer von partnerschaftlicher und sexueller Gewalt zu verbessern. Eine zentrale Fragestellung des Netzwerkes ist die Klärung und Schaffung von Möglichkeiten für Schutzwohnungen für von häuslicher Gewalt betroffene Männer im Kreis Pinneberg. In diesem Rahmen wurde die Zusammenarbeit mit der Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz in unterschiedlichen Fragestellungen intensiviert.

Wir haben in 2022 insgesamt **48 gewaltbetroffene Männer** in teilweise längerfristigen Prozessen beraten. Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr, in dem wir 31 Männer beraten haben. Dieser Anstieg ist sicher auch auf die erfolgreiche Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen. Unter den Meldenden gab es folgende Aufteilungen:

Alter:

13 – 18:	6
19 – 25:	6
26 – 40:	9
41 – 60:	26
60 – 99:	1

Anlass der Beratung:

Sexuelle Gewalt:	10
Häusliche Gewalt:	33
Beides:	5

Alter bei Gewalterfahrung:

13 – 18:	3
19 – 25:	4
26 – 40:	7
41 – 60:	27
60 – 99:	7

5.4. Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche (UNA)

Unser Mitarbeiter (Stand: 12/2022)

S. Niemann

Hauptaufgaben

Im Rahmen der UNA sind wir von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (kurz Nordkirche) beauftragt, als unabhängige und niedrigschwellige Ansprechstelle tätig zu werden. Menschen, die von sexueller Gewalt betroffen sind, sollen frei von der Institution Kirche, in der sie eine schlimme Erfahrung gemacht haben, so schnell wie möglich Klärung und weiterführende Hilfen bekommen. Die UNA wendet sich außerdem auch an das Umfeld der Betroffenen sowie an Fachkräfte. Wir haben vorwiegend eine Lotsenfunktion, sollen also eine erste Krisenintervention durchführen und dann an Beratungsstellen vor Ort verweisen. Dazu haben wir zweimal pro Woche eine Sprechstunde mit einer Dauer von zwei Stunden eingerichtet.

Finanzierungsgrundlage

Die Nordkirche finanziert eine vierstündige wöchentliche Sprechstunde. Außerdem stellt sie Mittel für Koordination und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Rückblick 2022

Insgesamt haben uns im Berichtszeitraum **10 Fallanfragen** erreicht.

Auch in diesem Jahr stand wieder die Frage im Fokus, wie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit das Hilfsangebot weiter bekannt gemacht werden kann. So gab es in diesem Jahr einen gemeinsamen Stand auf der Veranstaltung „Kirche mit Kindern“ in Lübeck.

Es finden regelmäßige Abstimmungsgespräche statt.

6. Familien- und Erziehungshilfen

6.1. Familien- und Erziehungshilfen

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

F. Schöffel, Ltg.

C. Arndt

M. Bade

S. Eirich

S. Firle

I. Gollan

M. Müller

S. Pawels

M. Siepert

L. Tensfeldt

S. Vogt

C. van Raden Leal

weitere Mitarbeiter*innen in Einzelfällen

Hauptaufgaben

Kinder und Jugendliche haben einen Rechtsanspruch auf eine gesunde Entwicklung. Dies sicherzustellen ist sowohl das natürliche Recht als auch die Pflicht der Eltern. Sind diese vorübergehend oder langfristig nicht in der Lage, dem gerecht zu werden, sieht der Gesetzgeber u.a. ambulante Hilfsangebote vor, die Eltern beantragen können.

In den Erziehungs- und Familienhilfen unterstützen wir im Auftrag des Jugendamtes Kinder, Jugendliche und Familien bei der Bewältigung ihres Alltages, stabilisieren sie in ihrer persönlichen und sozialen Lebenssituation und entwickeln gemeinsam Perspektiven. Die Ressourcen ihres sozialen Umfelds und des Sozialraums werden in die Hilfe miteinbezogen. Es werden alle Hilfen gem. §§ 27/41 i.V. m. § 30,31 und 35 a SGB VIII durchgeführt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Kinderschutz sowie dem Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII.Zudem haben wir die Möglichkeit, die Hilfen durch (heil-)pädagogische Reitstunden (s. unter 9.2.) zu ergänzen und können unseren Therapiebegleithund in die Hilfen einbeziehen (s. unter 9.3.). Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Erziehungs- und Familienhilfen ist das kunstpädagogische Angebot (s. 9.1.). Kunstpädagogische Angebote werden als eigenständige Hilfe verfügt.

Mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern, den Mitarbeiter*innen des Wendepunktes und des Jugendamtes werden Ziele formuliert, mit deren Hilfe die Familien wieder befähigt werden sollen, zum Wohle aller ihren Alltag zu meistern und ihre persönliche und soziale Lebenssituation zu verbessern. Die Betreuung findet vorrangig im sozialen und häuslichen Umfeld der Klienten*innen statt. Für manche von ihnen ist es aber auch sinnvoll, sie aus dem gewohnten Alltag zu lösen. In solchen Fällen können wir unsere Beratungs- und Gruppenräume, den Kindertherapieraum oder unser gut ausgestattetes Atelier für die Kunstpädagogik nutzen.

Die zu bearbeitenden Themen sind vielschichtig. Oft geht es um (Wieder-) Selbstbemächtigung und die Vermittlung einer gewaltfreien Kommunikation und Erziehung. Der Aufbau von feinfühligen Bindungen und Beziehungen steht hierbei im Fokus. Gemeinsam werden Konfliktlösungsstrategien erarbeitet sowie Konzepte entwickelt zum Umgang mit Stress und dessen Regulation. Weiterer Schwerpunkt sind strukturgebende Hilfen - wie eine verlässliche Alltagsstruktur zu entwickeln und äußere Sicherheit zu schaffen. Unsere Mitarbeiter*innen beraten und unterstützen die Klient*innen bei diesen Themen, entwickeln gemeinsam Perspektiven, erarbeiten entsprechende Lösungsstrategien und schaffen Netzwerke, um eine nachhaltige Verbesserung zu gewährleisten.

6. Familien- und Erziehungshilfen

Die Teammitglieder verfügen über verschiedene Zusatzqualifikationen u.a. in Systemischer Beratung und Therapie, Gestalttherapie, Traumapädagogik, Ressourcen- oder Familiencoaching. Da ein besonderes Augenmerk auf dem Kindeswohl liegt, verfügen wir zudem über erfahrene Kinderschutzfachkräfte gem. § 8a SGB VIII. Bei Bedarf können wir unsere Kollegen*innen aus der Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt, aus der Ambulanten Rückfallprophylaxe oder aus unserem Interdisziplinären Traumazentrum einbeziehen.

Finanzierungsgrundlage

Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt über Fachleistungsstunden, die vom **Jugendamt** zugewiesen werden. Das jeweilige Jugendamt stellt einen Unterstützungsbedarf bei den Familien fest, gibt dann einen Betreuungsauftrag an uns und legt dabei eine bestimmte Fachstundenzahl fest.

Rückblick 2022

In 2022 haben wir **71 Maßnahmen** aus dem Bereich der Hilfen zur Erziehung übernommen (inkl. TfE – siehe nächstes Kapitel). Diese werden überwiegend für und im Kreis Pinneberg angeboten.

Die Alterspanne der Kinder bzw. Jugendlichen in den betreuten Familiensystemen erstreckt sich vom 1. bis zum 18. Lebensjahr. Familiäre Gewalt, sexueller Missbrauch, emotionale Vernachlässigung, Überforderung in der Erziehungsaufgabe, hochstrittige Eltern oder andere traumatische Ereignisse sind oft der Anlass für unsere Erziehungshilfen.

Auch 2022 war geprägt von der Corona-Pandemie. Es war das Jahr des „wieder Aufholens“. Familien haben wir als erschöpft erlebt. Nicht gut funktionierende Beziehungsmuster innerhalb eines Familiensystems sind während der vergangenen zwei Jahre deutlicher zu spüren gewesen. So galt es in den Hilfen, den Familien wieder eine Struktur an die Hand zu geben oder für Entlastung zu sorgen. Wir nehmen wahr, dass ein Teil der Kinder und Jugendlichen besorgter, ängstlicher geworden ist. Wir müssen feststellen, dass die Pandemie psychosoziale Probleme benachteiligter Kinder und Jugendlicher verstärkt hat. Während dieser Zeit konnten viele Angebote für sie nicht stattfinden, kein Sportverein, keine offene Jugendarbeit, keine zusätzlichen Förderangebote an der Schule und einiges mehr. Der Wiedereinstieg im schulischen Kontext hat sich in einigen Fällen als herausfordernd dargestellt. Strukturen und Netzwerke, die vor 2020 etabliert waren, mussten wieder neu gefunden und aufgebaut werden.

Vermehrt werden wir für begleitete Umgänge mit Eltern(teilen) angefragt. Wir merken, dass wir uns hier konzeptionell breiter aufstellen müssen, um auf diese speziellen Bedarfe einzugehen. Wie können wir die Kinder gut im Blick behalten, die die Hochstrittigkeit der Eltern oder innerfamiliäre Gewalt miterleben mussten oder selbst Gewalt durch ihre Eltern oder einen Elternteil erfahren haben, und diesen im Umgang wieder begegnen sollen. Es gilt, sie vor möglichen neuen traumatischen Erlebnissen zu schützen. Aber auch, den Kontakt zu beiden Elternteilen zu ermöglichen. Und die Eltern müssen befähigt werden, in diesen Situationen auf die Bedürfnisse ihrer Kinder feinfühlig und angemessen zu reagieren.

Auch im vergangenem Jahr konnten wir dank großzügiger Spendengelder wieder spezielle Aktionen in Kooperation mit unser Kunsttherapeutin für Kinder und Jugendliche aus den Erziehungshilfen anbieten (siehe dazu unseren Bericht unter 4.2.).

6. Familien- und Erziehungshilfen

Die ambulanten Hilfen des Wendepunktes stehen in enger Zusammenarbeit mit dem Kooperationsprojekt Interdisziplinäre Trauma-Ambulanz Westholstein (KJPPP und FB 1 des Wendepunktes). Regelmäßig nehmen wir an den regionalen Kooperationskonferenzen sowie den Trauma-Ambulanz-Besprechungen teil.

Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten des Jugendamtes und anderen Kooperationspartner*innen empfanden wir – gerade mit Blick auf die neuen Herausforderungen – als durchweg kooperativ, lösungsorientiert und interessiert. Es ist uns gelungen, gemeinsam innovative und passgenaue Hilfen zu entwickeln.

6.2. Traumafokussierte Erziehungshilfe (TfE)

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

I. Gollan

M. Bade

S. Firle

M. Rogoll

Hauptaufgaben

Traumafokussierte Erziehungshilfe ist ein spezialisiertes Unterstützungsangebot im Rahmen der ambulanten Erziehungshilfe, insbesondere der Hilfen nach § 27(2) SGB VIII Flexible Betreuung, und Teil des Interdisziplinären Traumazentrums des Wendepunkt e.V. für traumatisierte Kinder, Jugendliche und Familien – sowie deren Umfeld.

Traumatisierte Kinder und Jugendliche stellen im pädagogischen Alltag eine besondere Herausforderung dar. Um dieser gerecht zu werden und den Betroffenen eine wirksame Hilfestellung geben zu können, bedarf es spezifischer traumafokussierter Unterstützung.

Durch traumatische Erlebnisse wird das Vertrauen der jungen Menschen in sich selbst und ihre Welt nachhaltig erschüttert. Ziel der Traumapädagogik ist es, diese Kinder und Jugendlichen zu stärken und ihnen zu ermöglichen, wieder am Alltag teilzunehmen.

Die Hilfe richtet sich sowohl an die betroffenen Kinder und Jugendlichen als auch an ihre Bezugspersonen. Das Umfeld der Betroffenen wird aktiv in die Hilfe einbezogen.

Ziel der Traumafokussierten Erziehungshilfe ist die Identifikation von Stressoren und den daraus folgenden Belastungen sowie die Vermeidung von „Triggern“, die erneut Stress und Belastungen auslösen können. Der bzw. die Betroffene sowie das jeweilige Umfeld sollen stabilisiert werden. Die individuellen Ressourcen werden mobilisiert, Schutz und Sicherheit wiederhergestellt, und den Betroffenen werden Kontrolle und Handlungskompetenz zurückgegeben. So sollen ggf. lebenslang belastende Traumafolgestörungen vermieden werden.

Die Hilfe gliedert sich in drei Bausteine:

1. **Clearing, Screening, Dokumentation**
   Wenn unklar ist, ob eine zurückliegende traumatische Erfahrung das auffällige Verhalten eines jungen Menschen erklären kann, ist zunächst eine Clearingphase sinnvoll.
   Im Rahmen einer Clearingphase wird nach einer ausführlichen Anamnese und Exploration mit Hilfe einer traumaspezifischen Diagnostik geklärt, ob und in welchem Umfang von einer Traumatisierung auszugehen ist, um im Anschluss eine passgenaue Hilfe anbieten zu können.
   Dieser Prozess findet **im Rahmen der Trauma-Ambulanz** statt.

2. **Begleitende Beratung von Eltern / Arbeit mit Bezugspersonen sowie die Stabilisierung und Ressourcenmobilisation der betroffenen Kinder und Jugendlichen**

Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen werden bei der Bewältigung von Auswirkungen erlittener traumatisierender Erlebnisse im Alltag unterstützt und nachhaltig stabilisiert.

- Unterstützung der Eltern und weiterer naher Bezugspersonen, damit diese traumareaktive Muster im System erkennen und Funktionen von Symptomen verstehen sowie traumabezogene Verhaltensweisen von Eltern und Kindern verstehen und verändern können
- Stabilisierung der traumatisierten Kinder und Jugendlichen sowie ihres Umfeldes
- Bei Bedarf Begleitung in extern erbrachte therapeutische Maßnahmen
- Prävention von weiterer Traumatisierung, die aus der Überforderung von Bezugspersonen resultiert
- Fachberatung und Kompetenzvermittlung für Fachkräfte, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen arbeiten

3. **Bei Bedarf können Dolmetscherleistungen als zusätzliches Angebot verfügt werden.**

Finanzierungsgrundlage

Traumafokussierte Erziehungshilfe kann sowohl als Ergänzung zu weiteren Erziehungshilfemaßnahmen als auch als eigenständige ambulante Maßnahme nach §§ 27ff SGB VIII verfügt werden. Sie ist eingebettet in das Hilfeplanverfahren.

Rückblick 2022

In 2022 haben wir **11 Maßnahmen** für die Traumafokussierte Erziehungshilfe übernommen.

Ohnehin traumatisierte Menschen und Familiensysteme wurden durch die Pandemieerfahrungen noch stärker belastet. Hier galt es, sowohl den Einzelnen als auch das Familiensystem wieder zu stabilisieren. Verstärkt haben wir in 2022 mit Schulen zusammengearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wurde als durchweg konstruktiv erlebt.

7. Prävention

7.1. Gewaltprävention

7.1.1. Schulische Gewaltprävention in der Region Elmshorn-Barmstedt (im Rahmen des Präventionskonzeptes des Kreis Pinneberg)

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

B. Tietz, Ltg.

S.-O. Carstens

L. Diedrichsen

S. Vogt

Hauptaufgaben

Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern der fünfundzwanzig **Grundschulen und weiterführenden Schulen in der Region Elmshorn-Barmstedt** und zielen ab auf:

- Förderung der Sozialkompetenz sowie der Fähigkeit zur konstruktiven Konfliktklärung von Kindern und Jugendlichen;
- Abbau bzw. Verhinderung von gewalttätigen Verhaltensweisen bei Heranwachsenden;
- Stärkung der professionellen Kompetenzen von pädagogischen Fachkräften im Bereich der Prävention und Intervention;
- Fachliche Unterstützung bei der strukturellen Verankerung von Gewaltprävention in der Schule;
- Stärkung von Eltern und Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungskompetenz;
- Ausbau von verlässlichen Netzwerken und Kooperationen im Bereich der Prävention.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, führen wir in den Schulen unserer Region **regelhaft Unterrichtsprojekte** durch, mit dem Ziel der Förderung eines positiven sozialen Miteinanders und zur Verhinderung von Gewalt (Primärprävention). Unsere Projekte dienen dem sozialen Lernen und der Kompetenzförderung im sozial-emotionalen Bereich. Wir befassen uns in den Schulklassen mit den Themen ‚Kommunikation', ‚soziales Miteinander', ‚Mobbing' und ‚Cybermobbing'. Außerdem unterstützen wir Schulen anlassbezogen in besonderen Konfliktsituationen (Sekundärprävention).

Wir **beraten** Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen, bieten **Elternabende** und **Gruppentrainings** sowie **Fortbildungen** für Lehrkräfte zu aktuellen Themen der Gewaltprävention an. Das jährlich stattfindende Gruppentraining wurde auch in diesem Jahr wieder sehr gut angenommen.

Finanzierungsgrundlage

Die Arbeit der schulischen Gewaltprävention in der Region Elmshorn-Barmstedt wird seit 2008 aus Mitteln des Kreises Pinneberg finanziert. Seit 2016 gab es jährlich eine Anpassung des Zuwendungsbetrages bezüglich der Steigerung der Personal- und Sachkosten.

Durch einen Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 19.11.2020 wurde das Budget im Jahr 2021 für die schulische Gewaltprävention im gesamten Kreis Pinneberg (aufgeteilt auf vier Regionen) deutlich erhöht. Dadurch war es möglich, unsere gewaltpräventive Arbeit in der Region Elmshorn-Barmstedt inhaltlich auszuweiten und auch das Team der schulischen Gewaltprävention personell zu erweitern.

7. Prävention

Rückblick 2022

Wir haben in 2022 in der Region Elmshorn-Barmstedt **83 Maßnahmen** (78 Klassenprojekte, 2 längere Gruppentrainings, 3 Elternabende) durchgeführt, mit denen wir insgesamt **1762 Schüler*innen** und **48 Eltern** erreicht haben. Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr, in dem aufgrund der Pandemiebedingten Einschränkungen und Schließungen einige Projekte ausfallen mussten. Wir freuen uns, dass wir wieder so viele Projekte an Schulen durchführen konnten wie vor der Pandemie!

Mit zahlreichen Schulen in der Region pflegten wir auch im Jahr 2022 weiterhin eine kontinuierliche Zusammenarbeit. In diesem Rahmen fanden auch wieder Präventionsprojekte in den Grundschulen bis in die weiterführenden Schulen statt, die während der Pandemie nicht durchgeführt werden konnten. Damit konnten wir erneut einen wesentlichen Beitrag zu einer langfristigen Präventionsarbeit leisten. Die im Rahmen der Budgeterhöhung für die schulische Gewaltpräventionsarbeit entwickelten Projekte zu den Themen ‚Vielfalt und Diversität' und ‚sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen' konnten im Berichtzeitraum an den ersten Schulen durchgeführt werden.

2022 führten wir zwei **Peer-to-Peer-Ausbildungen** in den Räumlichkeiten vom Wendepunkt durch. Dabei schulten wir Schüler*innen der 9. Klassen, damit diese anschließend in den jüngeren Jahrgängen Präventionsprojekte zu den Themen Medienkompetenz (Sicherer und respektvoller Umgang im Internet) und Cyber-Mobbing (Fair statt fies) durchführen können.

Mit intensiver Begleitung bzw. Förderung fanden im Jahr 2022 **zwei Gruppentrainings** statt. Vor den Sommerferien fand das Gruppentraining für die Grundschüler*innen in Elmshorn in den Räumlichen des Wendepunktes statt, und das zweite Gruppentraining für Jugendliche wurde in Barmstedt in einer Schule durchgeführt**.** Insgesamt haben an den Gruppentrainings **12 Kinder und Jugendliche** teilgenommen, und beide Gruppentrainings wurden in 9 Terminen durchgeführt. Jedem Training gingen 8 Vorgespräche mit Eltern und Kindern, Lehrkräften und/oder Schulsozialarbeit voraus, in denen die Bedarfe und Themen der einzelnen Kinder gemeinsam besprochen wurden.

Im Rahmen des **Anti-Mobbing-Tages 2022** fand gemeinsam mit den anderen Präventionsträgern des Kreises in einer Kooperation der Workshop „Methodenkoffer zum Thema Mobbing" in der Kreisverwaltung statt. Die Mitarbeiter*innen der Präventionsträger stellten verschiedene Methoden aus der praktischen Erfahrung mit Schulklassen vor, und gemeinsam mit den Teilnehmenden wurden die verschiedenen Methoden ausprobiert und besprochen. Nach der Teilnahme erhielten die Teilnehmenden einen Reader mit den vorgestellten Methoden, um diese selbst in den Schulen auszuprobieren und mit den Schüler*innen über das Thema Mobbing zu sprechen.

7. Prävention

Im Sommer 2022 gab es im Präventionsteam auf Leitungsebene einen Wechsel. Bianca Tietz ist neue Fachbereichsleitung der Prävention geworden und übernimmt die Funktion von Anja Wendland, die seit September 2020 im Wendepunkt ist und weiterhin im Träger im Fortbildungsbereich (WFZ) und unserer Fachstelle Schutzkonzepte tätig sein wird.

Im Berichtsjahr wurden bestehende **Kooperationen** weiter gepflegt.

Wichtigste Partner in der Schulischen Gewaltprävention sind die **Präventionskoordinator*innen, die Schulsozialarbeit, die Lehrkräfte und Schulleitungen der Schulen in der Region Elmshorn-Barmstedt**. Mit den **Beratungslehrer*innen der Region fanden zwei Kooperationstreffen** statt. Weitere Kooperationspartner*innen sind die Stadtjugendpfleger*innen aus Elmshorn und Barmstedt, die Suchtprävention der Diakonie und das STZ Elmshorn sowie die weiteren Präventionsträger des Kreises: die AWO und der Verein für Jugendhilfe und Soziales e.V. Pinneberg.

Zur Qualitätssicherung fanden vierzehntäglich Teamsitzungen, zwei Supervisionen und zwei Teamtage im Jahr statt.

7.1.2. Schulische Gewaltprävention an den Elmshorner Grundschulen

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

B. Tietz, Ltg.

S.-O. Carstens

L. Diedrichsen

H. Dittmer

L. Tensfeldt

S. Vogt

Hauptaufgaben

Bereits seit 2004 arbeiten wir erfolgreich mit den Elmshorner Grundschulen im Bereich der Gewaltprävention zusammen.

Wir bieten regelhaft primärpräventive Projekte, wie das Basis-Modul ‚Gemeinsam finden wir eine Lösung!', das Medien-Projekt ‚Sicher und respektvoll im Internet', sowie unsere neuen Projekte zur Reflexion der Geschlechterrollen und zum Thema Vielfalt und Diversität an. Gemeinsam erarbeiten wir hier mit den Schüler*innen gute Grundlagen für ein tolerantes und respektvolles Miteinander.

Wir unterstützen die Grundschulen darüber hinaus auch anlassbezogen. Wir unterstützen in besonders herausfordernden Klassensituationen und bieten Lehrkräften sowie den Fachkräften der Schulsozialarbeit Beratung an. Gemeinsam können dann sekundärpräventive Projekte angeboten werden.

Finanzierungsgrundlage

Dank der verlässlichen Finanzierung durch die Stadt Elmshorn und die langjährige großzügige Unterstützung durch die Sparkasse Elmshorn führen wir seit 2004 an den Elmshorner Grundschulen gewaltpräventive Maßnahmen durch.

Rückblick 2022

2022 haben wir **22 Unterrichtsprojekte** für insgesamt knapp **477 Schüler*innen** durchgeführt. Unser Tätigkeitsschwerpunkt lag erneut im Bereich der sozialen Kompetenzvermittlung sowie der Förderung von Medienkompetenz.
In 2022 wurden **2 digitale Elternabende** zum Thema ‚Respekt und Sicherheit im Internet – Wie bleiben wir bei Online-Themen nicht offline?' angeboten, in denen mit Eltern und pädagogischen Fachkräften über die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen gesprochen wird und wie Erwachse Kinder und Jugendliche vor Risiken in der digitalen Welt schützen können. Diese Form der Wissensvermittlung und des Austausches wurde von den Eltern gut angenommen. Insgesamt haben **37 Eltern** an den beiden Elternabenden teilgenommen.

7.2. Präventive Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

B. Tietz, Ltg.

S.-O. Carstens

L. Diedrichsen

H. Dittmer

V. Schüle

L. Tensfeldt

S. Vogt

Hauptaufgaben

Unsere Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche, um diese zu stärken, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und zu benennen, sowie Ansprechpersonen zu kennen. Ebenfalls bieten wir auch Angebote für Eltern, Lehrkräfte, Erzieher*innen und andere Erwachsene, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten oder zusammenleben. Da diese die Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendliche tragen. Im Einzelnen bieten wir folgende präventive Maßnahmen:

- **Infoabende für Eltern** aus Kindergarten und Schule sowie andere Interessierte. Ziel ist es, die Eltern zu informieren, Unsicherheiten abzubauen und Raum für Fragen zu bieten.
- **Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte**, bei denen wir neben theoretischen Grundlagen auch Präventionsansätze und Interventionsstrategien gegen sexuelle Gewalt vermitteln. Darüber hinaus werden immer wieder Fortbildungen zur „Gesprächsführung mit ´schwierigen´ Eltern“ oder auch zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ angefragt.
- **Vorbereitende Fachgespräche mit Lehrkräften**, die der Sensibilisierung für die Thematik dienen und die Lehrkräfte darin stärken, für ihre Schüler*innen kompetente Ansprechpartner*innen zu sein. Hier werden sowohl Möglichkeiten der Prävention von sexueller Gewalt als auch die Vorgehensweise bei einem Verdacht erläutert.

Unsere sexualpädagogischen Präventionsprojekte richten sich an Kinder und Jugendliche der 4. bis 8. Klassenstufe und dienen dem Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt. Alle Projekte werden ohne Lehrkräfte und in Teilen geschlechtsdifferenziert durchgeführt. Dies sind notwendige Voraussetzungen, um mit Mädchen und Jungen auf konstruktive und anregende Weise zu den Themen „Sexualität“, „Grenzüberschreitungen“ und „sexuelle Gewalt“ arbeiten zu können. Die Projekte werden von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter im Team durchgeführt.

Finanzierungsgrundlage

Unsere präventiven Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt in Kindertagesstätten, Schulen und anderen pädagogischen Institutionen im Kreis Pinneberg werden **durch freiwillige Zuschüsse der einzelnen Städte und Gemeinden** finanziert und erfreulicherweise durch Spenden ergänzt. Dank der großzügigen Unterstützung durch die **Martha und Heinz-Ulrich Grade-Stiftung**, die **Sparkasse Elmshorn** und **Appen musiziert** konnten zahlreiche zusätzliche Präventionsprojekte umgesetzt werden. Abhängig von der Höhe des kommunalen Zuschusses sind von den anfragenden Institutionen somit größtenteils nur geringe Eigenanteile zu leisten. Die finanzielle Unterstützung der einzelnen Akteure ist eine große Stütze für unsere sexualpädagogische Präventionsarbeit. Ohne diese Unterstützung könnte ein Teil unserer Arbeit zur Aufklärung und den Schutz gegen sexuelle Gewalt von Kindern und Jugendlichen nicht durchgeführt werden.

7. Prävention

Rückblick 2022

Im Jahr 2022 haben wir **19 Fachgespräche** an den Schulen und **67 Projekte** für insgesamt knapp **1.480 Schüler*innen** durchgeführt.

Im Berichtzeitraum haben erneut viele Städte und Gemeinden (Barmstedt, Ellerbek, Elmshorn, Groß Nordende, Halstenbek, Heidgraben, Heist, Quickborn, Rellingen, Schenefeld, Uetersen) den beantragten Zuschuss bewilligt und auf diese Weise dazu beigetragen, dass die pädagogischen Einrichtungen in ihrem Einzugsgebiet mit Präventionsangeboten versorgt werden konnten.

An vielen Schulen, deren Städte und Gemeinden die Prävention gegen sexuelle Gewalt finanziell unterstützen, finden regelmäßige Projekte in den Jahrgängen 4-8 statt. Auch im Jahr 2022 zeigte sich eine starke Nachfrage aus den Regionen und die Notwendigkeit unserer Projekte zur Prävention gegen sexuelle Gewalt. Wir freuen uns über die zahlreichen Nachfragen und darüber, dass unsere Projekte zu einem festen Bestandteil der Präventionskonzepte in zahlreichen Schulen geworden sind. Dennoch ist es auch weiterhin wichtig, das Thema präsent zu machen und mit Kindern und Jugendlichen über die Prävention gegen sexuelle Gewalt ins Gespräch zu kommen. Es ist kein Tabuthema sondern schützt Kinder und Jugendliche und ist ein wesentlicher Beitrag im Kampf gegen sexuelle Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen.

Auch 2022 haben wir die Gemeinden und Kommunen über unsere Arbeit und unser Präventionsverständnis informiert.

Ebenso war auch in 2022 die Elternarbeit wieder ein wichtiger Baustein neben unseren Projekten mit den Schüler*innen. Im Jahr 2022 fanden **3 digitale Elternabende** statt, in denen wir die Eltern über unsere Projekte informieren, mit ihnen über die wichtigen Präventionsbotschaften sprechen und darüber, wie Eltern ihre Kinder vor sexueller Gewalt schützen können und was sie tun können. Offene Fragen können ebenfalls von den Eltern gestellt werden, die von den Mitarbeiter*innen der Prävention beantwortet werden. Ein **weiterer Elternabend** wurde an einer Förderschule in Elmshorn in Kooperation mit Petze e.V. durchgeführt. Insgesamt haben **105 Eltern** an den angebotenen Elternabenden teilgenommen.

Im Jahr 2022 fand das **Theaterstück „Trau dich! – Ein starkes Stück über Gefühle, Grenzen und Vertrauen“** für Kinder zum Thema Kinderrechte und Missbrauch in Schenefeld statt - welches bereits 2019 mit großem Erfolg in Pinneberg aufgeführt wurde. Dazu wurde im Vorfeld durch eine Mitarbeiterin des Wendepunktes ein Elternabend für die Eltern der Schüler*innen angeboten und für die Lehrkräfte der Schule eine Fortbildung durchgeführt.

7.3. Fachstelle Schutzkonzepte

Unsere Mitarbeiterinnen (Stand: 12/2022)

A. Wendland, Ltg.

H. Traulsen

Hauptaufgaben

Die Fachstelle hat sich seit Beginn ihrer Arbeit die Aufgabe gesetzt, als Schleswig-Holstein-weite Fachberatungsstelle das Thema Schutzkonzepte landesweit voranzubringen und Einrichtungen dabei zu unterstützen, **individuell zugeschnittene Schutzkonzepte** - bezogen auf ihre jeweiligen Arbeitsfelder und organisationalen Rahmenbedingungen - zu entwickeln. Ziel ist es, diesen Prozess der Schutzkonzeptentwicklung mit allen Mitarbeitenden einer Einrichtung als **fortlaufenden, partizipativen Organisationsentwicklungsprozess** zu initiieren, um Kindern und Jugendlichen langfristig einen **sicheren Ort zum Aufwachsen** zu bieten und sie auch im institutionellen Rahmen vor sexualisierter Gewalt und anderen Grenzverletzungen zu schützen.

Gemeinsam passen wir auf! WENDEPUNKT

SCHUTZKONZEPTE
gegen sexuelle Gewalt
und andere Grenzverletzungen

Neben der **Beratung** und **Unterstützung** bei der Schutzkonzeptentwicklung gehören außerdem **Fortbildungen** und **Veranstaltungen** zum Themenspektrum sexualisierte Gewalt (eng verknüpft mit unserem Fortbildungszentrum, siehe Kapitel 10), die Erarbeitung von **Informationsmaterialien** für die Schutzkonzepterstellung sowie eine **starke Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit landesweit** zu den Aufgaben und Vorhaben unseres Fachstellenteams.

Die Mitarbeiter*innen des Teams haben besondere Kenntnisse und langjährige Erfahrungen im Kinderschutz, der Präventionsarbeit, der Gewaltforschung und der Erwachsenenbildung.

Finanzierungsgrundlage

Im Jahr 2020 ist unsere „Fachstelle Schutzkonzepte“ an den Start gegangen. Sie wird gefördert durch die **Deutsche Fernsehlotterie** für einen Zeitraum von **drei Jahren** (Laufzeit 2020 – 2022).

7. Prävention

Rückblick 2022

Auch im letzten Jahr der dreijährigen Förderperiode konnte durch die Arbeit des Fachstellenteams das Thema Schutzkonzepte in ganz Schleswig-Holstein – durch Beratung und Fortbildung von Einrichtungen sowie durch die Förderung der Vernetzungsarbeit – weiter vorangebracht werden.

Die Nachfrage von Einrichtungen bzgl. einer Unterstützung bei der Schutzkonzeptarbeit ist unverändert groß, und so waren wir mit unserem Team wieder von vielen unterschiedlichen Einrichtungen angefragt, durch fachliche Inputs und auch praktische Empfehlungen die Organisation ihrer institutionellen Schutzkonzeptprozesse zu unterstützen.

Verstärkt sind im Jahr 2022 Schulen auf uns zugekommen, da es seit 2021 im Schulgesetz Schleswig-Holstein verankert ist, dass nun auch Schulen (so wie andere Arbeitsfelder auch) über ein Schutzkonzept verfügen müssen. Landes- und kreisweit arbeiten wir mit unserem Fachstellenteam seitdem mit Ministerien, Schulämtern und anderen Fachberatungsstellen an Konzepten, die Schulen helfen können, ihr spezifisches Schutzkonzept zu entwickeln.

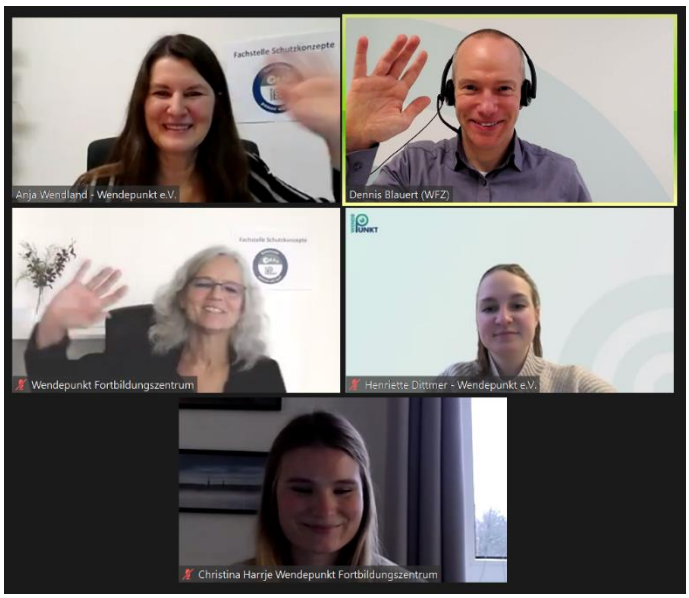
Insgesamt konnten im dritten Jahr der Förderperiode folgende Ziele und Vorhaben umgesetzt werden:

Ein Ziel der Fachstelle ist es, in den drei Jahren der Projektlaufzeit mindestens 10 Einrichtungen - als sogenannte „**Leuchtturmprojekte**“ - engmaschig in der Schutzkonzepterstellung zu unterstützen, so dass am Ende der Laufzeit ein fertiges Schutzkonzept vorliegt und es auch einen Plan gibt, wie dieses in Zukunft fortlaufend (neu) gelebt und bei Bedarf an Veränderungen angepasst werden kann. Dieses Vorhaben konnte Ende 2022 abschließend realisiert werden. Unser Team hat im Laufe der letzten 3 Jahre insgesamt **10 ganz unterschiedliche Einrichtungen** (Jugendhäuser, Kita, Schule, Stadtjugendpflege und einen Verbund aus 6 Kinderkliniken) bei der Schutzkonzeptarbeit durch Fortbildungen, Prozessberatung und Organisationsentwicklung unterstützt. Ein Großteil der Schutzkonzepte konnte von den Einrichtungen inzwischen verschriftlicht werden. Letzte Kapitel werden Anfang 2023 zum Ende gebracht, so dass dann im Frühjahr 2023 alle begleiteten Einrichtungen über ein spezifisches Schutzkonzept verfügen werden.

Neben der intensiven Begleitung der Leuchtturmprojekte wurden wir auch von vielen weiteren Einrichtungen zu Schutzkonzept-Themen angefragt, z.B. von Kirchengemeinden, Sportvereinen und Beratungsstellen. Hier haben entsprechende **Kurzberatungen** und **Informationsveranstaltungen** stattgefunden.

Außerdem wurden von unserem Fachstellenteam **Fortbildungen** und **Webinare** einrichtungsübergreifend **durchgeführt.** Auf spezielle Anfrage von einzelnen Einrichtungen haben wir Fortbildungen zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt, Einführung in die Schutzkonzeptarbeit und auch zu einzelnen Bausteinen des Schutzkonzepts angeboten. Insgesamt waren dies im Jahr 2022 **45 Fortbildungen** und **5 Webinare.**

7. Prävention



Unser **jährlicher Fachtag** fand im Dezember 2022 statt. Aufgrund der Schulgesetzänderung in Schleswig-Holstein haben wir ihn dieses Mal mit dem Titel **„Schutzkonzepte in Schulen – Ein sicherer Ort werden und bleiben!“** speziell für die Grund- und weiterführende Schulen Schleswig-Holsteins in digitaler Form angeboten, welches landesweit auf ein großes Echo gestoßen ist! Rund **200 Schulleitungen, Präventionslehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit** haben an der Veranstaltung teilgenommen. Lesen Sie dazu unseren Bericht unter 4.8.

Dr. Simone Pülschen von der Europa-Universität Flensburg, Nadine Blank von der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg in Hamburg und Carmen Ritter vom Schulpsychologischen Dienst Nordthüringen unterstützen als externe Referentinnen den Fachtag mit Vorträgen zu unterschiedlichen Themen. Aufgrund der großen Nachfrage planen wir bereits im März 2023 eine zweite Auflage des Fachtages – dieses Mal als Veranstaltung unseres Fortbildungszentrums.

Als ein besonderes Unterstützungselement für Einrichtungen haben wir im Jahr 2022 außerdem die Erstellung unseres **Schutzkonzept-Praxisordners** abschließen können. Er wird Anfang 2023 in den Druck gehen und dann Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Der Praxisordner ist ein 200-seitiger Leitfaden mit vielen Informationen und Hintergrundwissen zum Thema Schutzkonzept und enthält insbesondere auch zahlreiche Materialien, wie z.B. Checklisten zur Erstellung einzelner Bausteine eines Schutzkonzepts, mit denen Einrichtungen sich nun Stück für Stück ihre ganz individuellen Schutzkonzepte erarbeiten können.

Wir sind sehr dankbar für die finanzielle Förderung unserer Fachstelle durch die Fernsehlotterie in den letzten drei Jahren und werden unsere angeeignete Expertise und die landesweite Netzwerkarbeit auch weiterhin, als eigenständiges Angebot unseres Fortbildungszentrums, den pädagogischen Facheinrichtungen zur Verfügung stellen.

DEUTSCHE Fernsehlotterie

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

8.1. Hamburger Beratungsstelle für sexuell auffällige Minderjährige und junge Erwachsene

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

D. Jacobsen

B. Priebe, Ltg.

I. Klug

K.S. Michaelis Co. Ltg.

F. Reinke

C. Willenberg

Hauptaufgaben

Die Ambulante Rückfallprophylaxe (ARP) ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt. Die Arbeit mit sexuell übergriffigen Minderjährigen und jungen Erwachsenen hat das Ziel, weitere Übergriffe und die Entwicklung von „Täterkarrieren“ zu verhindern.

Unsere Hamburger Beratungsstelle ist mittlerweile eine der renommiertesten Rückfall-Prophylaxen Norddeutschlands und ist bundesweit vernetzt mit anderen Facheinrichtungen.

Die zentralen Aufgaben dieses Arbeitsbereiches sind:

- **Fachberatung und Krisenintervention** in Einrichtungen der Jugendarbeit, stationären und ambulanten Einrichtungen der Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe sowie in Schule
- **Erstberatung** von Kindern und Jugendlichen sowie von deren Familienangehörigen / Sorgeberechtigten und sozialem Umfeld
- **Niedrigschwellige Interventionsmaßnahmen**, z.B. normenverdeutlichende Gespräche mit sexuell auffälligen Kindern und Jugendlichen und andere pädagogische Interventionen in Schulklassen

Eine weitere Aufgabe der Hamburger Beratungsstelle für sexuell auffällige Minderjährige und junge Erwachsene ist die **Vernetzung** mit Hamburger Behörden und Einrichtungen.

Finanzierungsgrundlage

Die Arbeit der Hamburger Beratungsstelle für sexuell auffällige Minderjährige und junge Erwachsene wird durch die **Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)** finanziert. Insgesamt stehen pro Woche etwa 73,5 Fachkräftestunden zur Verfügung.

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

Rückblick 2022

Das Berichtsjahr war geprägt von den Folgen der Veränderungen und Einschränkungen, die durch die pandemische Situation erforderlich wurden. So sind digitale Formate des (Fach-) Austauschs zu einem gewöhnlichen Kommunikationsmittel geworden. Zugleich können die Beratungen und Angebote wieder im direkten, persönlichen Kontakt gestaltet werden.

Die Steigerung der Fallanfragen aus dem Vorjahr setzte sich fort.

Die Fallanfragen bezogen sich auf sexuell grenzverletzende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene **im Alter von 5 bis 26 Jahren**. Insgesamt wurden wir in **180 Fällen** kontaktiert.

Aufteilung nach Geschlecht:

- 161 Jungen bzw. junge Männer
- 10 Mädchen bzw. junge Frauen
- in 9 Fällen gab es keine eindeutige Geschlechtszuordnung.

Weiterhin bemerkenswert ist der **Anstieg der Selbstmelder*innen** über die letzten Jahre. Ein Fünftel der Anfragen kam von Heranwachsenden und jungen Erwachsenen, die aus eigenem Antrieb Beratung und Unterstützung nach sexuell übergriffigen Handlungen suchten. In 2019 machte diese Gruppe nur einen Anteil von gut einem Zehntel aus.
Viele dieser Personen befanden sich in persönlichen Krisensituationen. Neben der Scham und dem Gefühl, für ein Fehlverhalten verantwortlich zu sein, machen sie fast immer die Erfahrung von z. T. extremer sozialer Ausgrenzung. Einige von ihnen bemühen sich um einen Platz bei einem/einer niedergelassenen Psychotherapeut*in, aber sind mit ihrer Suche, wegen der Thematik oder wegen fehlender Angebote, nicht erfolgreich. Im Berichtsjahr haben wir deshalb eine **dritte moderierte Selbsthilfegruppe mit sechs Teilnehmenden** initiiert.

Im Jahr 2022 haben wir mit **zwölf Fortbildungen mehr als 300 Teilnehmer*innen** erreichen können.

Zwei unserer Kolleginnen hatten im vergangenen Jahr den **Vorstand der BAG KJSGV** inne und arbeiteten an der bundesweiten Vernetzung der Fachstellen, die sich dem Thema annehmen.

Im vergangenen Jahr wählten wir außerdem den Weg der bilateralen Vernetzung. Beispielsweise wurde in mehreren Treffen eine Kooperationsvereinbarung mit dem FIT (Familien Interventionsteam, dem in Hamburg auf straffällig gewordene Kinder und Jugendliche spezialisierten Jugendamt) skizziert, die im Jahr 2023 abgeschlossen werden soll. Zudem wurde **eine Multiplikator*innenschulung für einige Fachkräfte des FIT** angeboten, um sowohl den Wissenstransfer als auch die direkte Vernetzung zu stärken. Während die Organisation weiterer Arbeitskreise im vergangenen Jahr nicht priorisiert wurde, wird dies im kommenden Jahr für eine weitere Einbettung unseres Angebots und den wichtigen Fachaustausch wieder angestrebt.

8.2. Sondierung und Beratung für sexuell auffällige Minderjährige im Kreis Pinneberg

Unser Mitarbeiter (Stand: 12/2022)

J. Vespermann

Hauptaufgaben

Die Regelfinanzierung des Kreises Pinneberg gewährleistet eine Fachberatung und Krisenintervention nach Fällen von sexuellen Grenzverletzungen. Sexuell grenzverletzende Minderjährige und deren soziales Umfeld sowie Fachkräfte aus Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen werden von uns mit folgenden Angeboten begleitet:

- Fachberatung und Krisenintervention in Schulen, stationären und ambulanten Einrichtungen der Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe sowie in Einrichtungen der Jugendarbeit
- Erstberatung von sexuell auffälligen oder übergriffigen Kindern und Jugendlichen, deren Familienangehörigen und deren sozialem Umfeld

Finanzierungsgrundlage

Die Finanzierung der Erstberatung und Sondierung bei Hinweisen auf sexuelle Übergriffe erfolgt durch den **Kreis Pinneberg**. Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln können Erstkontakte und Fachberatungen abgedeckt werden. Weitergehende Interventionen – wie z. B. das Erstellen von diagnostischen Berichten oder pädagogisch–therapeutischen Interventionen – können nach Antragstellung der Sorgeberechtigten als Hilfe zur Erziehung (SGB VIII) vom Jugendamt finanziert werden.

Rückblick 2022

Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt **23 Fallanfragen** (2021: 27 Fallanfragen) bearbeitet. Das Durchschnittsalter der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden lag bei etwas unter 13 Jahren, während im Vorjahr das Durchschnittsalter bei knapp über 14 Jahren lag. Die jüngsten waren fünf Jahre alt, der älteste 20. Dazu kamen vier Männer mit kognitiven Beeinträchtigungen, die nicht der Altersstruktur der Jugendhilfe entsprechen und über 26 Jahre alt waren.

Die Fallanfragen betrafen neben einer weiblichen Jugendlichen nur männliche Minderjährige und Heranwachsende.

8.3. Ambulante Rückfallprophylaxe (ARP) als „Hilfe zur Erziehung“ nach dem SGB VIII

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

B. Priebe, Ltg. | M. Harring | J. Herschel-mann | J.P. Kay | I. Klug | K.S. Michaelis Co.Ltg.

F. Reinke | J. Vesper-mann | J. Wahl | R. Westphal | A. Wienecke | C. Willenberg

Hauptaufgaben

Der Arbeitsbereich umfasst die pädagogisch-therapeutische Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zu diesen Maßnahmen zählen:

- Diagnostik und Rückfallprognostik
- Einzel- und Gruppentherapien für Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene
- Einzel- und Gruppentherapien für Jugendliche und Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen
- Therapeutische Betreuung der Bewohner einer spezialisierten Wohngruppe eines kooperierenden Jugendhilfeträgers („In House-Gruppe“)

Wirksam sind erfahrungsgemäß Interventionen, die zwischen allen Beteiligten gut abgestimmt sind. Verantwortlichkeiten und Aufgaben müssen mit dem Auftraggeber und dem sozialen Umfeld der Klient*innen eindeutig geklärt sein.

Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund, dass unsere Klient*innen anfangs in aller Regel nur wenig intrinsische Motivation mitbringen. Sie werden geschickt, kommen unter äußerem Zwang und wissen, dass ein Fernbleiben negative Folgen hätte. Erst im Laufe des pädagogisch-therapeutischen Prozesses kann sich eine eigene, intrinsische Motivation entwickeln.

Wenn es gelingt, alle Beteiligten in „ein Boot“ zu holen, also Kriterien für einen erfolgreichen Ausgang der Maßnahme herauszuarbeiten, erscheint es deutlich wahrscheinlicher, dass besprochene Handlungsschritte umgesetzt und dass Risikofaktoren geschwächt werden. Gelangen insbesondere die Eltern oder Sorgeberechtigten des sexuell grenzverletzenden Minderjährigen zu einer einheitlichen Einschätzung über die Notwendigkeit der Intervention, sind die Bedingungen für die Klient*innen deutlich besser, dass sie die häufig schambedingte Abwehr gegenüber der Auseinandersetzung mit ihren Delikten überwinden und aktiv an der Ambulanten Rückfallprophylaxe teilnehmen.

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

Finanzierungsgrundlage

Diagnostik und pädagogisch-therapeutische Intervention im Bereich der ARP werden nach Antragstellung der Sorgeberechtigten von den **zuständigen Jugendämtern über Hilfen zur Erziehung** (HzE, SGB VIII) finanziert. Ein weiterer Zugang ist über die **Eingliederungshilfe** möglich, die Leistungen nach SGB XII für jugendliche, heranwachsende und erwachsene Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung verfügen kann.

Rückblick 2022

In 2022 wurden eine nahezu gleichbleibende Zahl an Klient*innen im Rahmen der Ambulanten Rückfallprophylaxe durch die Mitarbeiter*innen des Wendepunktes betreut wie im Vorjahr. Die Zahl der Anfragen auf der Warteliste blieb unterjährig hoch.

Insgesamt waren es **78 Klient*innen** - 75 männliche Jugendliche und kognitiv beeinträchtigte Erwachsene, sowie 3 Mädchen und Frauen.

8.4. Forensische Versorgung und Nachsorge in Hamburg und Schleswig-Holstein

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

B. Priebe, Ltg. | M. Harring | J. P. Kay | I. Klug | K. Michaelis | F. Reinke | J. Wahl

Hauptaufgaben

Hamburg
Das zentrale Aufgabenfeld sind Einzeltherapien mit erwachsenen Sexualstraftätern, für die nach einer Gerichtsverhandlung oder einer Haftstrafe eine Therapieweisung ausgesprochen wurde. Der Zugangsweg zur ambulanten Therapie für erwachsene Sexualstraftäter erfolgt in Hamburg in der Regel über eine Weiterweisung durch die Kolleg*innen der Präventionsambulanz des Uniklinikums Eppendorf.

Schleswig-Holstein
Der Fachbereich Ambulante Rückfallprophylaxe des Wendepunktes ist in Süd-/Westholstein für das gesamte Spektrum von verurteilten Sexualstraftätern mit Therapieweisung und mit Führungsaufsicht nach Haft zuständig. Eine weitere Aufgabe der forensischen Versorgung ist die therapeutische und sozialpädagogische Betreuung von Entlassenen aus der Sicherungsverwahrung, die in das entsprechende Einzugsgebiet ziehen.

Finanzierungsgrundlagen

Seit 2011 gibt es einen Kooperationsvertrag mit der **Hamburger Justizbehörde**. Der Wendepunkt kann auf der Grundlage dieser Vereinbarung für Probanden aus den folgenden Gruppen tätig werden:

- Minderjährige und heranwachsende verurteilte Sexualstraftäter
- Erwachsene Sexualstraftäter mit einer kognitiven Beeinträchtigung
- Täter mit einem minderschweren Delikt

Seit dem Januar 2016 haben wir vom **Justizministerium Schleswig – Holstein** den Auftrag, als dritte forensische Ambulanz den Süden und den Westen des Landes Schleswig-Holstein abzudecken. Die beiden anderen Ambulanzen werden vom Packhaus (pro familia) und dem Zentrum für Integrative Psychiatrie (ZIP) in Kiel getragen.

Mit der Forensischen Ambulanz Süd-/Westholstein sollen Angebote für therapeutische Nachsorge nach einer Haftstrafe, Therapieweisung im Rahmen einer Bewährungsstrafe und die Nachsorge nach Sicherungsverwahrung für Sexualstraftäter*innen und Gewaltstraftäter*innen (zurzeit arbeiten wir ausschließlich mit männlichen Straftätern) vorgehalten werden. Darüber hinaus bestünde - bei ausreichenden Ressourcen - die Möglichkeit, auch mit nicht verurteilten Selbstmeldern zu arbeiten. Das war aufgrund der großen Nachfrage nach den begrenzten Therapieplätzen im Berichtsjahr nur zu Beratungszwecken in Einzelterminen möglich. Räumlich werden mit der Forensischen Ambulanz das Hamburger Umland und die Kreise Pinneberg, Steinburg und Dithmarschen abgedeckt.

8. Ambulante Rückfallprophylaxe /Täterarbeit

Rückblick 2022

Die Sexualstraftäter, die aufgrund einer Weisung oder nach Haft mit Führungsaufsicht therapeutisch von der Forensischen Ambulanz des Wendepunktes betreut werden, sind zwischen Anfang Zwanzig, z. T. noch nach Jugendstrafrecht verurteilt, und Ende Siebzig. Die älteren Probanden sind überwiegend wegen der Nutzung von Abbildungen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen verurteilt, wenige von ihnen auch wegen sogenannter „Hands On“ Sexualdelikte. Die Qualitätssicherung wurde dieses Jahr in den Fokus genommen, um den bundesweiten Standards der forensischen Ambulanzen zu entsprechen.

Hamburg
Wie in den Vorjahren machen die verurteilten Sexualstraftäter, die wegen des Besitzes und der Verbreitung von Missbrauchsabbildungen verurteilt wurden, den überwiegenden Teil der Klienten im forensischen Bereich des Wendepunktes aus. **38 verurteilte Sexualstraftäter**, mit Therapieweisung eines Hamburger Gerichts, nahmen in 2022 an der Ambulanten Rückfallprophylaxe teil.

Schleswig-Holstein
Insgesamt haben wir mit **66 verurteilten Straftätern** gearbeitet. Fünf Probanden hatten wegen Gewaltdelikten eine Therapieweisung, der Rest musste aufgrund von Sexualstraftaten vorstellig werden. Zwischenzeitlich hatten wir so viele Anfragen, dass wir eine Warteliste führen mussten. Dank zusätzlicher Mittel des Justizministeriums konnten wir zum Ende des Jahres einigen Probanden frühzeitig einen Platz in der Ambulanten Rückfallprophylaxe anbieten. Im Berichtsjahr wurde deutlich, dass die Kooperation mit der Polizei und auch die Vernetzung mit psychiatrischen Einrichtungen wichtiger wurden. Das war insbesondere in drei Fällen mit hoher Risikoeinschätzung vor Haftentlassung der Fall.

„Ich möchte nochmal von vorne anfangen. Also, intensiv von vorne.“ Klient nach 9 Jahren Vollstrafe in Freiheit, der dann weiter fortfuhr: „Ich bin frei, aber nicht im Kopf.“

8.5. Kooperation mit anderen Trägern der Jugend- und Behindertenhilfe

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

I. Klug

J. Vespermann

A. Wienecke

Hauptaufgaben

In einer standardisierten Kooperation mit Trägern der Jugend- und Behindertenhilfe werden **angemessene, deliktspezifische pädagogisch-therapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene** vorgehalten. Wir arbeiten diagnostisch und therapeutisch mit den Bewohnern einer spezialisierten Wohngruppe für sexuell auffällige männliche Jugendliche im Alter von 10 bis 18.

Die Arbeit des Wendepunktes in diesem Feld gründet auf den konzeptionellen Vorgaben der Ambulanten Rückfallprophylaxe (ARP), die in einer Leistungsbeschreibung festgelegt wurde. Sie befindet sich in einem ständigen Prozess der Überprüfung - notwendig erscheinende Veränderungen werden in Rücksprache mit unseren Kooperationspartnern in einem Qualitätsentwicklungsprozess festgelegt. In unterschiedlichen fachlichen Gremien (wie z. B. dem Werkstattgespräch der DGfPI, der Standard AG der BAG KJSGV) werden neuere Entwicklungen auch mit den pädagogischen Mitarbeitern*innen der kooperierenden Jugendhilfeeinrichtung diskutiert und gegebenenfalls in die bestehenden Konzepte übernommen. In diesem Kontext wurden in den vergangenen Jahren beispielsweise die vor einiger Zeit eingeführten individuellen Entwicklungspläne mit dem **Bausteinprinzip** ergänzt, das sich an den individuellen Bedürfnissen und Ressourcen der Bewohner orientiert.

Neben der Qualifikation unserer Fachkräfte, geht es in diesem Bereich auch um die Erhaltung und Pflege von Schnittstellen zur Kooperation.

Finanzierungsgrundlagen

Wir kooperieren mit dem **Jugendhilfeträger „family support“**, der eine spezialisierte Wohngruppe für sexuell auffällige männliche Jugendliche betreibt.

Rückblick 2022

Im Laufe des Jahres waren **zwölf Kinder und Jugendliche** im Alter zwischen elf und siebzehn Jahren in der Wohngruppe untergebracht.

Aufgrund vieler Nachfragen konnten über das Jahr alle Plätze besetzt werden. Das lag vor allem daran, dass aufgrund erneuerter Kriterien zur Aufnahme in die Wohngruppe v.a. Heranwachsende einzogen, die mit dem Konzept und den Möglichkeiten der Wohngruppe angemessen betreut werden können. Ein Teil der Nachfragen bezog sich auf kognitiv beeinträchtigte Kinder und Jugendliche, die leider nicht in der Gruppe untergebracht werden können. Für diese Klientel gibt es weiterhin kaum Angebote im norddeutschen Raum.

9. Fachübergreifende Angebote

9.1. Kunstpädagogik und Kunsttherapie

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

S. Firle

V. Schüle

Hauptaufgaben

Wenn Kinder und Jugendliche hochbelastende Erfahrungen machen mussten, dann macht sie dies nicht selten sprachlos – sie ziehen sich zurück, kapseln sich ab oder reagieren aggressiv auf angebotene Hilfe. Diese jungen Menschen brauchen einen Ort, an dem sie Unterstützung im Umgang mit ihren Gedanken, Gefühlen und Eindrücken finden. Hier kann der Einsatz künstlerischer Methoden helfen. Sie bieten durch ihren **nonverbalen Zugang** die Möglichkeit, Unaussprechliches zu kommunizieren, und eine Brücke über die Sprachlosigkeit hinweg zu bauen. Wir verfügen über einen gut ausgestatteten Kunstraum, in dem wir unsere kunsttherapeutischen und - pädagogischen Angebote überwiegend durchführen. Diese finden im Einzelsetting und als Gruppenangebot statt.

In unserem Angebot wird der künstlerisch-kreative Prozess, also das gestalterische Tun, als zentrale Ausdrucks- und Kommunikationsform genutzt. Die nonverbale Interaktion steht dabei im Vordergrund dieser Methode und erleichtert besonders problembelasteten Kindern und Jugendlichen Zugang zu eigenen Schwierigkeiten. Bei Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlings- und Migrationsfamilien verhindern oft zusätzliche Sprachbarrieren den Zugang – auch hier können im Rahmen der Kunstpädagogik und –therapie neue, **zugänglichere Formen des Ausdrucks** gefunden werden.
Die Kinder und Jugendlichen erleben sich durch die sinnliche, gestalterische Arbeit als aktiv. Sie lernen symbolisch, neue Wege zu öffnen, die zu einer Verbesserung des Selbstwertgefühls und einer stärkeren Beziehungsfähigkeit führen. Erfahrene Ohnmacht und Handlungsunfähigkeit, Wut und Aggression, Trauer und Schmerz können durch **positives Erleben eigener Ressourcen** ersetzt werden. Besonders in der Arbeit mit traumabelasteten Kindern und Jugendlichen empfiehlt sich ein nonverbales Angebot, da es für diese oft sehr schwer bis unmöglich ist, einen verbalen Zugang zu eigenen Erinnerungen, Gefühlen und Ressourcen zu finden.

Finanzierungsgrundlage

Unsere kunstpädagogische Einzelintervention wird finanziert über eine **Leistungsvereinbarung mit dem Kreis Pinneberg** als eigenständiges Angebot im Rahmen der Familienhilfe. Auch die **Kreise Steinburg und Dithmarschen** haben im Jahr 2022 analog dazu die Kosten übernommen.

9. Fachübergreifende Angebote

Die kunsttherapeutischen Einzelinterventionen und unsere Gruppenangebote werden über die Trauma-Ambulanz Westholstein finanziert. Dazu gehören unsere kunsttherapeutisch/ -pädagogische Regelgruppe Schatzsucher für Kinder, unsere psychoedukative Sonnensammler-Gruppe für Jugendliche und unser Schatzsucher-Kunstprojekt für Schüler*innen mit Fluchterfahrung. Für besondere Aktionen setzt der Wendepunkt auch Spendengelder ein.

Rückblick 2022

Einzelinterventionen

Im Rahmen der Einzelinterventionen wurden mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen individuelle Inhalte und Ziele der Intervention vereinbart, die in wöchentlichen Treffen verfolgt wurden. Wir freuen uns, dass im Jahr 2022 im Rahmen von insgesamt **elf Fällen** das kunstpädagogische oder kunsttherapeutische Angebot unterstützend eingesetzt wurde. Die Kinder und Jugendlichen waren zwischen sechs und siebzehn Jahren alt und kamen aus Deutschland, Polen und Afghanistan.

Schatzsucher im Wendepunkt

Auch im Jahr 2022 haben wir unser kunstpädagogisch/ -therapeutisches Schatzsucher-Gruppenangebot für hochbelastete und traumatisierte Kinder im Alter von 8 - 12 Jahren als festes Angebot der Trauma-Ambulanz Westholstein angeboten.

Kernstück der Gruppe ist das Erarbeiten und Gestalten einer individuellen Schatzkiste, die über mehrere Wochen mit künstlerischen Arbeiten und persönlichen „Schätzen“ gefüllt wird. Mithilfe einer Vielzahl von Methoden, Materialien und künstlerischen Ausdruckformen beschäftigen sich die teilnehmenden Kinder mit ihren Ressourcen und Wünschen. So sollen die Kinder stabilisiert und die Entwicklung von Traumafolgestörungen als Reaktion auf die bedrückenden und traumatischen Erfahrungen verhindert werden. Inhaltliche Themenschwerpunkte wie etwa der Umgang mit Schlafstörungen, Aggressionen und Ängsten bieten konkrete Gesprächsanlässe und ermöglichen handlungsorientierte und praktische Hilfestellungen. Die Dauer der Teilnahme der Kinder orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen. Nach 10 – 15 Terminen findet mit dem Kind und seinen Bezugspersonen ein Gespräch zur Überprüfung des Bedarfes statt.

Das Gruppenangebot findet jede Woche in Doppelleitung durch Vincenz Schüle und Sophie Firle in den Räumen des Wendepunktes statt. Das Angebot ist sehr nachgefragt und erhält eine äußerst positive Resonanz, so dass die **Gruppe mit 6 – 8 Kindern** immer voll besetzt ist und wir gleichzeitig stets eine Warteliste haben.

Schatzsucher-Kunstprojekt für Schüler*innen mit Fluchterfahrung

Kinder und Jugendliche mit Kriegs- und Fluchterfahrungen haben in ihren jungen Jahren bereits stark prägende Situationen erlebt - in ihren Heimatländern, während der Flucht und auch nach der Ankunft in einem fremden Land. Oft können diese Erlebnisse nicht verarbeitet werden und die ganze Familie ist im Alltag stark belastet. Es kommt häufig zu Schlafstörungen, Albträumen, quälenden Erinnerungen und Ängsten. Aber auch Traurigkeit, Reizbarkeit und Konzentrationsstörungen treten oft auf. Die Lehrkräfte der DaZ-Klassen machen die Erfahrung, dass viele ihrer Schüler*innen belastet sind und deshalb Schwierigkeiten haben, sich auf das Lernen zu konzentrieren.

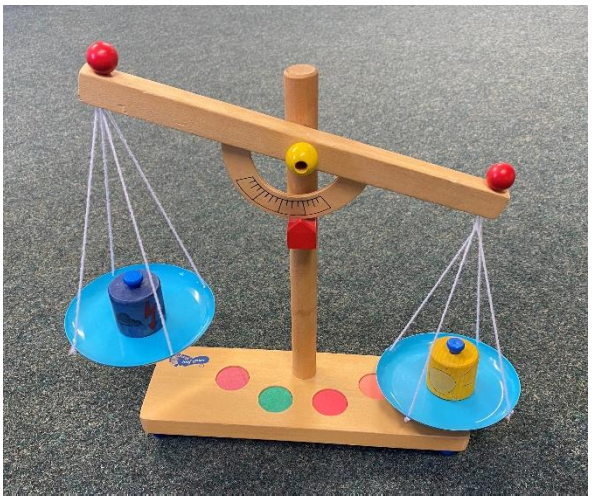
Im Jahr 2022 haben wir drei Schulen besucht und haben mit Schüler*innen mit Fluchterfahrungen ein künstlerisches Kurzprojekt durchgeführt. In jeweils 4 Doppelstunden wurde nach einer psychoedukativen Einheit zu Traumafolgen nach Krieg und Flucht auch hier das Symbol der Schatzkiste aufgegriffen. An den vier Terminen wurde während der Schulzeit (jeweils in Doppelstunden) in den Räumen der Schule eine individuelle „Schatzkiste“ erarbeitet, diese mit künstlerischen Arbeiten und persönlichen „Schätzen“ gefüllt und am Ende mit nach Hause genommen. Neben der Entlastung durch Wissensvermittlung zum Thema Trauma und Traumafolgen, wurden die Ressourcen der Schüler und Schülerinnen mit Hilfe der kreativen Arbeit gefördert, was zu einer Stabilisierung beigetragen hat. Durch den niedrigschwelligen Kontakt konnten Hürden für die Inanspruchnahme weiterer Gesprächs-/ Unterstützungsangebote gesenkt werden.

Insgesamt wurden **33 Schülerinnen und Schüler** aus der Grundschule Hafenstraße Elmshorn, der Grundschule im Quellental (Pinneberg) und der Klaus-Groth-Schule Tornesch erreicht. Die Schüler*innen waren aus dem Irak, Albanien, Rumänien, Indien, Armenien, Ukraine, Afghanistan, Syrien und dem Jemen geflüchtet.

Kunstpädagogisch/ -therapeutisches Gruppenangebot für hochbelastete und traumatisierte Jugendliche Sonnensammler

In interdisziplinärer Doppelleitung startete unser inzwischen in verschiedenen Variationen erprobtes Gruppenangebot Sonnensammler in diesem Jahr erstmalig mit einem kunsttherapeutischen Schwerpunkt.

Die Gruppe richtet sich an hochbelastete Jugendliche, die in ihrer Biografie traumatische Situationen oder extreme Belastungen erlebt haben. Die Auswirkungen solcher Erlebnisse können individuell sehr verschieden sein. Sie reichen von Konzentrationsstörungen über Schlafstörungen bis hin zu massiven Ängsten und ausgeprägtem Vermeidungsverhalten und können zu starken Beeinträchtigungen im Familien- und Schulalltag führen.



Ziel der Gruppe ist es, dass die Jugendlichen sich und ihre Reaktionen besser verstehen können und Strategien lernen, um sich selber in schwierigen Situationen helfen zu können. Die Teilnehmer*innen lernten in den gemeinsamen Sitzungen nicht nur, wieso sich z.B. belastende Erinnerungen in Form von Intrusionen oder auch Albträumen immer wieder aufdrängen, sondern auch, wie sie mit diesen und anderen Reaktionen umgehen können. Neben einem psychoedukativen Theorieteil gab es in jeder Stunde einen praxisorientierten Teil, in dem wir gemeinsam mithilfe vielfältiger künstlerischer Projekte, wie etwa dem Anfertigen eines Specksteinamuletts oder dem Herstellen eines Wutballs, und dem Einsatz vieler weiterer Materialien und Techniken verschiedene Strategien ausprobiert und verankert haben.

Im Jahr 2022 konnten wir bereits einen Gruppendurchlauf mit **sieben Teilnehmer*innen** beenden und eine weitere Gruppe mit **neun Jugendlichen** beginnen.

„Vielfalt feiern!“ – Kunstaktion mit Schüler*innen aus zwei DaZ-Klassen zur Interkulturellen Woche

Mit **36 Jugendlichen** der Boje C. Steffens Gemeinschaftsschule Elmshorn aus der Ukraine, aus Syrien, Afghanistan, Indien, Myanmar, dem Sudan und dem Irak wurde in einer gemeinsamen Kunstaktion ein kunterbuntes Mosaik gefertigt.

Auf den einzelnen Kacheln der Jugendlichen drehte sich alles um die Frage, was zu einem schönen Fest gehört, was und wie gefeiert wird, welche Traditionen und Bräuche dabei eine Rolle spielen. Am Ende präsentierten alle stolz ihr kleines Kunstwerk und die Leinwände wurden zu einem großen Mosaik zusammengelegt – siehe dazu auch unseren Bericht unter 4.5.

9.2. (Heil-) Pädagogisches Reiten

Unsere Mitarbeiterin (Stand: 12/2022)

S. Eirich

Hauptaufgaben

Kinder haben aus einem grundlegenden menschlichen Bedürfnis heraus eine natürliche Zuneigung zu Tieren. Sie suchen den Kontakt mit Tieren, wollen sie lieben und geliebt werden. Sie finden zu ihnen oft einen leichteren Zugang als zu Menschen. Durch Tierhaltung und den Umgang mit Tieren kann die Persönlichkeit gefördert und die Kontaktaufnahme zu den Mitmenschen und zur Umgebung erleichtert werden.

Pferde eigenen sich besonders dazu. Sie lassen sich beobachten, pflegen, füttern, reiten. Somit sind sie als Erziehungshilfe in Sozialisationsprozessen und bei verhaltensauffälligen Kindern besonders geeignet.

Konkrete Ziele sind unter anderem:

- Aufbau von Vertrauen
- Vermittlung von Erfolgserlebnissen
- Förderung und Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit
- Erleben von Selbstwirksamkeit und Autonomie
- Eingestehen und Überwindung von Ängsten
- Anpassungsfähigkeit
- Versäumte Erfahrungen nachholen
- Verantwortung übernehmen
- Wahrnehmung und Erweiterung der Handlungs- und Lösungskompetenz
- Mobilisierung und Förderung von Ressourcen
- Ausagieren und Abbau innerer Spannungen, Entlastung von belastenden Ereignissen
- Erhöhung der Frustrationstoleranz

Es handelt sich um individuellen Reitunterricht in einer Kleinstgruppe mit maximal 5 Kindern einmal in der Woche. Angeleitet wird die Gruppe von einer ausgebildeten Reitpädagogin mit Zusatzqualifikation und Schulbetriebspferden. Die individuelle Entwicklung jedes Einzelnen steht im Vordergrund. Es gibt Raum für besondere Bedürfnisse oder Ängste. Je nach Möglichkeit oder Wunsch des Kindes bzw. Jugendlichen wird sich vom Boden oder reitend mit dem Pferd beschäftigt. Im Vordergrund stehen der Spaß und der respektvolle Umgang mit dem Pferd als Partner.

Das (heil-)pädagogische Reiten richtet sich an hochbelastete Kinder, Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, traumatischen Erfahrungen, emotionalen Entwicklungsdefiziten, Konzentrations- und Entwicklungsstörungen. Die jeweiligen Ursachen für die Auffälligkeiten und Störungen sind vielfältig, liegen aber oft im familialen Umfeld begründet.

Besonders traumabelastete Kinder und Jugendliche haben es schwer, verbal einen Zugang zu eigenen Erinnerungen, Gefühlen und Ressourcen zu finden. Das nonverbale Angebot bietet ihnen die Möglichkeit, ihrem inneren Erleben dennoch Ausdruck zu verleihen. Aufgrund fehlender Sprachkompetenz ist das Angebot zudem für Menschen mit Fluchterfahrungen geeignet.

Finanzierungsgrundlage

Finanziert wird dieses Angebot über die Hilfen zur Erziehung und teilweise durch Spenden.

Rückblick 2022

In 2022 konnte das Angebot ohne Einschränkungen durchgehend angeboten werden. Insgesamt nahmen **8 Kinder im Alter von 8-13 Jahren** am (heil-) pädagogischen Reiten teil.

Wir haben uns sehr gefreut, dass es möglich war, dieses Angbot weiterhin stattfinden zu lassen. Für die teilnehmenden Kinder war es eine schöne, intensive Auszeit von ihrem erlebten Alltagsstress in Schule und häuslichem Umfeld. Sie genießen nicht nur die Zeit mit und auf dem Pferd, sondern auch die Arbeit im Stall. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich selbstwirksam zu erleben.

Die Reitmaßnahme wurde wieder durchgängig auf dem Reiterhof Dose in Elmshorn angeboten.

Die Dauer der Teilnahme der Kinder an der pädagogisch-therapeutischen Maßnahme differiert nach wie vor stark. Es gibt Kinder, bei denen drei Monate vollkommen ausreichend sind, andere Kinder brauchen erheblich länger, um sichtbare Entwicklungen zu vollziehen.

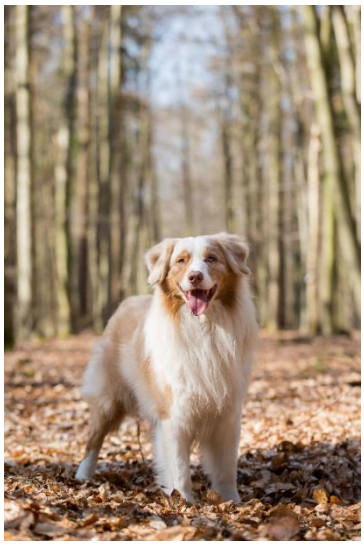
9.3. Hundgestützte Intervention

Unsere Mitarbeiterin (Stand: 12/2022)

M. Siepert

Hauptaufgaben

Die positive Wirkung von Hunden auf uns Menschen ist mittlerweile wissenschaftlich bewiesen. Hunde erreichen Menschen auch dann oft noch, wenn diese für uns Pädagog*innen und Therapeut*innen nur schwer zugänglich sind. Menschen mit schwierigen Beziehungserfahrungen und Traumata bekommen über den Einsatz des Therapiebegleithundes eine neue Möglichkeit der Beziehungserfahrung und Gestaltung. Der Einsatz des Therapiebegleithundes erfolgt immer im Team mit der Therapiebegleithundeführerin.



Das Team des Wendepunktes wird seit 2020 durch das Therapiebegleithundeteam Melanie Siepert mit dem Rüden Butch ergänzt und bereichert. Butch ist ein erwachsener Australian Shepherd Rüde, der viel Erfahrung im Bereich der sozialen Arbeit mitbringt und es, auch rassebedingt, liebt, mit Menschen zu kooperieren und zu arbeiten. Butch mag aber nicht nur die feine Kooperationsarbeit und das körpersprachliche Arbeiten mit den Klient*innen, er mag auch die Nähe und sucht diese von sich aus.

Wir setzen die hundgestützte Intervention zurzeit im Rahmen der Hilfen zur Erziehung ein und erweitern damit unsere Möglichkeiten, Menschen zu erreichen und neue Wege zu gehen.

Die pädagogisch-therapeutischen Einwirkungsbereiche sind vielfältig und bedingen sich, systemisch betrachtet, oft gegenseitig. Von Motorik über Wahrnehmung und Kognition hinzu Kommunikation, Soziabilität und Emotionalität. Im Bereich der Hilfen zur Erziehung liegt der Schwerpunkt oftmals im sozial-emotionalen Bereich.

Finanzierungsgrundlage

Finanziert wird dieses Angebot über die Hilfen zur Erziehung.

Rückblick 2022

Butch hat auch in 2022 die sozialpädagogischen Familienhilfen unterstützt. Die Hilfe wurde in drei Familien durch ihn liebevoll ergänzt. Dank ihm gelingt es, ohne Worte in Kontakt zu treten. Er ist unser Herzensöffner. Feinfühlig reagiert er auf Stimmungen, tröstet, hört zu, bewertet nichts.

Gern würden wir das Angebot weiter ausbauen.

10.1. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)

Unsere Mitarbeiter*innen (Stand: 12/2022)

D. Blauert
Ltg.

E. Hüttche

H. Platte

H. Traulsen

A. Wendland

...und viele andere!

Das Referenten*innen-Team des WFZ umfasst **fünf Mitarbeiter*innen**, die ihren **Arbeitsschwerpunkt** im Bereich der **Erwachsenenbildung** haben. Außerdem wird das Team von weiteren Mitarbeitern*innen aus den anderen Wendepunkt-Fachbereichen unterstützt, die bei Bedarf themenspezifisch zur Verfügung stehen. Wir können darüber hinaus auf einen umfangreichen, multiprofessionellen externen Referenten*innen-Pool zurückgreifen.

Hauptaufgaben

Um Kindern und Jugendlichen das Aufwachsen in einem förderlichen und gewaltfreien Umfeld zu ermöglichen, müssen Fachkräfte aus pädagogischen, psychosozialen und anderen Bereichen befähigt sein, die soziale Kompetenz der Heranwachsenden sowie die Erziehungskompetenz von Eltern gezielt zu fördern, und im Zweifelsfall in der Lage sein, zum Wohle der Heranwachsenden professionell einzugreifen.

Aus diesem Grund engagiert sich der Wendepunkt seit vielen Jahren in der Fortbildung von Fachkräften aus dem frühkindlichen Bildungsbereich (z.B. Kita), dem Bildungssektor, der Jugendhilfe oder auch dem Gesundheitswesen. Hierüber sind enge Kooperationen mit diversen geschätzten Einrichtungen - etwa den Regio Kliniken, den DRK-Kitas, verschiedenen Kirchenkreisen (vor allem HH-Ost; HH-West; Rantzau-Münsterdorf; Lübeck-Lauenburg), dem ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein, den Familienräumen, der PERSPEKTIVE, den Familienzentren oder der Familienbildungsstätte Elmshorn - entstanden. Außerdem arbeitet das WFZ fest mit regionalen wie überregionalen Partnern zusammen. Zu nennen wären hier u.a. das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, die Unfallkasse Nord, das IQSH, das Schulamt Kreis Pinneberg oder unser Dachverband Der Paritätische SH.

Unter der Zielsetzung

Ressourcen nutzen • Kompetenzen ausbauen • Sicherheit gewinnen

bieten wir - abhängig von Thematik und Lernziel - **Workshops, Seminare, modularisierte Fortbildungen** sowie **Coachings** an.

Weitere Informationen finden Sie unter **www.wendepunkt-fortbildung.de**

10. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)

Das WFZ erhält seine Aufträge über drei Säulen:

- Zusammenarbeit mit festen Kooperationspartnern (siehe oben)
- Individuelle Anfragen von verschiedenen Institutionen
- WFZ-Ausschreibungen aus unseren Themenbereichen

Das WFZ bündelt die thematischen Schwerpunkte des Wendepunktes in **acht Themenbereiche**:

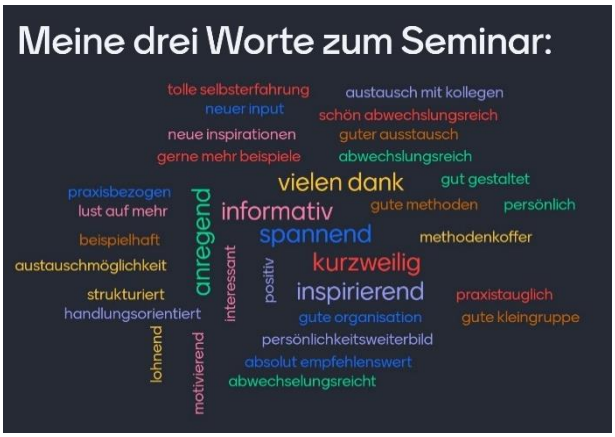
- Gewalt im sozialen Nahbereich
- Gewaltprävention
- Kinderschutz
- Qualitäts- und Personalentwicklung
- Schutzkonzepte
- Sexualpädagogik
- Täter*innenarbeit und Rückfallprophylaxe
- Traumapädagogik

Die Angebote des WFZ wie auch die Anfragen der verschiedenen Einrichtungen haben immer auch einen Bezug zu den aktuellen Arbeitsschwerpunkten der Referenten*innen aus dem Wendepunkt. Dementsprechend werden die Weiterbildungen von den Teilnehmern*innen als sehr praxisnah und inspirierend wahrgenommen. Wir **unterstützen Einrichtungen einerseits bei aktuellen Fragestellungen** (z.B. bei Vorfällen von sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen) und erarbeiten mit den Teams Präventions- und Interventionsansätze. Andererseits beschäftigen wir uns in zahlreichen Fortbildungen mit der **Erstellung bzw. Weiterentwicklung von konzeptionellen Aspekten** (z.B. Schutzkonzepte).

Finanzierungsgrundlage

Seit 2013 werden alle Fortbildungen, die wir außerhalb der mit unseren Geldgebern vereinbarten Maßnahmen durchführen, im Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ) gebündelt. Die Kosten für diese Veranstaltungen sind von den anfragenden Institutionen zu tragen.

Rückblick 2022



Der **Digitalisierungsschub** der vergangenen Jahre sorgt im WFZ weiterhin für **zahlreiche Online-Formate** mit bundesweiter Präsenz und teilweise **sehr guten Buchungszahlen**. Auch sind die Rückmeldungen zu den Angeboten sehr positiv (siehe Bild rechts).

Viele **Angebote**, die seit 2020 entstanden sind, haben sich **etabliert** und wurden fester Bestandteil unseres Programms (mehr dazu: https://www.wendepunkt-fortbildung.de/online-seminare). Neben den ausgeschriebenen Webinar-Themen, zu denen sich alle interessierten Personen anmelden können, konnten wir auch 2022 **zahlreiche neue Auftraggeber*innen gewinnen**, die für Ihre Teams Online- oder Präsenz-Seminare gebucht haben.

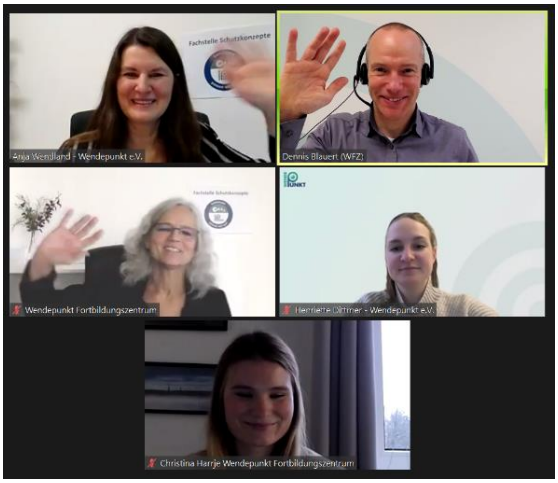
10. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)

Das WFZ in Zahlen

- Das WFZ hat **2022 ca. 225 verschiedenen Veranstaltungen** im Gesamtumfang von ca. 1200 Stunden durchgeführt - was **etwa 170 Ganztagsveranstaltungen** entspricht.
- Wir konnten **ca. 4592 Teilnehmer*innen** erreichen
  → **Ein Plus von ca. 1400 TN** gegenüber 2021 (ca. 3150 TN)!
- Wie 2021 waren auch im letzten Jahr von unseren acht Themengebieten die **Schutzkonzepte**, die **Traumapädagogik** und die **Gewaltprävention unsere Schwerpunkte**.
- Die Online-Angebote machen etwa ein Viertel der Veranstaltungen aus.
- Die örtliche **Aufschlüsselung** zeigt, dass wir den Großteil unserer Angebote (nach der Aufhebung der Corona-Schutzmaßnahmen) wieder bei uns im Haus anbieten konnten: **WFZ (48 Veranstaltungen)**. Danach folgt der **Kreis Pinneberg (40)** und dicht dahinter **Hamburg (31)**. Darüber hinaus ist das Referenten*innen-Team in den Kreisen Segeberg, Steinburg und in Kiel, Neumünster und Norderstedt unterwegs gewesen.

Impressionen unserer Arbeit

Dennis Blauert beim 3. Fachforum Prävention - Kirche gegen sexuelle Gewalt am 17.05.2022



Das Referenten*innen-Team bei einer Online-Veranstaltung.

Anja Wendland und Dennis Blauert auf ´großer Bühne´ - Schulentwicklungstag am Johann-Rist Gymnasium zum Thema *Schutzkonzept*.

10. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)

Neben den genannten Schwerpunkten führten wir u.a. folgende weitere Veranstaltungen durch:

- 3teilige Online-Fortbildung: **Schutzkonzept - auch das noch?!**
- **Zwei neue Online-Webinare** zu den Themen: **´Prinzen & Prinzessinnen´** - Narzisstische Tendenzen erkennen, Kinder schützen, spiegeln und stärken. Und: **Blaue Flecken auf der Seele** - Narzisstischen Missbrauch erkennen und verstehen.
- **Zwölf Seminare für das DRK** zu den Themen Sexualpädagogik, Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen sowie der Professionellen Beziehungsgestaltung
- Grundlagen der Systemischen Beratung
- **Zahlreiche Schutzkonzept-Fortbildungen** für verschiedene Einrichtungen
- **Elternabende** zu Themen der Kindlichen psychosexuellen Entwicklung
- Zwei digitale überregionale **DaZ-Konferenzen** sowie **eine sechsteilige und eine vierteilige Fortbildungsreihe** im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- modularisierte Fortbildungen für Schulbegleiter*innen **„Stark & Kompetent** - **Unsere Schulbegleitung“**
- **Kinderschutz & InsoFa-Ausbildung** in Kooperation mit der SocialAcademy von si!

Neben den WFZ-Angeboten kommen noch weitere Fortbildungen über die Fachteams Ambulante Rückfallprophylaxe, Beratungsstelle gegen Missbrauch und das TiK-Team (Traumapädagogik in Kindertagesstätten und Familienzentren) dazu.

10.1.1. PRIMA KLIMA! Professionelle Gewaltprävention an Schulen in Schleswig-Holstein

Unsere Mitarbeiter (Stand: 12/2022)

D. Blauert

Hauptaufgaben

Bereits seit 2006 besteht zwischen der Unfallkasse Nord und dem Wendepunkt eine enge Kooperation auf dem Gebiet der schulischen Gewaltprävention. Der Name PRIMA KLIMA! steht für die Zielsetzung, ein positives Sozialklima in den Schulklassen, auf dem Schulgelände und innerhalb des Kollegiums zu schaffen. PRIMA KLIMA! möchte dazu beitragen, körperliche Auseinandersetzungen sowie psychische und verbale Gewaltvorfälle an den Schulen in Schleswig-Holstein zu verringern.

PRiMA KLiMA!
Gewaltprävention an Grundschulen in Schleswig-Holstein

Das umfangreiche **Gewaltpräventionsprogramm PRIMA KLIMA! für die Grundschule** besteht aus einem Praxis- sowie einem Materialordner, deren Verwendung im Rahmen von schulinternen Lehrerfortbildungen vermittelt wird. Neun verschiedene Bausteine wie z.B. ein „Medienmodul“, ein Modul zum Thema „Teamwork in der Klasse“ oder ein Modul zur „Einführung eines Klassenrates“ bieten vielfältige Möglichkeiten, mit den Klassen Themen der Gewaltprävention auf spielerische und lebendige Weise zu bearbeiten.

Finanzierungsgrundlage

Unser Projekt PRIMA KLIMA! wird finanziert durch die Unfallkasse Nord. Insgesamt stehen uns 6 Wochenstunden zur Verfügung. Für die langjährige Unterstützung - **SEIT 16 JAHREN!** - möchten wir uns herzlich bedanken!

UK Nord
Unfallkasse Nord

Rückblick 2022

2022 wurde erfolgreich der **11. Durchgang** der PRIMA KLIMA!-Fachkraft Weiterbildung mit 12 Teilnehmern*innen (coronabedingt reduzierte Gruppengröße) aus ganz Schleswig-Holstein **beendet**. Die Fortbildungsgruppe hatte sich in den vergangenen anderthalb Jahren intensiv mit verschiedensten Themen der Gewaltprävention an Schulen auseinandergesetzt. Damit haben **seit dem Start** der Weiterbildung am 27.09.2011 bereits **über 170 Personen** an der Fortbildungsreihe teilgenommen!

10. Wendepunkt Fortbildungszentrum (WFZ)

Und diese **Erfolgsgeschichte wird 2023 fortgesetzt**: Der 12. Durchgang startet Ende Januar und die Anmeldezahlen sind sehr vielversprechend.

2021 ist das 10jährige Jubiläum coronabedingt leider ausgefallen und wurde dieses Jahr aber mit einem Pressetermin und allen Verantwortlichen nachgeholt.

Ein Auszug aus dem Pressetext:

„Wir haben festgestellt, dass es ein großes Interesse gibt, die Themenbereiche der Gewaltprävention in Fortbildungen zu vertiefen. Deshalb haben wir die berufsbegleitende Weiterbildung zur PRIMA KLIMA! – Fachkraft entwickelt, die thematisch noch viel breiter aufgestellt ist, als das Material für die Grundschulen und sich an alle Schulformen in ganz Schleswig-Holstein richtet," erklärt Dennis Blauert, Leiter des Wendepunkt Fortbildungszentrums.

Foto: Dennis Blauert, Eike Becker (UK Nord), Fred Babel (Leiter des Sachgebiets Bildungseinrichtungen; UK Nord)

Handwerkszeug für ein gutes, gewaltfreies Schulklima

„Die Weiterbildung ist sehr alltagspraktisch, die Themen bauen sehr gut aufeinander auf – und wir haben schon viele nützliche Handlungsanweisungen für unsere tägliche Arbeit bekommen", freut sich Miriam Michel, die an der aktuellen Weiterbildung teilnimmt. Die Diplom-Pädagogin ist Schulsozialarbeiterin an gleich zwei Grundschulen im Kreis Pinneberg.

In der Weiterbildung geht es unter anderem um Deeskalationsstrategien, Partizipation, Mobbing, Elternarbeit und den Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen. Ein **interdisziplinäres Team von Referenteninnen und Referenten** vermittelt Fachwissen und Handlungsansätze für den schulischen Alltag. Dazu erhalten die Teilnehmenden einen umfangreichen Materialordner.

Unser Referent Holger Platte bei der Fachkraft Weiterbildung in Aktion.

Unfallkasse Nord ermöglicht praxisnahe Fortbildung der Lehrkräfte

„Dieser Ordner hat einen sehr praxisorientierten Ansatz. Hier wird nicht nur jedes Thema zusammengefasst, sondern man kann damit auch gleich arbeiten und es konkret umsetzen“, betont Eike Becker von der Unfallkasse, die die Erstellung der Materialordner finanziert hat. Die Weiterbildung wird immer wieder aktuellen Bedürfnissen angepasst und um neue Themenschwerpunkte erweitert. „Vor ein paar Jahren hatten wir das Thema Traumapädagogik noch nicht drin. Jetzt ist es nicht nur wegen der Kriegsflüchtlinge notwendig. Die Teilnehmenden bekommen einen ersten Einblick und wissen, wann und wo sie Hilfe holen müssen“, erklärt Dennis Blauert. „Wir sind der Unfallkasse für die jahrelange Unterstützung und tolle Zusammenarbeit sehr dankbar. Gewaltprävention ist eine Investition in die Zukunft.“ (Ende Presse-Text)

Die **Fachkraft-Weiterbildung ist somit aktuell das Kernstück des PRIMA KLIMA!-Angebotes**. Das Gewaltpräventionsprogramm für Grundschulen wurde 2022 - aufgrund der Corona-Pandemie - nicht direkt an Schulen vermittelt. Es gab allerdings Austausch mit Schulen, die mit dem Material arbeiten. 2023 steht der Wendepunkt weiterhin für Anfragen aus Grundschulen in Schleswig-Holstein zur Verfügung.

Ausblick 2023

Neben dem Start des 12. Durchgangs der Fachkraft Weiterbildung freuen wir uns besonders auf die Premiere eines ganz neuen Angebotes: Die Unfallkasse Nord finanziert für 2023 eine Online-Fortbildungsreihe *´Was passiert da eigentlich im Netz?´*. Inhaltlich werden folgenden Themen bearbeitet:

1. Update - Die digitale Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen

2. Internet: (k)ein rechtfreier Raum?!

3. Cybergrooming - Wenn Fremde Kontakt aufnehmen

4. Selbstdarstellung im Netz - Step by step zum sicheren Profil

5. Chancen und Möglichkeiten der virtuellen Welt

Zielgruppe sind alle Mitarbeiter*innen von weiterführenden Schulen in SH und Hamburg. Als Referentin konnten wir unsere Wendepunkt-Mitarbeiterin Henriette Dittmer gewinnen.

11. Ausblick 2023

Ziele und Pläne für 2023

In diesem Jahr feiern wir Jubiläum – den Wendepunkt e.V. gibt es nun **seit 30 Jahren**! Eine gute Gelegenheit, Bilanz zu ziehen und gleichzeitig nach vorne zu schauen!

Unsere **Digitalisierung** ist inzwischen weit fortgeschritten, was zu Erleichterungen und Verbesserungen in zahlreichen Arbeitsprozessen führt. In diesem Jahr stellen wir auf eine neue Telefonanlage um, die neue Möglichkeiten im Bereich Schaltkonferenzen und Weiterleitungen im Bereitschaftsfall bietet.

Da wir weiterwachsen, beschäftigt uns die **Raumplanung**. Büroräume und einzelne Arbeitsplätze sollen möglichst flexibel genutzt werden können. Es stehen außerdem einige Modernisierungsarbeiten an.

Im **Fachbereich 1 „Traumazentrum und Beratung“** steht weiterhin die Weiterentwicklung und Bekanntmachung der **Interdisziplinären Trauma-Ambulanz Westholstein** gemeinsam mit den Regio Kliniken im Fokus. Auch wenn das Angebot zunehmend im Kreis Pinneberg etabliert ist, bleibt die Netzwerkarbeit im Kreis ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die im vergangenen Jahr bereits begonnene, weiterführende Fortbildungsqualifizierung zur zunehmenden Verbesserung der therapeutischen Qualität wir auch in diesem Jahr fortgeführt.

Für den Kreis Steinburg hat sich die **gute Netzwerkarbeit** über eine steigende Bekanntheit des Angebotes bewährt, und es konnten im Vergleich zu Vorjahr noch mal mehr Hilfesuchende das Angebot nutzen. Wir hoffen, dass wir das fortsetzen können.

Mit der supervisorischen Begleitung von Fachkräften, der Sprach- und Kulturmittlung der Brücke e.V. sowie diversen Teams ehrenamtlich Tätiger konnte in der **Versorgung von Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung** eine wichtige Versorgungslücke geschlossen werden. Eine Fortführung sowie die Ausweitung der Nutzer*innenkreise steht für das kommende Jahr an.

Um unser Angebot der **Männerberatung** weiter bekannt zu machen und das Thema in die Öffentlichkeit zu rücken, wird in diesem Jahr gemeinsam mit den anderen Trägern des Projekts ein gemeinsamer **Fachtag** veranstaltet. Auch die bereits veröffentlichten Filme zu diesen spezifischen Themenbereichen sollen weiter bekannt gemacht werden.

Gemeinsam mit dem **Netzwerk der Stadt Pinneberg** unter der Beteiligung der örtlichen Gleichstellungsbeauftragten, des Nuss-Netzwerkes (Netzwerk der Urologie Schleswig-Holstein, vertreten durch Herrn Dr. Bauermeister), der Lebens-, Erziehungs- und Lebensberatung, der Wohnungslosenhilfe der Diakonie sowie ehrenamtlicher und politischer Unterstützung, wollen wir mögliche Wege für Väter und deren Kinder zu eröffnen, die aufgrund von eigenen Gewalterfahrungen den bisherigen Wohnraum verlassen müssen.

Auch in diesem Jahr wird wieder eine **Traumafachtagung** stattfinden – hier feiern wir ein kleines Jubiläum: es ist unsere 10. Veranstaltung!

In unserem **Fachbereich 2 „Erziehungs- und Familienhilfen**“ planen wir, die **Qualitätsentwicklung der Hilfen** weiter fortzuführen. Prozesse der Maßnahmen zu beschreiben, sowie bedarfsgerechte Konzepte für das Angebot der begleiteten Umgänge zu entwickeln. Analog dazu findet weiterhin die intensive Auseinandersetzung mit den **Herausforderungen „hochstrittiger“ Elternteilen** statt. Weiter werden wir uns an dem kreisweiten Prozess der Wirkungsanalyse der angebotenen Hilfen beteiligen bzw. diesen mitgestalten.

11. Ausblick 2023

Unser **kunstpädagogisches Angebot** werden wir personell aufstocken können, so dass wir hier mehr unterstützende Hilfen als bisher anbieten können. Langfristig wollen wir diesen Bereich mit einem Gruppenangebot ergänzen.

Im **Fachbereich 3 „Prävention“** möchten wir weiterhin unsere **neu entwickelten Projekte** zu den Themenbereichen „sicherer und respektvoller Umgang im Internet“, „Antidiskriminierung“, „Diversität“ und „Reflektion der Geschlechterrollen“ an den Schulen durchführen. Wie auch unsere bekannten Projekte, die sich stetig weiterentwickeln. Für 2023 ist zudem ein **Gruppentraining (KiMoKO/JuMoKO)** geplant und wir werden weiterhin unsere **digitalen Elternabende** anbieten. In diesem Jahr sind zwei digitale Elternabende zum **Thema Mobbing (digital und analog)** geplant..

Die **Fachstelle Schutzkonzepte** wird 2023 ein fester Arbeitsbereich innerhalb des Wendepunkt-Fortbildungszentrums (WFZ) werden. Unsere während der dreijährigen Projektphase der Förderung durch die Deutsche Fernsehlotterie aufgebaute Expertise und unser landesweites Netzwerk werden so auch weiterhin den pädagogischen Facheinrichtungen zur Verfügung stehen. Der sehr erfolgreiche **digitale Fachtag** von 2022 - mit knapp 200 Teilnehmenden - mit dem Fokus, wie **Schutzkonzepte in Schulen** gelingen können, wird im März 2023 wiederholt.

Für den **Fachbereich 4 „Ambulante Rückfallprophylaxe“** steht im Jahr 2023 eine **Anpassung der Strukturen** an. Kernaufgaben entlang des Auftrags durch die Stadt Hamburg und den Landkreis Pinneberg bleiben das Beratungsangebot und die Ambulante Rückfallprophylaxe. Dabei geht es insbesondere um eine Verringerung der Wartezeiten auf Plätze im Interventionsprogramm. Zudem ist die Zahl der Mitarbeitenden und Tätigkeitsfelder über die Jahre gewachsen, so dass eine **Veränderung der Prozesse** notwendig wird. Das betrifft nicht nur sachbezogene, also funktionale Neuerungen, die teils mit der Implementierung des Buchhaltungsprogramms Daarwin begonnen haben. Es schließt auch die Aufgabe ein, Standards und Qualität der Arbeit zu sichern bspw. durch Leistungsfeedback oder Lernen aus Fehlern. Unter dem Begriff der Binnendifferenzierung entlang definierter Anhaltspunkte lassen sich diese Herausforderungen gut zusammenfassen.

Konkret sind für das Jahr 2023 **mehrere umfangreiche Fortbildungen** geplant, die sich an Fachkräfte in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen richten. Unter anderem wird es eine viertägige Fortbildung im Vertiefungsgebiet Sexualstraftäter für die Bewährungshilfen Schleswig-Holstein geben. Zudem wird zum März dieses Jahres ein **EU-Projekt** gemeinsam mit sechs Partnerorganisationen beantragt, welches bei Bewilligung bis 2026 laufen wird. Eines der Hauptelemente des Projekts wird die Erstellung eines **Videos gegen sexuelle Gewalt** sein, das in den Sozialen Medien verbreitet werden soll. Zudem soll **flankierendes didaktisches Material** zur Multiplikator*innenschulung entwickelt werden.

In der Arbeit mit den **Selbsthilfe-Gruppen** geht es um eine erste Konzeptskizze des erfolgreich begonnenen Ansatzes, stärker die Kompetenzen von Teilnehmer*innen zu nutzen, die schon mehr Erfahrung in der Auseinandersetzung mit ihrem übergriffigen Handeln haben. Das bedeutet, es wird die Vorgehensweise skizziert, wie **„Peer to Peer“- Ressourcen zu erfolgreichen Gruppenprozessen** eingesetzt und begleitet werden können.

In der **Kooperation** mit der **intensivbetreuten spezialisierten Wohngruppe** für sexuell auffällige und grenzverletzende Jugendliche des Trägers family support geht es um eine **Reflektion der Handlungsleitfäden und Standards**. Dies soll in eine **Restrukturierung** münden, die dann verschriftlicht wird.

Das **Fortbildungszentrum WFZ** wird 2023 - aufgrund der hohen Nachfragen - sein **Personal aufstocken** und drei neue Mitarbeiterinnen im Team begrüßen. Neben den zahlreichen Anfragen aus

einzelnen Einrichtungen sowie unseren WFZ-Ausschreibungen, wird die **Arbeit mit drei großen Trägern im Fokus** stehen. Der Deutsche Kinderschutzbund Neumünster, die Alsterarbeit GmbH sowie der Hafen–Verein für psychosoziale Hilfe Harburg e.V. (beide aus Hamburg) wollen trägerweit umfangreich ein **Schutzkonzept** mit unserer Unterstützung einführen und etablieren.

Am 19.09.2023 wird das WFZ im Rahmen der Kinderschutzwoche erneut einen **Fachtag in Norderstedt** zum Thema ´**Schutzkonzepte in pädagogischen Einrichtungen**´ ausrichten.

Mit verschiedenen **Kooperationspartnern*innen**, mit denen bereits eine langjährige Zusammenarbeit besteht, werden wir auch im nächsten Jahr unsere **umfangreichen Fortbildungsangebote** zur Umsetzung und Etablierung von **Schutzkonzepten** in Einrichtungen durchführen.

Wir haben also wieder viel vor - und wir wünschen uns, dass unsere Hilfs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote möglichst viele Menschen erreichen und wir dazu beitragen können, Kindern und Jugendlichen ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen. Wir freuen uns auf die Kooperation und Zusammenarbeit mit Ihnen und danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

12. Überblicke

12.1. Beratungsdaten 2022

Anzahl der Hilfeanfragen insgesamt: 1.236 (1.246 in 2021)

FACHBEREICH 1 *Traumaintervention und Beratung*				Gesamt
Interdisziplinäres Traumazentrum	•Beratung und Intervention•			534
	Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt		141	
		Beratung direkt Betroffener: 94		
		Beratung von Fachkräften: 47		
	Intervention nach traumatischen Ereignissen, Beratung von Betroffenen (Kreise Pinneberg und Steinburg)		307	
	OEG-Ambulanz		12	
	Psychosoziale Prozessbegleitung		16	
	Beratungsstelle für gewaltbetroffene Männer		48	
	Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche UNA.		10	
	•Fachberatung - Traumapädagogik•			205
	Beratung von Fachkräften, Coaching			
		in Kitas: TiK-SH / Region Süd	153	
		in Schulen: TIPP Kid - Schule	36	
		in Jugendhilfe und in Flüchtlingshilfe	16	
Gesamt FACHBEREICH 1				**739**

Gesamt FACHBEREICH 2 ***Familien- und Erziehungshilfen***	**71**

FACHBEREICH 4 *Ambulante Rückfallprophylaxe/Täterarbeit/ Forensische Ambulanzen*	Gesamt
Hamburger Beratungsstelle für sexuell auffällige Minderjährige und junge Erwachsene	180
Sondierung im Kreis Pinneberg	23
Anfragen aus anderen Bundesländern	41
Therapiemaßnahmen nach Verfügung durch die Jugendhilfe	78
Therapiemaßnahmen nach Verfügung durch die Justiz	104
Gesamt FACHBEREICH 4	**426**

12.2. Präventionsmaßnahmen, Fort- und Weiterbildungen 2022

Fachbereich 3 Prävention Gesamt			Gesamtzahl Maßnahmen
•Schulische Gewaltprävention•			110
Anzahl Klassenprojekte	105	105	
Erreichte Schüler*innen:	2.239		
Elternabende	3	3	
Teilnehmer*innen:	48		
Gruppentrainings	2	2	
Teilnehmer*innen:	12		
•Prävention gegen sexuelle Gewalt•			72
Anzahl Klassenprojekte	67	67	
Erreichte Schüler*innen:	1.480		
Elternabende	5	5	
Teilnehmer*innen:	105		
Gesamt Fachbereich 3			**182**

Fachstelle Schutzkonzepte			Gesamtzahl Maßnahmen
Anzahl Fortbildungen	50	50	50
Teilnehmer*innen:	568		
Einrichtungen, mit denen individuelle Schutzkonzepte erarbeitet werden		10	
Gesamt Fachstelle Schutzkonzepte			**50**

WFZ Fort- und Weiterbildungen			Gesamtzahl Maßnahmen
Zahl der Fort- und Weiterbildungen	225	225	225
Stundenumfang entspricht Ganztagsfortbildungen:	170		
Teilnehmer*innen:	4.592		
PRIMA KLIMA Zahl der Fortbildungen	12	12	12
Stundenumfang entspricht Halbtagsfortbildungen:	12		
Gesamt WFZ-Veranstaltungen			**237**

12.2. Mitarbeiter*innen und deren Qualifikationen

Leitung und Geschäftsführung
Dirk Jacobsen (35 Std./Wo.), Dipl. – Psychologe Zusatzausbildung: Psychologischer Psychotherapeut Verhaltenstherapie, Hypnosystemische Beratung und Therapie, spezielle Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen, EMDR, Systemische Familientherapie
Geschäftsstelle
Manuela Kenderesi (36 Std./Wo.), Dipl. – Kauffrau, **Teamleitung** Antrags- und Budgeterstellung, Controlling
Susan Awe (25 Std./Wo.), Personalfachkauffrau, Fremdsprachensekretärin Personalverwaltung
Michaela Berbner (12 Std./Wo.), Journalistin Öffentlichkeitsarbeit
Silke Bohlen (26 Std./Wo.), Zahnmedizinische Fachangestellte allgemeine Verwaltung
Lea Hessler (24 Std./Wo.), Kauffrau für Büromanagement allgemeine Verwaltung
Ines Koch (34 Std./Wo.), Steuerfachangestellte Buchhaltung, Finanzsachbearbeitung, allgemeine Verwaltung
Romina Lempfert (28 Std./Wo.), Industriekauffrau Projektkoordination, EDV, allgemeine Verwaltung
Leon Petersen (20 Std./Wo.), Kaufmännischer Assistent für Informationsverarbeitung EDV
Ariane Schwerdtfeger (25 Std./Wo.), Bankkauffrau Buchhaltung, allgemeine Verwaltung
Christine Wilke (20 Std./Wo.), Kauffrau im Einzelhandel allgemeine Verwaltung
Festangestellte pädagogische / psychologische / psychosoziale Fachkräfte
Nadine Ahlers (19,5 Std./Wo.), Sozialpädagogin (B.A.), Anerkennungspraktikantin *Zusatzausbildung:* staatlich anerkannte Erzieherin
Carsten Arndt (39 Std./Wo.), Staatlich anerkannter Erzieher *Zusatzausbildung*: Lüttringhaus - Case Management, Ressourcen und Lösungsorientierung in der sozialen Arbeit (Hilfeplanverfahren in der Jugendhilfe), Fachkraft Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII und KKG, Schuldnerberater in der Suchtkrankenhilfe (FDR), Suchtberater (FDR)
Maike Bade (39 Std./Wo.), Erzieherin *Zusatzausbildung*: Traumapädagogik

12. Überblicke

Regina Bittler (35 Std./Wo.), Dipl.-Pädagogin, Dipl.-Religionspädagogin
Dennis Blauert (31 Std./Wo.), Dipl. – Sozialpädagoge, **Fachbereichsleitung** *Zusatzausbildung*: Systemische Beratung
Sven-Ole Carstens (31 Std./Wo.), Sonderpädagoge *Zusatzausbildung*: Systemischer Berater i.A.
Lina Diedrichsen (20 Std./Wo.), Duale Studentin Soziale Arbeit (B.A.)
Henriette Dittmer (35 Std./Wo.), Sozialpädagogin (M.A.) *Zusatzausbildung*: Kinderschutzfachkraft i.A., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i.A.
Sophie Firle (32 Std./Wo.), Kunsttherapeutin- und pädagogin (M.A.) *Zusatzausbildung*: Traumapädagogik/traumazentrierte Fachberatung (DeGPT & FV Traumapädagogik)
Nora Fröhlich (20 Std./Wo.), Staatlich anerkannte Heilpädagogin *Zusatzausbildung*: Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
Iris Gollan (34 Std./Wo.), Dipl. Theologin *Zusatzausbildung*: Klientenzentrierte Beraterin (GwG), systemische Therapeutin/ Familientherapeutin (DGSF), Traumapädagogin
Mare Harring (18 Std./Wo.), Studentin ev. Theologie (Pfarramt)
Christina Haarje (8,5 Std./Wo.), Studentin Erziehungs- und Bildungswissenschaft B.A.
Jon Herschelmann (12 Std./Wo.), Werkstudent Soziologie B.A.
Elisabeth Hüttche (39 Std./Wo.), Dipl. – Psychologin *Zusatzausbildung*: Systemische Beratung und Therapie, Integrale Traumatherapie, Zertifizierte Notfallpsychologin (BDP), Systemische Supervision
Jan Peter Kay (34 Std./Wo.), Dipl. – Psychologe *Zusatzausbildung*: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (VT); Fachpsychologie Diabetes (DDG)
Isabelle Klug (34,5 Std./Wo.), Dipl. – Pädagogin *Zusatzausbildung*: systemische Beraterin und Therapeutin, Sexualtherapeutin i.A.
Karl Sören Michaelis (32 Std./Wo.), Dipl. – Psychologe, Vertretung Fachbereichsleitung *Zusatzausbildung*: Systemischer Berater und Therapeut (DGSF), Capoeira Angola Trainer
Marianne Müller (30 Std./Wo.), staatlich anerkannte Erzieherin *Zusatzausbildung*: Fachkraft für den Kinderschutz, Motopädagogische Fachkraft für Kinder, Ehrenamtlichen Hospizbegleitung in der Kinder und Jugendhospizarbeit

12. Überblicke

Sandra Nagel (28 Std./Wo.), Sozialpädagogin (B.A.) *Zusatzausbildung*: Sexualpädagogin (isp)
Sascha Niemann (35 Std./Wo.), Dipl. – Pädagoge, **Fachbereichsleitung** *Zusatzausbildung*: Systemische Therapie/ Familientherapie (DGSF), Systemische Supervision/ Coaching/ Organisationsberatung (DGSF), Traumapädagogik/ traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/BAG-TP)/ Lehrender für Traumapädagogik (DeGPT)
Sebastian Pawels (39 Std./Wo.), staatlich anerkannter Erzieher
Elena Pisi (25 Std./Wo.), Heilerziehungspflegerin, Kunsttherapeutin (B.A.) *Zusatzausbildung:* Kunsttherapeutische Fachbegleiterin für Psychotraumatologie, PiTT – Kid - Psychodynamisch – imaginative Traumatherapie für Kinder und Jugendliche
Holger Platte (38,5 Std./Wo.), Dipl. – Sozialpädagoge *Zusatzausbildung:* Sexualpädagoge, systemischer Berater, Entwicklungspsychologischer Berater (4-10)
Bernd Priebe (39 Std./Wo.), MA – Theologe, **Fachbereichsleitung** *Zusatzausbildung*: Sexualpädagogik, Deliktorientierte Tätertherapie (DGgKV), Supervison (psychodynamisch)
Sophie Puchner (24 Std./Wo.), klinische Psychologin (M.A.) *Zusatzausbildung:* Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (VT) i.A.
Fiona Reinke (32 Std./Wo.), Soziologin (B.A.), Kriminologin (M.A.) *Zusatzausbildung:* Therapie für opfergerechte Täterarbeit, systemische Therapeutin i.A.
Melanie Rogoll (30 Std./Wo.), Dipl. Psychologin *Zusatzausbildung:* Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik), Heilpraktikerin für Psychotherapie, Reittherapeutin, systemische Familientherapeutin, Bürokauffrau, systemische Therapie (DGSF)
Katharina Rucks (30 Std./Wo.), Psychologin (M.Sc.) *Zusatzausbildung:* Autismustherapeutin, systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin, systemische Beraterin, systemische Stresspräventionstrainerin (ZPP)
Frauke Schöffel (39 Std./Wo.)**,** Dipl. - Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin, **Fachbereichsleitung** *Zusatzausbildung*: Traumapädagogik / Traumafachkraft, Fachkraft Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, systemischer Beratung (DGSF) und Weiterbildung in STEEP
Vincenz Schüle (32 Std./Wo.), Sozialpädagoge (B.A.) Zusatzausbildung: Traumapädagoge / Traumafachberater
Melanie Siepert (25 Std./Wo.), Sozialpädagogin (B.A.) *Zusatzausbildung:* Psychopädagogische Kindertherapie TM, staatlich geprüfte Heilerziehung, tiergestützte Therapeutin, Ressourcenorientierte Elternberaterin, Mediation und Konflikttrainerin
Sophia Marie Steffen (10 Std./Wo.), Ergotherapeutin, Psychologin (M.Sc.) *Zusatzausbildung:* Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i.A.
Lars Tensfeldt (23 Std./Wo.), Erzieher Zusatzausbildung: Traumapädagogik, Krav Maga Instuctorausbildung, systemischer Berater

12. Überblicke

Bianca Tietz (39 Std./Wo.), Sozialpädagogin (B.A.) *Zusatzausbildung*: Sexualpädagogin
Hanne Traulsen (39 Std./Wo.), Dipl. – Pädagogin, Diakonin *Zusatzausbildung*: Transaktionsanalyse, Elterntraining DKSB, systemischer Coach
Cathrin van Raden Leal (in Elternzeit), Kindheitspädagogin (B.A.) *Zusatzbildung*: Fachkraft Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
Jan Vespermann (39 Std./Wo.), Dipl.-Sozialarbeiter und Sozialpädagoge Zusatzausbildung: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Sophia Vogt (30 Std./Wo.), Duale Studentin Soziale Arbeit (B.A.)
Carina von der Werth (in Elternzeit), Psychologin (B.Sc.), Kriminologin (M.A.) *Zusatzausbildung*: Fachkraft für Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt, systemische Beraterin i.A.
Jonas Wahl (35 Std./Wo.), Sozialpädagoge (B.A.), Forensische Soziale Arbeit (M.A.) *Zusatzausbildung*: Sexualpädagoge (isp), systemischer Berater, systemischer (Familien-)Therapeut i.A., Systemischer Sexualtherapeut (i.A.)
Anja Wendland (32 Std./Wo.), Dipl. - Sozialpädagogin, **Fachstellenleitung Schutzkonzepte** *Zusatzausbildung*: Systemische Beratung (DGSF), Fachkraft Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
Rebecca Westphal (30 Std./Wo.), Rechtspsychologin (M.Sc.)
Andrea Wieneke (30 Std./Wo.), staatl. geprüfte Erzieherin, Sozialpädagogin (B.A.) *Zusatzausbildung*: Systemische Therapie
Charlotte Willenberg (30 Std./Wo.), Transdisziplinäre Frühförderung (B.A.) *Zusatzausbildung*: Systemische Therapeutin (DGSF), Heilpraktikerin für Psychotherapie, Systemische Sexualtherapeutin (i.A.)
Eva Wöste (in Elternzeit), Dipl. Sozialpädagogin *Zusatzausbildung*: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT), Fachkraft Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII
Honorarmitarbeiter/innen und stundenweise Beschäftigte
Yvette Karro, Dipl. – Sozialpädagogin, Dipl. – Soziologin
Sarah Moos, Dipl. – Psychologin
Weitere Honorarkräfte werden bei Bedarf punktuell eingesetzt.

Stand: März 2023

Helfen Sie mit!

Spendenkonto Wendepunkt e.V: VR Bank Pinneberg e.G.
IBAN: DE31 2219 1405 0010 1010 70 • BIC: GENODEF1PIN

WENDE PUNKT